MEDIEF

MAI / JUNI 10
AUSGABE 25 - JAHRGANG 4



EISBRECHER

UMBRA ET IMAGO
LACRIMOSA
SANTA HATES YOU
SUICIDE COMMANDO
CHRIST VS. WARHOL
SUICIDAL ROMANCE
BEATI MORTUI
WELLE ERDBALL



LACRIMOSA



MIT GRATIS CD SAMPLER
DARK ALLIANCE VOL. 7



www.nerodom.de

NEGAtief

Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
kontakt@negatief.de
www.negatief.de

Herausgeber: Danse Macabre, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg
Chefredaktion: Peter Heymann (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Gert Drexl, Frank „Otti" van Düren, Daniel Friedrich, Peter Heymann, Norma Hillemann, Frank Hörner, Peter Istuk, Poloni Melnikov, Ringo Müller, Heiko Nolting, Philipp Strobel, Luke J.B. Rafka, Freya Diepenbrock, Diana Schlinke, Yvonne Stasius
Akquise: Jessica Schellberg
Layout: Stefan Siegl **Lektorat:** Ringo Müller

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Codex, Komplex, Eventruine, Club Pavillion, TopAct, Matrix, Club Trafo, Alchimistenfalle, Bloodline, Beatclub, Rockfabrik, Kulthallen, Musiktheater, Unikum, Sonic, Crash, Melodrom, K17, Freeze Frame, Dark Flower, Kuz, Come-In, Muc-Kantine, Vortex, Black Painting, Uni1, Beat-Club, Gag18, Mau Club, Sächsischer Bahnhof, Nachtwerk e.V., Sound Saarland, Panoptikum, Druckkammer, Final, Final Destination, Capitol, Eleganz / Bigstone, Koma, Flamingo, Locco/ Kulturruine, Radar, Nachtcantine, Meier Music Hall, Club ZV Bunker, Markthalle, Forellenhof, Shadow, Kir, Unix, Centrum, Bar Issix, Musikbunker Nightlife, Witchcraft, Loop, Dominion Factory, plan b zweibrücken, Underground, Südbahnhof, Darkarea, Dark Dance, Zentrum Zoo, Ringlokschuppen, Nachtwerk, Archiv, Kulturbahnhof Kato, Kufa / SB, RPL, Schützenparkbunker, Nerodom, From Hell, Panoptikum, Ringlokschuppen, Hades, Club Caesar, Canossa, Kitu-Klub, Labor, Bunker Strasse E, Vier Linden, Kultkeller, Black Inn, Koma, Nirvana, Schabude, Aladin, Darkstar, Boiler Room.
... und über Xtra-X
oder per Abonnement bei www.NEGAtief.de

Editorial

„Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät?" Kaum dreht man sich zweimal um, steht nach einem langen und verflucht kaltem Winter auch schon die nächste Festivalsaison ins Haus. Wie seit fast zwei Dekaden stellt dabei das Wave Gotik Treffen in Leipzig den ersten Höhepunkt des Jahres dar. Mit nicht weniger als elf Bands, einer Lesung, einer Labelnight und nicht zu vergessen, dem DJ Set von Bruno Kramm (Das Ich Songschreiber und Danse Macabre Labelgründer), heißt das natürlich auch fürs NEGAtief vollen Einsatz. In diesem Sinne: Wir sehen uns in Leipzig!

Eure Redaktion

Radio HaZZard of Darkness

Hörercharts – April 2010

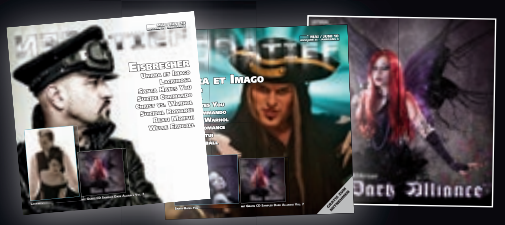
01. Diorama – Child of Entertainment
02. Future Trail – Panic
03. Frozen Plasma – The Speed of Life
04. Combichrist – Sent to Destroy
05. Rotersand – Speak To Me
06. SITD – Frontal
07. Metallspürhunde – Hör auf
08. Goja Moon Rockah – Mein Vampir
09. Dementi – Der große Regen (Painbastard Remix)
10. Santa Hates You – Rocket Heart

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

Alben – KW 16

01. Wumpscut – DJ Dwarf Ten
02. In Strict Confidence - Silver Bullets
03. Destroid - Silent World
04. Mesh - How Long
05. Mind.In.A.Box - 8 Bits
06. Combichrist - Scarred
07. ECO - Hass und Liebe
08. Vomito Negro - Move Your Body 2010
09. Absurd Minds - Serve Or Suffer
10. XP8 - Club The Mask

Inhalt



6 WGT Blackrain
7 WGT Danse Macabre
8 WGT Infacted
23 Comic Das Ich
25 Festival Mera Luna
30 Label Remote Music
34 Buch Bettina Bormann
62 Festival Regensburger Gothic Treffen

61 (((S)))
60 6ct Humour
56 Anathema
26 Beati Mortui
38 Blind Effects
41 Christ vs. Warhol
37 Denight
28 Edge Of Dawn
52 Ego Likeness
59 Esoterica
10 Eisbrecher
55 Golden Apes
49 Illusion of Light
14 Lacrimosa
42 Oberer Totpunkt
61 Rebentisch
54 Remember Twilight
12 Santa hates you
21 Shiv-R
51 statiCViolence
40 Suicidal Romance
22 Suicide Commando
44 Umbra et Imago
18 Welle Erdball
17 XMH
58 Zeritas


BECK'S präsentiert:
M'ERA LUNA
FESTIVAL 2010
PLACEBO
THE SISTERS OF MERCY
IN EXTREMO • UNHEILIG • EDITORS
NITZER EBB • SKINNY PUPPY • LAIBACH
THE 69 EYES • SALTATIO MORTIS • COMBICHRIST
CREMATORY • ELUVEITIE • ZERAPHINE • FEINDFLUG
ROTERSAND • DAS ICH • BRANDON PERRY • AGONOIZE
AMDUSCIA • FAITH AND THE MUSE • SAMSAS TRAUM
LACRIMAS PROFUNDERE • HANZEL UND GRETYL
QNTAL • RABENSCHREY • PUNISH YOURSELF • ILLUMINATE
ANGELSPIT • AMBASSADOR 21 • COLONY 5 • THE OTHER • LEANDRA ...U.A.
07.-08.08.2010 HILDESHEIM DRISPENSTEDT
WWW.MERALUNA.DE
TICKETS UNTER: 01805-853 653 ODER 01805-570 000. ONLINE UNTER MERALUNA.DE & EVENTIM.DE

SOUNDCHECK

TIPP DER REDAKTION

Oberer Totpunkt „Stiller Zoo“



In der Schule spielte man „Stille Post“, wird man erwachsener, hört man „Stiller Zoo“. Die Band Oberer Totpunkt kommt mit ihrem dritten Album und sie kommt damit ganz gewaltig. Wir werden in eine märchenhafte Welt entführt und hören in zusammenhängenden Geschichten, mit genialen Texten, eine wunderbare Mischung aus Electro, Industrialelementen und klassischen Instrumenten. Dabei gehen O:T in jedem Song anders vor und man verfällt nie in Langeweile. Die Songs haben durchaus Ohrwurmcharakter und absolute Highlights des Albums sind das treibende „Zorn des Drachen“, das verspielte „Die Vogelhochzeit“ oder das epische „Paul ist tot“ mit einem fabelhaften Chor. Beide Daumen nach oben für dieses Album und man sollte es direkt per „Stille Post“ weiterempfehlen. *DANIEL FRIEDRICH*

Edge Of Dawn „Anything That Gets You Through The Night“



Gewohnt vielseitig und experimentierfreudig liefert das Duo ein neues Album ab, für das sie von einigen Gastmusikern und -sängern enorme Fähigkeiten abverlangten. Das eine Stück ist eher poppig und leicht gehalten, während das andere etwas härter und aggressiver klingt oder mit klassischen Elementen behaftet ist. Dieser musikalische Nachfolger vereint sich erneut zu einem gelungenen Kontrast. Neue Soundkollagen fügen sich nahtlos ins Bandkonzept. Aus dieser Spannung heraus entsteht ein Tonträger, der bestückt mit wunderbaren Traumsequenzen zum meditativen Tanz anregt. Sehr anspruchsvoller Electro umspielt letztendlich eine düstere Geschichte und hinterlässt eine großartige, teils dunkle Atmosphäre. *LUKE J.B. RAFKA*

Ego Likeness „Breedless“



Das neue Album der Amerikaner ist weiterhin mit elektronischen Spielereien versehen. Doch umgeben jetzt Gitarren und energische Drums ihre düsteren Sounds und lassen eine Mischung aus Invisible Limits nach ihrem Splitt und The Mission, mit einer Brise mystischen Punk erkennen. Das Duo zaubert breite Synthieflächen, knackige Gitarrenriffs und pushende Drums, die sich von Beginn an in die Gehörgänge fressen. Gepaart mit Donnas gefühlvollem Gesang prescht ein Song mal fordernd nach vorn und ein anderer wirkt bedeckt melancholisch oder gar bedrohlich. Dieses Wechselbad der Gefühle, sowohl textlich als auch musikalisch, lässt „Breedless“ zu einem absoluten Hörgenuss werden. *LUKE J.B. RAFKA*

Suicidal Romance „Shattered Heart Reflections“



Das aus Estland stammende Trio präsentiert 2010 mit „Shattered Heart Reflections“ ihr zweites Studioalbum. Die Kombination aus dem starken Songwriting von Mastermind Dmitry und der professionellen Produktion aus den Händen von Vasi Vallis (Frozen Plasma, X-Divide und Reaper) entfacht dabei ganz neue Stimmungen. Eingängige Synthesizer, gepaart mit der grandiosen technischen Umsetzung durch den Produzenten, haben ein spektakuläres Dark-Pop-Album erschaffen. Tanzflächen füllender Electro wird hier ge- und erlebt! Zuckende Bewegungen in jedem Fuß, welcher in den Clubs der Welt auf Wanderschaft ist, lassen nicht lange auf sich warten. Ebenso lässt der Longplayer fantasievolle Bilder erscheinen, die sich in die Hirnrinde beißen. *LUKE J.B. RAFKA*

Santa Hates You „Crucifix Powerbomb“



Mit „Crucifix Powerbomb“ haben Peter Spilles (auch Project Pitchfork, IMATEM) und Jinxy ein neues Kraftpaket auf den Markt gebracht. Allerhöchsten Anspruch reklamieren die beiden für ihre Musik nicht, dafür wird aber durchgängig Tanzbares zu Gehör gebracht. Das Zusammenspiel zwischen der charmanten Jinxy und dem charismatischen Peter funktioniert einfach ganz wunderbar, braucht allerdings an der einen oder anderen Stelle einen zweiten Durchlauf, um voll durchzustarten. Trotz aller Clubtauglichkeit gibt es aber auch kleinere Mängel: Für die Distanz über ein ganzes Album hat sich das Bandkonzept noch nicht ausreichend Konditionen antrainiert. Sprich: So überzeugend die Songs auch für sich alleine stehend sind, am Stück gehört wirken sie doch leider ein wenig eintönig. *FREYA KETTNER*

Beati Mortui „Let The Funeral Begin“



Heavenly Voices und Hellectro? Female Industrial? Und dann noch aus Finnland? Beati Mortui beweisen auf ihrem zweiten Album, dass alle Vorschusslorbeeren berechtigt waren. Mit einer ultimativen Durchschlagskraft, dem Willen zur Steigerung und dem Mut zum Experiment haben die Finnen nicht nur ihr eigenes Debüt um Längen übertroffen, sondern bescheren der festgefahrenen Hellectrofraktion einen gehörigen Innovationsschub, der in den nächsten Jahren Wirkung zeigen dürfte. Hellectrofrauen an die Front, respektive Verzerrer und Mut zur Schönheit am Abgrund. Und wenn dann auch noch Industrial-Legenden wie Suicide Commando das Album mit einem Remix adeln, kann weder im Club, noch in der heimischen Anlage etwas schief gehen. *GERT DREXL*

Black Rain @ WGT

Ein Sixpack fürs WGT

In diesem Jahr werden sich gleich sechs Bands der Chemnitzer Labelgruppe Blackrain auf den Weg Richtung Leipzig machen, um gemeinsam mit einem riesigen Szene-Publikum abzufeiern. Mit im Gepäck die volle Bandbreite aus Gothic-, Rock-, Industrial- und Metalklängen sowie tanzbare Sequenzen aus dem Electro-Genre, die bei den Massen den Bewegungsapparat ordentlich ölen werden.



The Pussybats

Glam-Rock à la carte, das ist das Markenzeichen der Esslinger Formation. Die Band transportiert dabei den Flair der 80er Jahre in die Neuzeit und lässt auch schon mal punkige Ansätze sprechen. Nach drei Jahren kehren sie nun zurück nach Leipzig, um erneut auf dem WGT zu rocken. Dabei werden die vier Musiker mit den extravaganten Namen Sid, Roy Rock, Mike Night und Marple 8 auch sicherlich den ein oder anderen neuen Song beim Publikum testen, denn zum Sommer wird eine neue Veröffentlichung der Jungs erwartet.



Dexy Corp_

Die französischen Industrial-Rocker Dexy Corp_ vereinen synthetische Soundflächen mit kraftvollem Industrial und metallischen Gitarrenwänden, kurz, Cyberpunk für Hartgesottene. Durch gemeinsame Auftritte mit Bands wie Punish Yourself, My Ruin, Alec Empire und Manu le Malin haben sich die Mannen nicht nur in ihrer Heimat eine Basis erspielt. In diesem Jahr wollen sie in Leipzig die Massen zum Tanzen bewegen. Get Ready for Cyberpunk!



Jabberwock

Der „Jabberwock" ist ein Fantasy-Ungetüm, ein scharfzüngiges Monster, mit einem derben Sinn für Humor und einem Faible für Sprachwitz. Ähnlich handhabt das auch diese französische Elektro-Indie-Fraktion. Direkten Zugang ins Gehör findet der Sound, der durch weibliche Vocals verfeinert wird. Die Pariser Formation feuert dabei ein Bombardement aus elektronischen Beats und hypnotisierenden Gitarren Arrangements ab, um ihre Anhänger zu begeistern.



Novalis Deux

Intensive und klangvolle Soundkulissen aus den Elementen Folk, Gothic und Rock, die sich miteinander vermischen und so eine musikalisch, melancholische Gefühlswelt erschaffen, das ist das Metier von Novalis Deux. Mit ihrem Album „Ghost Over Europe" konnte die Gruppierung aus Schönheide (Deutschland) durchweg positives Feedback verzeichnen. Das Sextett wird auf dem diesjährigen WGT mit ihrer Darbietung für einen warmen Schauer aus dunkelromantischen Klängen sorgen.



Vigilante

Letztmalig bekam das WGT die chilenische Aggrotech-Industrial-Metal Truppe im Jahr 2006 zu Gesicht, in diesem Jahr machen sie Zwischenstopp auf der Leipziger Parkbühne. Zwischenzeitlich kreierte das Trio zahlreiche Remixe für Bands wie Golem 101, Tyske Ludder, Z-Prochek und Alien Produkt. Zusätzlich beteiligten sie sich an einigen internationalen Compilations. Lasst euch von druckvollen Klangwellen tragen und taucht ein in das musikalische Soundgewitter von Vigilante.



Flint Glass

Flint Glass zeigen sich gern von ihrer poetischen Seite und lassen sich unter anderem von der Literatur des H.P. Lovecraft inspirieren. Dunkle Klangwelten prallen aufeinander, die sich mal im Kalten sowie im warmen Antlitz präsentieren und untereinander einen stetigen Kampf um die Vorherrschaft im Gehör austragen. Präzise wie der Soundtrack eines Horrorfilms, bohren sich charismatische Wogen durch Mark und Bein und sorgen für eine morbide Wahrnehmung.

Bestätigte Bands und Daten:
The Pussybats - Werk 2, Freitag 21.05.
Dexy Corp - Werk 2, Samstag 22.05.
Jabberwock – Moritzbastei, Samstag 22.05.
Novalis Deux – Schauspielhaus, Sonntag 23.05.
Vigilante – Parkbühne, Sonntag 23.05.
Flint Glass - Werk 2, Sonntag, 23.05.

YVONNE STASIUS

www.blackrain.de

Danse Macabre @ WGT

Goth As Goth Can

Seit nunmehr fast 25 Jahren ist Danse Macabre eine der führenden Instanzen der Darkwave- und Gothic-Szene. Danse Macabre präsentiert dieses Jahr auf dem WGT elf Bands, eine Lesung, eine Labelnight und nicht zu vergessen: Das DJ Set zur Eröffnung der Agra mit dem Labelgründer und Das Ich Songschreiber Bruno Kramm.

Christ vs. Warhol

Das Lineup liest sich wie eine Allstarbesetzung des Batcave/ Gothicrock: Musiker von All Gone Dead, Deadfly Ensemble und Faith and the Muse.

Dark Diamonds

Deutschsprachiger Gothic Metal ohne Angst vor Sentiment. Die Dark Diamonds kombinieren auf ihrem Debüt klassische Arrangements, Gitarrenwände und Metaldrumming mit dem ausdrucksstarken Gesang Jens Wagners.



Faith and the Muse

William Faith und Monica Richards sind beide Legenden für sich allein. Faith and the Muse waren mit dem aktuellen Album „:ankoku butoh:" zu Recht für viele Wochen auf Platz 1 der DAC.

Felsenreich

Fast schon ein Heimspiel: Felsenreich sind zum wiederholten Male auf das WGT gebucht worden. Die Live-Qualitäten der Chemnitzer sind unbestritten. Gothic Rock trifft auf Trompeten und Synthesizerkaskaden.

My Friend Skeleton

Co-Titel auf dem Zillo und großartige Mediapräsenz im Visual Kei Genre sowie in der Gothic-Szene haben



diesen Newcomer schnell in die obere Liga katapultiert.

Oberer Totpunkt

Die morbiden Spoken Words von Bettina Bormann treffen auf die treibenden Minimal Beats von Michael Krüger. Die Band, irgendwo im Spannungsfeld zwischen Das Ich und Goethes Erben, erzählt von der schaurigen Realität hinter der Fassade der Normalität.

The Raven

Die Gothic Metal Newcomer haben keine Angst vor Romantik. Der blutjunge Frontmann Davey hat das Zeug dazu, Ville Valo abzulösen.

Rawkfist

Mittelalterrock und Gothic treffen auf die glasklare Stimme der Sängerin Sabine und kombinieren neben Dudelsack und eingängigen Metallriffs auch symphonische Elemente.



Roman Rain

In Russland ist er ein Superstar und hat dem New Romantic der 80er neues Leben eingehaucht. Der zerbrechliche Sänger ist auf der Bühne ein Schauspiel, welches seinesgleichen sucht.

Seelenzorn

Die Darmstädter Darkmetaller spielen bereits zum zweiten Mal auf dem WGT und haben mit „Was Du träumst" von ihrem Debütalbum einen waren Everblack geschaffen.

Schneewittchen

Marianne Iser ist die Diva des dunklen Cabarets. Im Doppelpack mit Thomas Duda sind sie schwärzestes Theater.

Lesung Bettina Bormann

Der rabenschwarze Roman „Imago - für immer Dein" ist der erste Roman der Frontfrau von Oberer Totpunkt und zieht alle Register des kriminalistischen Psychodramas.

Do., 20.5. Eröffnungsparty DJ Bruno Kramm (Das Ich)
Fr., 21.5. **Werk II:** Dark Diamonds und Oberer Totpunkt
Sa., 22.5. **Felsenkeller:** Christ vs. Warhol, **Moritzbastei:** Roman Rain und Schneewittchen, **Parkbühne:** The Raven, **Cinestar:** Bettina Bormann
So., 23.5. Agra: Faith and the Muse
Mo., 24.5. **Agra:** Rawkfist, Moritzbastei: My Friend Skeleton

GERT DREXL

www.dansemacabre.de

Mo, 24.5. Danse Macabre Label Night im Darkflower

Das Darkflower als der angesagteste Tanztempel des schwarzen Leipzig gibt sich die Ehre und veranstaltet eine Labelnacht mit vielen Künstlern des Kultlabels Danse Macabre an den Reglern, hinter der Theke und am Autogrammpult. Dazu gibt es massenweise Giveaways, Neuvorstellungen und Party, Party, Party. Am Montag, 24.05. ab 20 Uhr bis 6 Uhr morgens.
Mit dabei hinter den Reglern und der Theke: Bruno Kramm (Das Ich, Danse Macabre), Michi (Eisenfunk), William Faith (Faith and the Muse), Michel (Metallspürhunde), Johan (Waves under Water), Maria (Beati Mortui), Florian (Stereomotion), My Friend Skeleton, Yoshiki (Gothika), Marianne und Thomas (Schneewittchen), Anders Manga (Anders Manga), Phantom (Z-Effektor), XMH, Tyves Oben, Ringo, Jessica und Steven (Danse Macabre)

Insidertipp: **WGT Afterparty im Kellergewölbe von Schloss Cottenau im Frankenwald, der Homebasis von Danse Macabre am Samstag 29.05. – Nur per Einladung.**
Check www.dansemacabre.de/afterparty

Infacted @ WGT

Finest Electronics

Torben Schmidt ist seit fast zwei Jahrzehnten eine feste Größe im elektronischen Underground. Bereits mit seinem Label Bloodline führte er Bands wie In Strict Confidence an die Spitze der Szene. Infacted Recordings, Schmiede rein elektronischer Kreationen, ist längst eines des führenden Labels in Deutschland geworden, wenn es um qualitativ hochwertige Elektrokunst geht, wobei sich der Härtegrad teilweise extrem unterscheidet. Auf dem diesjährigen WGT lädt Torben wieder einmal zur Werkschau ein und präsentiert sieben Künstler aus seinem Roster.



X-Marks the Pedwalk

Exklusives und einmaliges Re-Union-Konzert mit aufwendiger Bühnenshow! Das Konzertereignis für alle Electro/ EBM Fans im Jahr 2010! Die EBM-Reunion Sensation des Jahres war uns die letzte Titelstory wert und wird die Agra beben lassen.



Liquid Divine

Für die zwei Leipziger Christian Fritzsche und Guido Stoye ist es ein Heimspiel. Elektronisch eingängig und melancholisch, feiert das Projekt gerade ihr zehnjähriges Jubiläum.



Colony 5

Die Schweden sind klassische Vertreter des Synthpop, einem Genre, das in Skandinavien traditionell auf hohem Niveau betrieben wird.



Orange Sector

Die Veteranen des minimalistischen EBM haben erst vor wenigen Jahren ihr großes Comeback gefeiert. „Bassprodukt", ihr letztes Album, hat maßgeblich die Renaissance des EBM mitbegleitet.



Schallfaktor

Der kroatischstämmige Elektrokünstler hat sich der härteren Gangart verpflichtet und wird gewohnt tanzbare Kost auf dem WGT abfeuern.



Endanger

Elektropop mit eingängigen Melodien und der einschmeichelnden Stimme von Rouven Walterowicz garantieren eine abwechslungsreiche Performance des seit Ende der 90er existierenden Duos aus Deutschland.



Modulate

Die Industrialkombo aus Manchester konnte bereits Erfahrungen als Support von VNV Nation und Combichrist sammeln. Im Werk II werden sie ein maximales Härtefeuerwerk abbrennen.

PETER ISTUK

Liquid Divine
Sonntag, 23.05.2010, Kohlrabizirkus

X-Marks The Pedwalk
Samstag, 22.05.2010, Agra

Colony 5
Sonntag, 23.05.2010, Kohlrabizirkus

Orange Sector
Samstag, 22.05.2010, Agra

Schallfaktor
Sonntag, 23.05.2010, Werk II

Endanger
Sonntag, 23.05.2010, Moritzbastei

Modulate
Sonntag, 23.05.2010, Werk II

Geist ist geil...



Umbra et Imago

Tourdaten:

2. September Stuttgart
3. September Mannheim
4. September Dresden
5. September Berlin
6. September Hannover
8. September Hamburg
9. September Duisburg
10. September Erfurt
11. September Rotterdam

Releasepartys:

2. Juli
Darkflower / Leipzig

26. Juni
Locco Barocco / Karlsruhe

(weitere Termine folgen...)

Release Single: 28.Mai.2010

- digital & NUR als auf 333 STK LIMITIERTE SONDEREDITION - exclusiv erhältlich bei Infrarot, Amazon und auf www.umbraetimago.de - JETZT VORBESTLLEN!

Release Album + Limitierte Fanbox: 2 Juli 2010

Spirit Production

InfraRot

INDIGO

www.umbraetimago.de
www.myspace.com/machinamundi
twitter.com/UMBRAETIMAGO
www.myspace.com/umbra_fanbase
www.myspace.com/loccobarocco-kulturruine

Planet Vampire Events

CONTRIBE



EISBRECHER

Ein Leben für den Rock

Steil nach oben! Den Weg zu beschreiben, den Eisbrecher in den sieben Jahren ihres Bestehens gegangen sind, fällt leicht. Kompromisslos ihrem eigenen Electro-Rock-Sound verschrieben, liefern Frontmann Alexx Wesselsky und Chefmusiker Noel Pix mit jedem Album einen weiteren Baustein zur erfolgreichen Karriere. Nur konsequent fällt dann auch das jüngste Werk „Eiszeit" aus, das einmal mehr beweist, dass sich kritische Texte und eingängige Rocksongs nicht ausschließen. Sozialkritik und Humor, wildes Musikerleben und politisches Interesse, gehören für Sänger Alexx ganz selbstverständlich zu seinem Leben. Im Interview präsentiert sich der Münchner gewohnt kurzweilig.

„Wir sind die Schafe, die ihren eigenen Schlächter gewählt haben."

Seid ihr mit einer Veröffentlichung namens „Eiszeit" im Frühling nicht etwas zu spät dran?

Alexx: Nein, da wir schließlich nicht über eine Eiszeit als meteorologisches Phänomen sprechen. Wir sprechen über die Eiszeit in uns. Ich bin auch nicht derjenige, der im Sommer stets bestens gelaunt ist, kritische Themen passen für mich deshalb durchaus auch in diese Jahreszeit. Ich kann auch im Sommer richtig schlecht drauf sein. Wahrscheinlich stimmt es aber doch in gewissem Sinne, dass ein langer, harter Winter besser dafür geeignet ist, mal richtig Dampf abzulassen und vielleicht auch in Richtung Politik die ein oder andere Spitze abzufeuern. Gerade das kann man in Deutschland gar nicht oft genug tun. Was sind wir gestraft, aber selbst schuld. Wir sind die Schafe, die ihren eigenen Schlächter gewählt haben. Aber da wir eineinhalb Jahre an dieser Platte gebastelt haben, sind alle Jahreszeiten enthalten.

Die Single „Eiszeit" stammt gar nicht aus eurer Feder, sondern von Henning Verlage (u.a. Unheilig). Hattet ihr Henning angesprochen oder er euch?

Wir hatten zuvor mit Henning vereinbart, dass, wenn er mal etwas hat, was für uns interessant sein könnte, dann solle er uns kontaktieren, was er dann auch getan hat. „Eiszeit" war dann der erste Vorschlag, den Henning für uns zusammen mit Matthias Barwig geschrieben hat und genau das war dann der Treffer. Tatsächlich war dieses Stück sogar der erste Track, der für das neue Album feststand. Den Rest des Albums haben wir aber komplett selbst verfasst. Ich denke generell, dass die Zeit der Ich-bezogenen-Befindlichkeiten bei einer Band irgendwann einmal vorbei sein sollte. Das Entscheidende ist doch: Ein guter Song ist ein guter Song und es ist völlig egal, ob den Elvis geschrieben hat, der Herr Barwig, Henning Verlage die Musik oder sonst wer. Dieser Song passt wie die Faust aufs Auge zu uns. Ich gehe in einen Laden, ziehe etwas an und es passt perfekt und schaut geil aus, was das Teil dann kostet, ist doch in dem Moment gleichgültig. Besser hätte ich es wahrlich nicht schreiben können.

Für dich steht damit die Musik vor der Selbstverwirklichung?

Als Bühnenmensch ist immer eine gewisse Portion Selbstverwirklichung und Selbstzurschaustellung dabei. Ich würde auch nie Songs interpretieren, hinter denen ich nicht stehe. Wir kommen ja auch gut alleine klar. „Eiszeit" ist ein absolutes Novum, das hat es noch nie gegeben, aber der Titel ist es einfach

wert. Ich gebe dir aber recht, es ist wichtiger, dass ein Album rund ist, dass ein guter Song geil unters Volk gebracht wird, der die richtige Aussage zur richtigen Zeit trägt, als dass man sich auf einen Egotrip versteift. Ich habe in meinem Leben schon so viele Texte veröffentlicht, was muss ich noch? Ich war sozialkritisch, ich war provokativ, zynisch, war verletzt und habe schon genug gesagt. Früher hat man alles getan, um sein Foto mal in einer Zeitschrift zu sehen, wenn man aber quasi jeden Tag im Fernsehen ist und so viele Fotos von dir schon veröffentlicht wurden, dann tritt dieser Aspekt eindeutig in den Hintergrund und verliert an Bedeutung. Wichtig ist, dass das „Ding" Eisbrecher funktioniert. Wer uns dabei hilft, ist willkommen. In Zukunft werden wir vielleicht auch noch öfter mit anderen Leuten arbeiten, denn das ist auch wieder eine frische Inspirationsquelle. Lieber mit anderen und frisch bleiben, als um jeden Preis allein und am Schluss in seiner eigenen Wiederholungsschlaufe ersaufen.

„Wenn man als Mann noch in der Lage ist, Frauen zu beglücken, dann ist doch alles gut."

Nach welchen Gesichtspunkten gehst du inhaltlich bei der Suche nach den Themen, die dich interessieren vor?

Das ist ein bisschen wie die Frage: Warum gibt es keinen Weltfrieden? An erster Stelle steht bei uns eindeutig die Musik. Die Musik gibt die Befindlichkeit vor. Ich höre also zunächst eine Melodie, die wir erdacht haben. Dazu versuche ich dann jeweils Ideen und Bilder zu entwickeln. Diese gilt es zu fangen, sie in einen goldenen Käfig zu sperren und am Schluss steht über der Eingangstür zu diesem Käfig ein Schild, worauf der Name des Titels steht. Aber erst muss es dir gelingen, der Ideen habhaft zu werden, die Emotionen in Worte zu fassen und die richtigen Metaphern zu finden. Ob sich dann ein Text am Ende mit den stak-senden Hungerhaken einer Heidi Klum Show befasst oder ob der Psychopath in uns bei „Amok" thematisiert wird, das ergibt sich ganz von selbst. Ebenso ist das bei den sozialkritischen Themen. Warum ist unser Herz ein Gefrierschrank? Warum labern wir alle global immer mehr miteinander, aber haben dabei doch immer weniger zu sagen? Warum können die Eltern sich nicht mehr um ihre Kinder kümmern? Wir nehmen immer wieder Themen mit auf unseren Weg und irgendwann bricht sich etwas Bahn. Woher es genau kommt, das ist schwer zu beantworten. Ich setze mich definitiv nicht hin und nehme mir vor, auf einer Scheibe wieder sozialkritisch zu agieren. Es ist so, wie es ist und das ist gut. Gerade im Vergleich zu anderen Bands muss ich im Moment aber lange suchen, bis ich bei einer deutschsprachigen Band auch nur einen Hauch von sozialer Wahrnehmung empfinde. Das ist wirklich erstaunlich, diese Dinge scheinen wie gelöscht zu sein. Es scheint den Deutschen zu genügen, die ganze Zeit nur von sich zu reden. Oder maximal von sich und seinem besten Freund, sofern der denn noch lebt.

„Warum ist unser Herz ein Gefrierschrank? Warum labern wir alle global immer mehr miteinander, aber haben dabei doch immer weniger zu sagen? Warum können die Eltern sich nicht mehr um ihre Kinder kümmern?"

Alles nur nicht Musik. Ein Stichwort zum Schluss: Sex!

Fantastisch! Wenn man als Mann noch in der Lage ist, Frauen zu beglücken, dann ist doch alles gut. Sex ist absolut wichtig. Die Nummer 1 Triebfeder der Rockmusik ist die Sexualität. Jeder, der was anderes behauptet, sollte sich überlegen, ob er lügt oder wenn dem nicht so ist, ob er nicht vielleicht besser etwas anderes machen sollte, sonst kommen ganz langweilige Geschichten dabei heraus. Nein, Sex ist der Motor, du machst es für die Bräute. Du stehst auf die bösen Mädchen. Auf Aftershow Partys dürfen gerne gute Frauen dabei sein, da bin ich ganz Klischee Rock 'n' Roller. Das macht natürlich eine klassische Familienplanung auch schwierig. Der Ärger ist in diesem Job definitiv vorprogrammiert. Ich habe auch schon einmal zehn Jahre den Versuch unternommen, mit einer Frau zusammenzuleben, aber das hat einfach nicht gepasst, denn sie war dauerhaft eifersüchtig und das wohl auch nicht grundlos. Sex ist die absolute Macht!

PETER HEYMANN

www.eis-brecher.com
www.myspace.com/eisbrecherkommando
VÖ: „Eiszeit" : 16. April 2010



…nicht nur zu Weihnachten

SANTA HATES YOU

Santa Hates You – das sind Peter Spilles, den wir schon als Frontmann von Project Pitchfork kennen, und die in Italien geborene Jinxy. Das irre Duo aus Hamburg veröffentlichte im Februar sein zweites Album „Crucifix Powerbomb". Dazu hatten wir natürlich einige Fragen.

Wer ist eigentlich Santa? An den Weihnachtsmann glauben wir ja wohl alle nicht mehr.
Peter: Santa ist ursprünglich eine Metapher für den Winter, dem durch die Katholische Kirche eine andere Bedeutung zugeschoben wurde und der jetzt ein Symbol für den unkontrollierten und wilden Konsum ist. Wir verstehen eigentlich nicht, weshalb gerade unser Bandname immer diese kindlich naiven Reaktionen auslöst. Wir nehmen doch niemanden etwas weg, im Gegenteil. Und überhaupt gibt es viele Bands, deren Namen viel größere Fragezeichen aufwerfen. 30 Seconds To Mars zum Beispiel entbehren jeglicher Logik und wer ist eigentlich Franky und was will er in Hollywood? Ich und Ich, Zweiraumwohnung und Rosenstolz sind weitere verwirrende Beispiele, die einer Klärung bedürften. Und was zum Teufel bedeutet Mando Diao?



Jinxy: Santa Hates You ist ein wenig wie ein Film von David Lynch. Man muss ihn nicht begründen. Entweder man erfasst diese Art von künstlerischem Ausdruck auf Anhieb, oder nicht.

Und warum hasst Santa mich?
J.: Er hasst dich, weil du ein denkendes Individuum bist, das sich nicht manipulieren lässt und weil du die Lügen durchschaust, von denen du umgeben bist.
P.: Wieso denn nicht? Santa hasst dich, weil du dem System egal bist, solange du brav und ohne nachzudenken konsumierst. Ein System empfindet keine Liebe für irgendwen.

Oder ist euch gar nur ein Buchstabendreher unterlaufen und Satan hasst mich? Oder sind beide eins?
P.: Oh, da bist du aber einer großen Geschichte auf der Spur. Hast du Santa und Satan jemals auf einem Foto zusammen gesehen? Zufall? Wohl kaum!
J.: Ich möchte hier ein bedeutendes Filmzitat aus Tenacious D – „The pick of destiny" zum Besten geben: „Satan ist in jedem von uns. Er ist hier, in euren Herzen. Er sorgt dafür, dass wir nicht zur Arbeit wollen, keinen Sport machen, oder die Wahrheit erzählen. Er sorgt dafür, dass wir feiern und die ganze Nacht Geschlechtsverkehr miteinander haben wollen. Er ist die kleine Stimme in dir, die zu allen Leuten, die du hasst, sagt: ‚Fick Dich!'".

Euer aktuelles Album heißt „Crucifix Powerbomb". Das ist ja auch der Name eines Wrestling-Moves. Seid ihr Wrestling-Fans oder schaut ihr euch das zumindest mal an?
P.: Selbstverständlich! Wrestling ist eine hohe Form der Kunst und das nicht nur im körperlichen Sinne.
J.: Wrestling hat etwas Kathartisches an sich und außerdem ist es wunderschön.

Wie passt der Titel zum Album?
J.: Perfekt. Wie angegossen. Wenn man weiß, was eine „Crucifix Powerbomb" ist und wie sie sich anfühlt, dann gibt es keine bessere Bezeichnung für die Kraft und Wendigkeit unserer Songs auf dem neuen Album. Es ist nicht nur ein Albumtitel, sondern ein Versprechen.

Peter, dich kennt man ja eigentlich von Project Pitchfork. Bist du damit nicht ausgelastet oder warum betätigst du dich jetzt auch bei Santa Hates You?
P.: Die anderen Jungs von Project Pitchfork bieten mir nicht die Weiblichkeit, die Jinxy in sich trägt.

Und wo ist der musikalische und textliche Unterschied? Gerade bei den Texten liegen Santa Hates You und Pitchfork gar nicht so weit auseinander, wenn man das Augenmerk mal auf die Gesellschaftskritik richtet.
P.: In der Musik gibt es dramatische Unterschiede und außerdem schreibt Jinxy einen Großteil der Texte für Santa Hates You.

„Santa Hates You ist ein wenig wie ein Film von David Lynch. Man muss ihn nicht begründen. Entweder man erfasst diese Art von künstlerischem Ausdruck auf Anhieb, oder nicht."

Konntet ihr schon unterschiedliche Fangruppen ausmachen? Gibt es Leute, die Pitchfork lieben und mit Santa Hates You gar nichts anfangen können? Oder auch anders rum?
P.: Ja, sowohl als auch. Und das ist auch gut so. Als



Künstler lebe ich viele Facetten meiner Persönlichkeit aus. Von daher ist es nur logisch, dass es in dieser Hinsicht verschiedene Meinungen und Vorlieben gibt.

J.: Nebenbei bemerkt, gibt es auch Leute, die Santa Hates You und Project Pitchfork gleichermaßen lieben. Alles kann, nichts muss.

Was treibt ihr sonst noch so neben der Band? Das ist ja noch nicht alles, was ihr im kulturellen Bereich macht.

P.: Im subkulturellen Bereich kommt man nicht an uns vorbei.

J.: Kulturelles Schaffen ist kein Zeitvertreib, es ist eine Lebensart.

Der Name Santa Hates You lässt einen immer an Weihnachten denken. Habt ihr euch damit nicht ein bisschen zu sehr festgelegt?

P.: Wie kommst du denn darauf? Konsumiert man denn nur zur Weihnachtszeit? In seiner Bedeutung liegt das Hauptaugenmerk des Bandnamens auf „You".

Ihr habt immer so tolle Bandfotos. Wer macht die und wer entwickelt die Ideen?

J.: Danke für die Blumen und Kudos für deinen exquisiten Geschmack. Die Ideen stammen natürlich von uns. Für die fotografische Umsetzung verlassen wir uns auf The Silent View (www.silent-view.com). Für uns nur das Beste.

Wie sehen eure Zukunftspläne aus?

P.: Reichhaltig. Sowohl in Bezug auf Live-Aktivitäten, als auch in anderen subversiven Aktionsfeldern.

FREYA DIEPENBROCK

www.santahatesyou.com
www.myspace.com/santahatesyou



VÖ: „Crucifix Powerbomb": 19. Februar 2010



Das Ich
von Rebecca Jeltsch, Anne Delseit, Markus Heitz, Bruno Kramm
ISBN: 978-3-426-53001-6
192 Seiten
€ (D) 6,95

In den Kurzgeschichten »Koma« und »Erwachen« verlieren sich die Protagonisten Christan und Soscha immer mehr in den surrealen Welten ihrer eigenen Persönlichkeit. Und an jedem Abgrund wohnen drei rätselhafte Gestalten den Ereignissen bei.
Gezeichnet von der Manga-Künstlerin Rebecca Jeltsch.



Mit einer atemberaubenden Geschichte von Markus Heitz – für Horror- und Fantasy-Fans

COMICSTARS
www.comicstars.de

MANGAKA
www.mangaka.de



Lacrimosa

Nichts zu bereuen

20 Jahre Bandgeschichte, internationale Wertschätzung, entscheidende Einflussnahme auf die Entwicklung eines ganzen Genres und finanzieller Erfolg. Sieht man sich die Kurzbilanz von Tilo Wolffs Lacrimosa an, so kann der Urheber mit Schweizer Wohnsitz wahrlich zufrieden sein. Über viele Jahre gemeinsam mit Anne Nurmi unterwegs, standen für den Bandleader dabei stets Kreativität und Unabhängigkeit an erster Stelle. Anstatt nun, wie bei einer solchen Gelegenheit so häufig, eine Best-Of Zusammenstellung unters Volk zu bringen, liefert das Jubiläumsalbum „Schattenspiel" bislang unveröffentlichte Aufnahmen aus zwei Dekaden Bandhistorie und bietet außerdem zwei brandneue Titel, die den aktuellen Stand der Dinge zeigen.

Warum hast du dich fürs 20-jährige Jubiläum nicht für ein herkömmliches Best-Of Album entschieden, wie es die meisten Bands tun?
Tilo: Ein klassisches Best-Of Album halte ich für einen Rip-Off am Fan. Nochmals das zu veröffentlichen, was ohnehin schon erhältlich ist, das muss nicht sein. So zwingt man nur die Fans Geld für etwas auszugeben, das sie schon besitzen, deswegen mag ich keine Best-Of Alben.

„Schattenspiel" zeigt, dass Lacrimosa ursprünglich als elektronisches Projekt begann. Weißt du heute noch, weshalb du dich von diesem Klangbild verabschiedet hast?
Weil ich nie in musikalischen Schubladen gedacht habe. Nachdem ich diese elektronischen Anfänge gemacht hatte, wollte ich wieder etwas Neues ausprobieren. Genauso wie ich heute nicht mehr den Gothic Metal mache, den ich in den 90ern gespielt habe. Natürlich enttäuscht das viele Fans, da sie Lacrimosa als Gothic Metal abgestempelt hatten und davor vielleicht als Dark Wave oder Düster-Band. Aber ich selbst unterwerfe mich diesen Grenzen nicht. Das wären Gefängnisse, in denen man sich aufhalten müsste und das wäre für mich eine absolute Qual. Oftmals lösen sich Bands auf oder



Künstler entwickeln irgendwelche neuen Bands, um nochmals von vorne anzufangen, weil sie dieses Gefängnis verlassen wollen. Bisweilen ist dies den Musikern von ihren Plattenfirmen oder Managements jedoch einfach nicht erlaubt. Da ich jedoch niemanden habe, der mir reinredet, kann ich selbst entscheiden, in welche musikalische Richtung sich Lacrimosa entwickelt. Das war damals so und ist auch heute so.

Wie ist es mit dem technischen Aspekt? Gab es Dinge, die du eigentlich nicht mehr so veröffentlicht sehen wolltest?

Naja, sicherlich gibt es da qualitative Unterschiede, aber ich finde, das hat auch etwas Charmantes. Wenn ich beispielsweise einen alten Film sehe, dann möchte ich auch nicht, dass er nochmals mit modernen Kamerastandards gedreht wird. Man hört bei Musik auch alleine an der Produktion, aus welcher Zeit etwas stammt, das hat für mich etwas Positives. Das ändert auch nichts daran, dass der Inhalt zeitlos ist. Selbst wenn wir augenblicklich glauben, dass wir uns auf einem sehr hohen Produktionsniveau bewegen, vielleicht wird man in zehn Jahren darüber lachen. Dann wird man hoffentlich auch nicht sagen, dass das, was wir heute machen, peinlich war. Ich sehe das immer so, dass man etwas zu einem bestimmten Zeitpunkt tut, und das ist dann emotional wie technisch ok.

Es gibt aber auch viele Künstler, die würden über ihre frühen Aufnahmen lieber den Mantel des Schweigens decken.

Das finde ich sehr schade, denn dann haben sie damals offensichtliche Fehler gemacht. Entweder weil sie nicht das gemacht haben, was ihrem eigenen Empfinden entsprach – denn sonst wäre es ein Teil von ihnen und sie müssten dazu stehen – oder aber, sie können tatsächlich zu sich selbst nicht mehr stehen. Dazu, wie sie früher drauf waren, was sie gedacht, geschrieben und gemacht haben. Man sieht das auch immer wieder in Talkshows, wenn Künstler über ihre Vergangenheit reden. Ich denke mir stets: „Du armer Mensch, wenn du heute so über das denkst, was du geschaffen hast, dann wirst du in zehn Jahren wieder hier sitzen und über das, was dir im Moment gut erscheint, genauso schlecht reden."

„Viele Leute haben sich phasenweise über uns das Maul zerrissen und hinterher wird das, was wir machen, plötzlich zum Standard."

Wie sieht es aber damit aus, dass du früher doch noch für ganz andere Dinge angegriffen wurdest, als das jetzt der Fall ist?

Die Geschichte hat aber gezeigt, dass ich recht habe. Man hat mir um die Ohren geworfen, dass die Art und Weise wie ich singe, nicht gut wäre, viele deutschsprachige Sänger kopieren heute, wie ich teilweise nuschle oder Töne ziehe. Das ist inzwischen relativ normal geworden. Wenn man weiter kuckt, war es ganz ähnlich, als ich anfing, mit Orchester zu arbeiten. Manche hielten das für peinlich und Orchestermusik wäre doch nur für Eltern und Großeltern, das wäre total uncool. Lacrimosa bekam damals einen entsprechenden Stempel. Heute ist es bei vielen Bands Standard geworden, dass sie mit Orchester aufnehmen. Viele Leute haben sich phasenweise über uns das Maul zerrissen und hinterher wird das, was wir machen, plötzlich zum Standard. Deswegen habe ich überhaupt kein Problem damit, alte Songs, die nicht auf dem heutigen Produktionsniveau sind, dem Publikum zugänglich zu machen. Die Geschichte hat mir gezeigt, dass ich entsprechend gelassen herangehen kann und außerdem sind diese Stücke Raritäten, an die man sonst nicht mehr herankommt. Es sind Stücke, die man so nicht erleben könnte, wenn ich nicht den Mut hätte, es dem Publikum so zu präsentieren, wie sie damals gemacht wurden.

Wie war überhaupt die Nachfrage über die Jahre nach Raritäten von Lacrimosa?

Die war definitiv ausgeprägt, das ist auch der Grund, weshalb es dieses Album gibt. Es sind alles Songs, die ganz bewusst bislang nur im Archiv existierten. Diese Titel sollten eigentlich wirklich nie veröffentlicht werden. In all den Jahren wurde ich jedoch immer wieder angesprochen, dass es ja nicht sein könne, dass neben den Liedern, die ich veröffentlicht habe, keine anderen Songs entstanden sind. Zum 20-jährigen Jubiläum dachte ich nun entsprechend darüber nach, welches Geschenk ich den Fans machen kann und da sind mir diese Gespräche und die vielen Anfragen wieder eingefallen. Diese Songs nun im Rahmen dieses Sonderalbums zu veröffentlichen, erscheint mir sehr passend. Ohne meine Fans würde es dieses Jubiläum sicher nicht geben, da möchte ich meinen Hörern auch eine entsprechende Freude machen.

Kommen wir mal direkt zur Geschichte von Lacrimosa? Was ist das erste, woran du dich erinnerst?

Das ist der Moment, in dem ich damals den Namen Lacrimosa auf eine Musikkassette geschrieben habe. Als ich anfing, gab es noch die Kassetten, die man DJs gegeben hat, um etwas Aufmerksamkeit zu er-



VÖ: „Schattenspiel" 7. Mai 2010

reichen. Das erste Mal, dass ich mich an Lacrimosa erinnere, ist tatsächlich, als der Name entstanden ist. Ich hatte einige Songs aufgenommen und eine Kassette zusammengestellt und da musste irgendein Name drauf. Da gerade zufällig das „Lacrimosa" von Mozart lief und das für mich eine der schönsten Kompositionen der Musikgeschichte ist, war ich so ergriffen, dass ich Lacrimosa auf das Tape schrieb. Ich hatte damals nicht im Sinn, eine Band zu gründen, die Lacrimosa heißt, sondern es sollte nur irgendetwas draufstehen, um es wiedererkennbar zu machen.

„Selbst wenn wir augenblicklich glauben, dass wir uns auf einem sehr hohen Produktionsniveau bewegen, vielleicht wird man in zehn Jahren darüber lachen."

Wann war für dich der Punkt gekommen, an dem du realisiert hast, dass Lacrimosa zu deinem Leben geworden ist?

Einen wirklichen Punkt gab es eigentlich nie, weil ich immer damit rechne, dass es morgen vorbei sein könnte. Als ich 1993 zum ersten Mal gemerkt habe, dass ich eventuell davon leben könnte, war jedoch sehr einschneidend. Ich hatte vorher in einer Fabrik gearbeitet und habe mehr oder weniger tagsüber Geld verdient, um dann nachts ins Studio zu gehen oder die ganze Korrespondenz mit Magazinen usw. abgewickelt. Auf diese Weise wurden Lacrimosa und Hall Of Sermon über 3,5 Jahre aufgebaut. Als ich dann gemerkt habe, dass es die Chance gibt, dass ich nachts mal wieder schlafen kann und tagsüber an Lacrimosa arbeiten kann, das war ein entscheidender Schritt. Der ganze Wahnsinn, den ich in dieses Projekt gesteckt hatte, schien sich langsam auszuzahlen. Und das tut es noch immer, weit mehr als nur finanziell.

PETER HEYMANN

www.lacrimosa.ch
www.myspace.com/lacrimosaofficial





XMH

Clockwork:Oranje!

Aus den Niederlanden kennen wir einiges – Arjen Robben, Louis van Gaal, Holzclogs, hübsche Mädels, eine gesunde Fußballfeindschaft mit Deutschland und legalisierte Cannabisprodukte in den Straßen Amsterdams. Neben dem berühmten Käse von Frau Antje kommt aber auch eine wirklich fabelhafte Electro-Band aus dem Lande links neben uns: XMH mit ihrem neuen Studioalbum „State of Mind". Fragen wir doch den Geistesstatus nun einmal etwas ab.



Euer neues Album „State of Mind" ist ein kräftiges, druckvolles Electro-Album. Wie geht ihr bei neuen Produktionen vor?

Benjamin: Es war für uns wichtig, ein druckvolles Album zu produzieren – und es ist, denke ich mal, gelungen. Wir nehmen von jedem Bandmitglied und auch von unserem Manager Ideen auf und bearbeiten diese dann. Die meiste Musik kommt von mir und bei den Texten wechseln wir uns ab. Pieter schrieb zum Beispiel „WasteD" und Wim, unser Manager, schrieb „Dictate", „Neon Venus" und „Cryogenic Fire". An der Musik arbeite ich in jeder freien Minute, die ich in meinem Heimstudio verbringen kann. Meistens startet es mit Melodien, die ich zusammensetze, oder aber, wenn ich mit einem bestimmten Thema arbeite, mit einem Sample, das perfekt dazu passt. Die Texte kommen eigentlich immer erst zum Schluss hinzu, aber es kann ebenfalls durchaus vorkommen, dass ich ein Lied um einen Text herumbaue.

Und XMH bedeutet was?

Als erstes wollten wir uns eigentlich „Xenomorph" nennen, aber es gab schon einige andere Bands mit diesem Namen. Wir nahmen also ein paar Buchstaben aus dem Namen und blieben bei XMH hängen und es gefiel allen gut. Eine andere Bedeutung gibt es da leider nicht.

Einer eurer Songs auf dem Album heißt „Komasaufen". Was ist die Geschichte dahinter?

Die Idee dazu kam Backstage beim Rumblödeln mit unserem Manager Wim de Nooyer. Wir kamen auf die Übereinstimmung, dass „Komasaufen" ein toller Titel für ein Stück wäre. Als ich dann Samples zu dem Thema bearbeitete, fiel mir auf, wie heftig verbreitet dieses Thema eigentlich ist. Ich denke nicht, dass das Komasaufen ein deutsches Phänomen ist – denn man hört auf der ganzen Welt davon – auch in Holland – aber in Deutschland wird der größte Medienwirbel darum gemacht. Wie auch immer: Das Wichtigste wäre eine gute Erziehung im Punkt Alkoholmissbrauch, denn das Thema um exzessive Besäufnisse unter Jugendlichen ist definitiv ein Problem, das eine anständige Lösung braucht.

Und wie sieht ein Backstage-Raum bei euch aus?

Ach, wir hängen gerne mit den anderen Bands Backstage ab. Wir sind sonst recht friedlich gestrickt, ein paar leere Bierflaschen, Nebel vom Zigarettenrauch, aber nichts, was zu Bruch gegangen ist, das brauchen wir nicht.

Geht ihr mit dem neuen Album auch auf Tour?

Wir planen gerade an einer Tour, um das Album zu promoten, aber mehr wissen wir auch noch nicht. Wir arbeiten aber ebenfalls schon wieder an neuem Material.

Wie würdet ihr die Gothic-Szene in den Niederlanden beschreiben?

Im Vergleich zu anderen Ländern sind wir sehr bunt und auffällig. Die Leute in Holland sind sehr Electro-orientiert und meist jünger im Vergleich zu anderen Ländern. Deswegen sind sie meist schriller und bunter.

DANIEL FRIEDRICH

www.xmh-music.nl
www.myspace.com/xmh
VÖ: „State of Mind" 14. Mai 2010



„And the Oscar goes to …"

Diesen Satz würden die Jungs und Mädels um Honey sicherlich gerne hören, aber leider wurde ihr Streifen nicht rechtzeitig fertig. Naja, aber was lange währt, wird endlich gut. Drei Jahre Produktionszeit sind vergangen, bis die Formation ihren Fans nun den ersten vollständigen Welle:Erdball Spielfilm präsentieren kann. In den Hauptrollen: Die Mitglieder der Band. Ganz nebenbei offeriert das Gesamtprodukt dann schließlich noch eine komplette CD mit neuen Songs. Über den Film „Operation: Zeitsturm" und die Zukunft stehen nun Honey & Co. Rede und Antwort. Hallo, hier spricht Welle:Erdball:

Eigentlich wollten wir dieses Interview schon im Sommer 2009 führen. Woran lag es, dass die DVD erst nun vollendet wurde und wie lange haben die Dreharbeiten gedauert?

Gut Ding braucht Weile! Einen Spielfilm mit Making Of, Bonus-Material und dazu noch die Filmmusik, sprich ein komplettes Album. Das schüttelt man leider nicht aus dem Ärmel. Von der ersten Idee bis zum 23. April 2010, an dem die komplette „Operation: Zeitsturm"-Sendung nun endlich ausgestrahlt wird, sind über drei Jahre vergangen.

Den Film gab es bereits im Vorprogramm der letzten Tour zu sehen. Erzählt doch mal, worum es in diesem Film geht?

Zeitmaschinen, Zeitreisen, verrückte Professoren, böse Nazimenschen, hübsche Frauen. Dann natürlich das komplette Welle:Erdball-Moderatoren-Team, Commodore 64, viel Herzblut und am Ende ein wenig „Zurück in die Zukunft"!

Wie entstand die Idee zu diesem Streifen?

Welle:Erdball ist in erster Linie eine Künstlerformation. Film ist ein künstlerisches Medium, welches nicht nur George Lucas und Steven Spielberg vorbehalten ist. Weiter gibt es einfach Dinge, die gemacht werden müssen. Die Szene hat so viele Defizite, irgendwer muss diese doch stillen, wenn es schon kein anderer macht. Und allein die 90 Minuten „Operation: Zeitsturm", die der Konsument nicht RTL2 schaut, sind schon Mission genug!

Warum musste das Ganze im Dritten Reich spielen?

Das Drehbuch wurde so geschrieben. Wie immer geht es bei Welle:Erdball hintergründig um einiges mehr. Ein wenig Kronos-Projekt vielleicht?! Eine Hakenkreuzbinde ist vielleicht auch ein schwarzer Cowboyhut, und das etabliert den Bösewicht.

Warum werdet ihr dem C=64 untreu und benutzt Atari?

Untreu? Der Commodore 64 spielt in dem Film eine der Hauptrollen! Erst durch ihn wird die Zeitmaschine zum Laufen gebracht! Ein Atari-Portfolio hat natürlich auch eine kleine Film-Szene, doch in der heutigen Zeit halten Atarianer und Commodore-Freaks längst zusammen und ziehen am gleichen Strang.

Neben der kompletten Band wirken noch ein paar andere mit, Freunde oder echte Schauspieler?

Die ganzen Welle:Erdball Mitglieder sind natürlich keine Schauspieler, aber wir haben unser Bestes gege-

ben. Doch einige professionelle und gelernte Schauspieler wirken selbstredend auch mit, beispielsweise Kevin Gross, der durch Kino und Kurzfilm in Produktionen wie „Jeder sucht den Mann für's Leben" oder „Der Brief" sich schon einen Namen gemacht hat und in „Operation: Zeitsturm" den Obernazi „Schmidt" spielt. Einige Freunde wirken auch mit, doch in erster Linie hinter der Kamera.

Kleine Tierschutzfrage: Wie viele Tiere kamen bei den Dreharbeiten zu Schaden?
Für die Tierszenen hatten wir uns extra einen Tiertrainer besorgt. Doch mussten leider einige Spinnen als Rattenfutter für den Film geopfert werden.

Mir sind beim Schauen des Filmes ein paar Dinge aufgefallen, Absicht oder Filmfehler? Warum rauchen die Soldaten dauernd, obwohl auf dem Schild Rauchen verboten steht?
Die werden auch immer unverschämter! Aber wen interessieren schon Warnschilder, wenn einem kurz die Welt gehört?!

Warum befinden sich die Armbinden an unterschiedlichen Seiten?
Gut aufgepasst! In der einen Szene wollte ich, dass beide Armbinden zu sehen sind, der Film hat meiner Meinung nach eh ein bisschen mehr Rot verdient. So blieb uns keine andere Wahl, die Bilder sind wichtiger als geschichtliche Korrektheit.

ALF, Was hast du denn im Film Leckeres zu essen bekommen?
Das ist eine Ration aus dem Fresspaket der US-Army, eine Art Tütensuppe, die sich mit Wasser aufgefüllt auch gleich selbst erhitzt. Ich glaube, es war irgendwas mit Krabben und Fisch, da Honey in dem Outtake dazu auch statt „guten Hunger" dann „guten Hummer" sagt.

„Die Szene hat so viele Defizite, irgendwer muss diese doch stillen, wenn es schon kein anderer macht."

Plastique, auch eine Nacktszene darf in einem Film nicht fehlen: War das schlimm für dich?
Schlimm nicht. Komisch schon. Allerdings würde ich das auch nicht als „Nacktszene" bezeichnen. Da die Szene unter Wasser gedreht wurde, wirkt das ganze ziemlich abstrakt! Die Dreharbeiten dazu haben übrigens viel Spaß gemacht. Wir waren eine ganze Nacht im örtlichen Hallenbad zum Drehen!

Das Ende erinnert mich ja ein bisschen an einen Film aus meiner Jugend. Absicht?
2.21 Gigawatt. Wer die 80er kennt, kennt „Zurück in die Zukunft". Und wer einen Film über Zeitmaschinen dreht, kommt an diesem Film genau so wenig vorbei wie an „Die Zeitmaschine" mit Rod Taylor. Absicht? Natürlich! Und ein Tribut!

Mal an die anderen drei die Frage: War Honey ein strenger Regisseur?
Ja. Ja! JA!!!

Die komplette Musik ist natürlich von Welle: Erdball, habt ihr einen Lieblingssong?
Da die Musik ganz zum Schluss gemacht wurde und somit auch noch sehr gegenwärtig und neu ist, variiert das noch etwas. Doch Stücke wie „Die falsche Front", „Die Zeitmaschine", „Operation: Zeitsturm" oder auch „Marie-Sophies Reise" gehören wohl zu den Spitzen und sind immer gerne gehört.

Zwei Fragen zum C=64: Was haltet ihr davon, dass in den letzten Wochen zwei weitere Bands eine Hommage an den Commodore auf CD gebrannt haben (Mind.in.a.box. und Eisenfunk)?
Das ist schon ein toller Rechner, der Commodore 64, mit solch immensen, musikalischen und inspirativen Potential. Nicht umsonst ist dieser Heimcomputer seit über 15 Jahren ein vollwertiges Mitglied von Welle: Erdball.

Erst letzte Woche habe ich gelesen, dass in den USA ein Remake des C=64 in Planung ist und er soll Phoenix heißen; würdet ihr den euch kaufen?
Solche Bauernfängerangebote gibt es ja fast jedes Jahr. Diesmal ein lahmarschiger PC im Konzeptgewand des Commodore 64. Nichts Besonderes! Projekte wie das DTV 64 oder C-One von Jerri Elsworth sind da doch ein wenig interessanter.

Honey: Dieses Jahr wirst du mal nicht beim Amphi Festival moderieren. Wird dir das fehlen?
Wir stehen ja diesmal auf der Bühne und da ich nun vier Jahre das Amphi moderiert habe und so Welle: Erdball sogar selbst ansagen durfte, sind erst mal alle Optionen abgedeckt. Vielleicht beim nächsten Mal wieder?! Mal schauen, wer das dieses Jahr macht und vor allen Dingen wie?

Aber wir werden euch live erleben. Was wird uns da neues bei der Show erwarten?
Für besondere Konzerte lassen wir uns natürlich auch etwas ganz Besonderes einfallen. Und da dies speziell-besonders ist, werden wir es natürlich nicht schon im Vorfeld verraten.

Frl. Venus, du hattest letztens die Gelegenheit Dr. Mark Benecke, den deutschen Dr. Quincy zu treffen. Wie war das?
„Surreal aber schön!" / H. Grant (Notting Hill)

Was macht ihr denn, wenn ihr nicht Welle:Erdball macht?
Uns etwas ausschlafen, Poolpartys, Grillen, Bordellbesuche, Arcadespiele, Koks, Flippern und viel Sex!

HEIKO NOLTING

www.welle-erdball.info
www.myspace.com/funkbereit
VÖ: „Operation: Zeitsturm" 23. April 2010




Sonic Seducer
NCN 5
Ur-Krostitzer
NOCTURNAL CULTURE NIGHT
03. - 05.09.2010
KULTURPARK DEUTZEN
SUICIDE COMMANDO
IN THE NURSERY
(EXKLUSIVE OPEN AIR FESTIVAL - SHOW)
LEAETHER STRIP
SALTATIO MORTIS
SPETSNAZ * NACHTMAHR
QNTAL * MEGAHERZ * IRIS
DIE ART * DIORAMA * MODCOM
LACRIMAS PROFUNDERE * XOTOX
GIRLS UNDER GLASS * LOLA ANGST
NOVALIS DEUX * IMPLANT * SOLAR FAKE
IC 434 * KLIMT 1918 * PATENBRIGADE WOLFF
STAR INDUSTRY * DOWNSTAIR LEFT * SLAVE REPUBLIC
TENEK * SENSORY GATE * CHROM * RICHARD CHRIST * LATEXXX TEENS
...WEITERE 6 BANDS... RAHMENPROGRAMM
INFOS UNTER:
www.nocturnal-culture-night.de
www.myspace.com/ncnfestival
Originaltickets erhältlich über Festivalwebseite
Vorverkauf bundesweit: CTS, Eventim, Ticketmaster & Ticket 69
NEGATIEF
Abgaddon
www.mein-zelt-steht-schon.de
TAGES KARTEN 27,50 €
WE KARTEN 35 €
XTRAX
WWW.X-TRA-X.DE

SHIV-R

Filigraner Industrial

Geboren in Australien, sind zwei Musiker ausgezogen, um die Welt des Industrial zu revolutionieren. Shiv-R haben viel zu erzählen, daher lassen wir sie sich und ihre Arbeit am besten selbst vorstellen.

Pete Crane: Die Ideologie hinter all unserem kreativen Schaffen ist es, den Kern in uns, in allen Menschen, zu erforschen. Shiv-R ist auf eine filigrane Art brutal, und wir versuchen das sowohl durch unseren Sound als auch durch unsere Visualität, auszudrücken. Die Band besteht aus mir (The Crystalline Effect) und Lee Bulig (Stark). Mit vereinten Kräften haben wir bewiesen, dass wir gemeinsam noch Großartigeres schaffen als einzeln.

Als eher neue Teilnehmer auf dem Schlachtfeld der Industrial Music müsst ihr natürlich erst unter Beweis stellen, dass ihr der Aufmerksamkeit des Publikums wert seid. Was glaubt ihr macht euch zu etwas Besonderem, speziell im Vergleich zu anderen Bands aus diesem Genre?



Pete: Shiv-R behandelt gewaltsame, morbide Themen auf eine feinfühlige und intime Art. Das erlaubt eine persönlichere Wahrnehmung des Industrial, im Gegensatz zu der überwältigenden und fast schon kriegerischen „In die Fresse"-Thematik die in dieser Szene vorherrscht. Der Titel unseres Albums, „Hold My Hand", ist eine Einladung in unsere Welt, diese durch unsere Augen zu sehen. Wir wollen, dass ihr uns vertraut, euch bei uns wohlfühlt, doch gleichzeitig geht hier etwas Unheimliches vor. Es gibt zudem ein ganz wesentliches visuelles Element. Wir haben zum Beispiel gerade einen Videoclip zu unserem Song „The End" in einem Fetisch-Dungeon gedreht.

Lee: Ich habe ein gestrecktes Apadravya-Piercing, und ich glaube man spürt das in der Musik, was wohl sonst kaum ein Produzent von sich behaupten kann. Das, und einfach die Art, wie wir unsere Musik verfassen, kann man nicht beschreiben. Es liegt am Hörer zu entscheiden, wie besonders das ist. Es gibt natürlich auch weitere Elemente.

"Die Hälfte der Bands in der Szene klingt gleich, weil sie dieselben Sequenzen, Melodien und das gleiche Equipment verwenden. Ich könnte jetzt verraten wie wir arbeiten, aber dann müsste ich dich töten."

Ich will jetzt nicht über spezielle musikalische oder technische Dinge sprechen, aber soviel: Die Hälfte der Bands in der Szene klingt gleich, weil sie dieselben Sequenzen, Melodien und das gleiche Equipment verwenden. Ich könnte jetzt verraten, wie wir arbeiten, aber dann müsste ich dich töten.

Euer Album „Hold My Hand" wurde nun weltweit veröffentlicht. Wie aufgeregt seid ihr, jetzt wo ihr diesen wichtigen Schritt in eurer Musikkarriere geschafft habt? Und wie zufriedenstellend ist das Endergebnis?

Pete: Es macht bisher viel Spaß, die Songs live zu spielen, was immer ein guter Test ist. Und aus DJ-Sicht behaupten sie sich auf den Tanzflächen der



VÖ: „Hold My Hand" 23. April 2010

Clubs. Wir sind so zufrieden, wie man es musikalisch nur sein kann. Wir haben noch viel mehr zu sagen, aber ein Album ist begrenzt. Insofern ist dies für uns tatsächlich nur ein Anfang.

Lee: Für meinen Teil bin ich mit der Veröffentlichung und den Labels, mit denen wir arbeiten, sehr zufrieden. Mit meinen musikalischen Beiträgen jedoch weniger. Gute Musik zu machen, ist schwierig und es gibt keine perfekten Ergebnisse, weswegen wir stets weitermachen und versuchen, beim nächsten Mal noch besser zu werden. Wenn ich das perfekte Album schreiben könnte, würde ich es veröffentlichen und mich dann in die Karibik zurückziehen, um zu koksen und rumzuvögeln. Bis dahin sitze ich in meinem beschissenen Appartement mit meinem Synthie und meinen Hentais.

Nach der Veröffentlichung von „Hold My Hand" liegt eine ausgedehnte Tour auf der Hand. Wie steht es um eure Livepläne, und werdet ihr auch in Deutschland ein paar Gigs geben?

Pete: Konzerterlebnisse waren eine wichtige Inspiration zu Shiv-R, weswegen es uns wichtig ist, live zu spielen. Momentan haben wir ein paar Einzelgigs hinter uns, als Support für Bands wie God Module und Aesthetic Perfection, das sehen wir als Einstimmung für weitere Europakonzerte. Wir sind reif für eine Tour!

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.shiv-r.com

SUICIDE COMMANDO

Die Zutaten der Hölle

Gut 20 Jahre bereitet Johan van Roy seine Vision modernen EBMs in immer neuen Gewaltvisionen auf. Auch sein aktuelles Werk, „Implements Of Hell" setzt wieder Maßstäbe im Hellectro-Genre. Eigentlich ist Johans Erfolgsrezept einfach – klare EBM Strukturen mit einer kompromiss- und schnörkellosen Soundsignatur. Doch hinter dem stetigen Erfolg steckt eine Menge Arbeit und technisches Know-how.

Wie hat sich dein Stack seit dem Anfang verändert?

Johan: Als ich vor 20 Jahren anfing, war natürlich alles noch Hardware, Musikcomputer waren noch absolutes Neuland. Mein erster kleiner Synth war der Roland SH101, der damals ein wahres Vermögen gekostet hatte. Ebenso wie die damaligen Sampler, mit denen man gerade mal ein paar Sekunden digitalisieren konnte. Mein erstes Album „Critical Stage" entstand nur mit Hardware, ohne Computer. Ab meinem zweiten Album „Stored Images" hab ich dann mit einer weiteren Legende gearbeitet, dem Atari Computer. Meine größten Hits hab ich damit geschrieben. Erst ab „Axis Of Evil" im Jahre 2002 bin ich dann auf den PC umgestiegen. Auch nicht viel später hab ich dann angefangen, mit Plugins zu arbeiten. Heute arbeite ich mit einem hybriden Setup. Ich liebe es einfach, an Knöpfen zu drehen.



Was ist dein absoluter Fave?

Heute sicher der Roland JP8000. Ich hab die Roland Sachen immer sehr gemocht. Und diesen Synth benutze ich seit Anfang bis heute immer wieder. Mein SH101 hat sich leider unwiederbringlich verstimmt. Momentan arbeite ich 50/50 mit Hardware Synthesizern wie dem JP8000, meinem Access Virus Indigo, dem Roland JV1080 und einigen Softsynths wie dem bekannten Vanguard oder dem Zeta+.

Hast du je darüber nachgedacht, deine Songs mit Naturinstrumenten zu veredeln?

Das würde ich in der Tat sehr gerne. Beispielsweise würde ich gerne mal eine Violine oder ein Klavier einbauen, das würde so manchem Song sicher gut zu Gesicht stehen. Ich liebe die Pianoversion von Anthony J meines Songs „Love Breeds Suicide".

Welche Stilistik jenseits von EBM inspiriert dich heute?

Früher habe ich ausschließlich EBM gehört, aber mittlerweile höre ich viel mehr Stile. Querbeet von Elektro bis Pop, von Gitarre bis Industrial.

Stimmst du zu, dass elektronische Stilistiken durch den individuellen Klang einzelner Synthesizer geprägt werden?

Auf eine bestimme Weise sicher. Vielleicht nicht mehr so stark wie früher in den Hardwarezeiten. Beispielsweise ist der Vanguard einfach ein perfektes Beispiel für harten Elektro.

Welchen Einkaufstipp gibst du jungen Musikern?

Dank des Fortschritts ist es soviel leichter geworden. Besorg dir einen flotten Computer, mit einer guten Soundkarte und einem guten Musikprogramm (ich benutze seit den Anfängen Cubase). Aber bitte benutzt nicht so einen Müll wie Fruity Loops. Aber als alter Sack empfehle ich jedem den echten Touch von Hardware.

GERT DREXL

www.suicidecommando.be

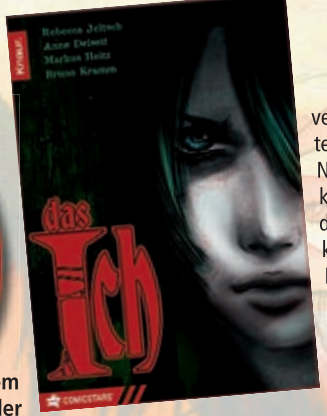
Yamaha Tenori-On Orange

Dank des Musikhauses Thomann hatte ich die Möglichkeit das Tenori-On Orange zu testen. Der Test beginnt schon mit dem Auspacken des Instrumentes, das gänzlich anders aussieht als ein herkömmlicher Sequencer oder Synthesizer. Ein wenig Science-Fiction kommt auf, wenn man das weiße Teil mit seiner riesigen LED Matrix in die Hand nimmt. Auf den ersten Blick eine revolutionäre Optik. Ein Stückchen weit auch wie ein erwachsenes Spielzeug. Im Gegensatz zum großen Tenori-On hat die Orange-Version keine Batterieoption, was natürlich den Live-Einsatz erheblich beschränkt und der stationäre Betrieb auf dem Tisch ist sicher nicht die optimalste Lösung. Schnell wird die auf den Live-Einsatz zugeschnittene Funktionalität des Tenori-On klar, daher empfehle ich jedem Interessierten den großen Bruder Tenori-On TNR-W. Aber zurück zu dem, was uns das Tenori -On Orange bieten kann. In erster Linie ist es eher ein 16x16 Stepsequencer als ein Synthesizer. Es hat natürlich 253 eingebaute Presets, aber leider haben mich die meisten nicht wirklich überzeugen können. Der Stepsequencer hingegen kann mit all seinen Funktionen wirklich punkten und erinnert mich an die gute alte Zeit, als es noch keine Musikcomputer gab. Überzeugt haben mich auf alle Fälle die visionäre Optik und die ausgefallenen Lichteffekte der Matrix. Auch die Möglichkeit, eigene Samples ins Tenori zu laden, erweitert den Einsatzbereich. Mir persönlich erscheint das Gerät zu teuer, aber wer etwas Außergewöhnliches sucht, kann mit dem Tenori-On ein schönes neues Toy entdecken.

JOHAN VAN ROY

www.thomann.de

das Ich



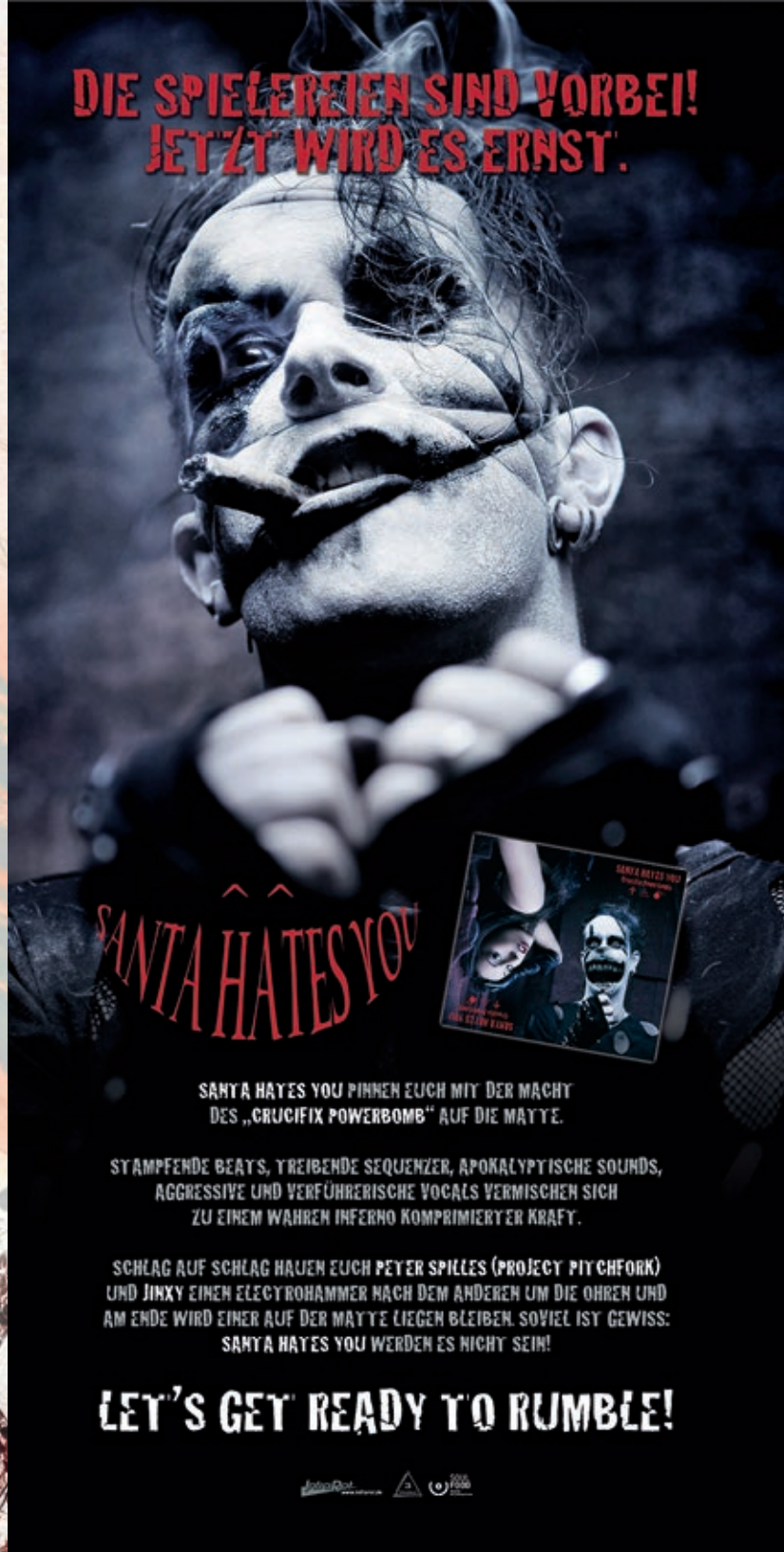
Gemeinsam mit dem Knaur Verlag geht der junge und aufstrebende Comic- und Mangaverlag Comicstars aus Berlin neue Wege und veröffentlicht Anfang Mai den ersten Horror-Comic in Verbindung mit einer Band. „Das Ich" beinhaltet zwei Kurzgeschichten, die fast unabhängig voneinander funktionieren. Wäre da nicht das verbindende Element in Form der drei Protagonisten von Das Ich.

In der ersten Geschichte „Koma" geht es um Christian. Er ist gerade auf Drogenentzug und schwebt zwischen Surrealismus, Tagträumen und Wahnsinn. Obendrein sorgen die drei Musiker von Das Ich noch für zusätzliche Verwirrung, indem sie ihm ständig Schuld, Töten und Ausweglosigkeit suggerieren, was seine Befreiung aus der Abhängigkeit nicht erleichtert.
In der zweiten Story mit dem Titel „Erwachen" ist Soscha die Hauptfigur. Nach einem Selbstmordversuch kann auch sie nicht mehr zwischen Realität und Albtraum unterscheiden und wird, wie in „Koma", von drei dunklen und verwirrenden Gestalten verfolgt.
Neben Bruno Kramm konnte Comicstars drei weitere Hochkaräter für das Buchprojekt „Das Ich" verpflichten. „Erwachen" wurde vom erfolgreichen Fantasy/Horror-Autor Markus Heitz verfasst, der schon mehrfach mit dem Deutschen Phantastik Preis ausgezeichnet wurde. „Koma" stammt von der Kölner Autorin und Comic/Manga-Fachfrau Anne Delseit, die uns Interessantes zur Entstehung berichten konnte: „Wir haben sehr lange überlegt, wie wir die Band effektvoll in einem Manga in Szene setzen können und welche Funktion sie dabei in der Geschichte übernehmen könnten. Schließlich kamen wir darauf, ihre Rollen an die der drei Geister aus Charles Dickens ‚Eine Weihnachtsgeschichte' anzulehnen – aber eben ohne eine Erlösung des Hauptcharakters."
Für die Illustration konnte keine Geringere als Manga-Zeichnerin Rebecca Jeltsch verpflichtet werden, die mit ihren Bildern eine albtraumhafte und erdrückende Atmosphäre geschaffen hat, die den Geschichten der beiden Autoren die Krone aufsetzt und in gewisser Weise auch den apokalyptisch-exzentrischen Werken von Das Ich gerecht wird.

POLONI MELNIKOV

www.comicstars.de
VÖ: „Das Ich" 1. Mai 2010





EISBRECHER



DAS NEUE ALBUM EISZEIT AB 16.04.2010 ÜBERALL ERHÄLTLICH!

Auch erhältlich als Special-Edition Digipak und streng limierte Digibox mit DVD!

EISZEIT TOUR 2010

21.04. ASCHAFFENBURG - Colos-Saal / 22.04. DUISBURG - Pulp
23.04. HANNOVER - Capitol / 24.04. GLAUCHAU - Alte Spinnerei
25.04. NÜRNBERG - Löwensaal / 30.04. BOSTALSEE - Hexentanz Festival
03.06. MEMMINGEN - Kaminwerk / 04.06. MÜLHEIM A. D. RUHR - Castle Rock Festival
05.06. BERLIN - ZITA ROCK Festival / 10.07. BALLENSTEDT - RockHarz Open Air
24.07. NEUHAUS A.D. PEGNITZ Veldensteiner Festival / 25.07. KÖLN - Amphi Festival
20.08. DINKELSBÜHL Summer Breeze Festival / 28.08. GROSSERLACH - Belinda Festival

Orkus piranha musicload protain SOUL FOOD

Dunkle Wolken über Hildesheim

M'ERA LUNA FEST 2010

Das M'era Luna Festival zählt zu den größten und beliebtesten Wave/Gothic Festivals überhaupt und genießt schon lange internationales Ansehen. Nach dem das Event im letzten Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feierte, geht es am 7. und 8. August 2010 in die elfte Runde. Und auch in diesem Sommer legen die Verantwortlichen großen Wert auf eine ausgewogene musikalische Mischung. Auf dem Flughafengelände in Hildesheim, Stadtteil Drispenstedt, wird man wieder für ein besonderes Ambiente sorgen, zu dem sich erneut Abertausende in schwarz gehüllte Seelen einfinden werden, um mit einem spektakulärem Line-up ein unvergessliches Festival-Wochenende zu feiern.



Auf der unter freiem Himmel liegenden Hauptbühne und im benachbarten Hangar werden an zwei Tagen ca. 40 Gigs stattfinden und für alle, die vom Tagesprogramm noch nicht geschafft sind und die Nase vom Feiern einfach nicht voll kriegen können, werden zahlreiche Szene-DJs bis in die frühen Morgenstunden dafür sorgen, dass ihre Körper noch mal richtig in Wallung gebracht werden. Aus der beachtlichen Bandauswahl möchten wir euch ein paar Acts vorstellen.

Placebo

Schon lange hat sich diese Band international mit ihrem leidenschaftlichen Alternative Rock etabliert, der nicht nur mit melancholischen Hymnen aufwartet, sondern sich auch mal von der extravaganten Seite präsentiert. Allem voran der charismatische Sänger Brian Molko, der mit seiner unverwechselbaren Stimme den Songs ihr besonderes Flair verleiht.

The Sisters of Mercy

30 Jahre Bandhistory, diese Legende muss man eigentlich nicht mehr vorstellen, denn der Name ist Programm. Die britische Düster-Rock-Formation, die durch Andrew Eldritch und Gary Marx gegründet wurde, beeinflusste bereits in den 80ern mit einer Mischung aus Psychedelic Rock und Punk die Musikszene enorm. Sie fungieren in Szenekreisen immer noch als Wegbereiter des Gothic Rock.

In Extremo

Mit einem riesigen Equipment dürften In Extremo anreisen, denn das umfangreiche Repertoire an Musikinstrumenten wird wohl kaum in einen regulären Tourbus passen. Mittelalterrock vom feinsten und das seit bereits 15 Jahren, das ist das Aushängeschild der siebenköpfigen Spielmannstruppe aus deutschen Landen.

Unheilig

Ein Jahrzehnt verzaubert der Graf nun schon seine Anhänger mit deutschsprachigem Electro Rock, zu dem sich emotionale Texte tief ins Herz der Fans bohren. Mit dem unvergesslichen Song „Sage Ja" legte er 1999 den Grundstein für Unheilig und wurde mit offenen Armen von der Schwarzen Szene aufgenommen. Der Erfolgskurs nahm seinen Lauf und durch die nachfolgenden Studioalben erreichte der Graf mit seinen Hits immer mehr Menschen, die Konzerthallen wurden größer und auch das Interesse außerhalb der Szene wurde geweckt.

Doch das ist noch längst nicht alles, neben diesen vier hochkarätigen Headlinern erwarten euch noch viele weitere Bands wie Das Ich, Feindflug, Rotersand, Agonoize und weitere angesagte Szene-Acts aus den Genres Electro, Industrial, Gothic und Folkmusik.

Neben dem laufenden Live-Programm fasziniert auch in diesem Jahr der mittlerweile etablierte Mittelaltermarkt. Erlebt Spielleute, Gaukler, Handwerker und Feuerspucker, die euch zurückversetzen in eine längst vergangene Epoche. Wer sich neu einkleiden will, der findet auf dem Gelände wieder zahlreiche Shoppingmöglichkeiten. Deckt euch vom Fächer, über Corsagen, bis hin zu hochwertiger Designerbekleidung aus Lack und Leder ein. Underground Fashion-Labels werden zum zweiten Mal auf dem M'era Luna Festival eine sinnesberauschende Modenshow präsentieren. Es gilt noch zu erwähnen, dass dem Veranstalter das Wohlergehen der Besucher sehr am Herzen liegt, so wird es verteilt über das gesamte Gelände kostenlose Wasserstellen geben, an denen man sich erfrischen kann.

Tickets:

Kombi-Tickets gibt es für 79,00 Euro inkl. Gebühren an den bekannten VVK-Stellen, unter meraluna.de, eventim.de und über die Ticket-Hotline 01805-853 653. Beim Kauf des Tickets werden 5 Euro Müllpfand erhoben, die bei Rückgabe des Müllbeutels und des Chips vor Ort erstattet werden.

YVONNE STASIUS

www.meraluna.de
www.myspace.com/meraluna





beati mortui

Leichenschmaus

Auftritte auf dem WGT 2008, Support-Europatournee bei Das Ich im Vorprogramm, Zweitplazierte beim Battle Of The Bands und Aufwartungen verschiedener renommierter Labels. Bereits mit dem Debüt „All But Dreams Will Die" hat das finnische Hellectro-Trio nicht nur alles richtig gemacht, sondern auch mit dem emotionalen Wechselbad zwischen klassisch gefauchten Screamparts und Heavenly Voices Melodien, das sonst so reduzierte Hellektro-Genre um einige Nuancen erweitert. Das bekanntermaßen schwierige zweite Album knüpft am Vorgänger inhaltlich an und klingt noch um einiges runder als das Debüt.

Was verbindet die Songs generell mit „Funeral"?

Maria: „Let The Funeral Begin" ist ein Stück weit auch auf „All But Dreams Will Die" bezogen. Da wir kein Konzeptalbum aufgenommen haben, steht jeder Song für sich selbst. „Soulreaper" handelt von der endlosen Gewalt im Fernsehen, der man nie entgehen kann und die einen dann unterbewusst verfolgt. „Sactimonius" behandelt das aktuelle Thema katholische Kirche und Missbrauch, der verklemmten Sexualmoral und dem Mäntelchen der Verschwiegenheit, die die Kirche über diese Verbrechen breitet. „Musta

Surma", das in finnischer Sprache abgefasst ist – das bedeutet schwarzer Tod – erzählt vom Wandel einer einst gefühlvollen Person zum wahren Monster, die den vielen Verletzungen des Lebens geschuldet ist, etwas, was jeder irgendwie kennt. Der rote Faden ist vielleicht der Abschied, der Zwang zum Wandel, das Sterben vor dem Tod.

Der Titel des Albums könnte aber auch auf das Ende der Band hinweisen. Wir hoffen doch, dass dem nicht so ist.

Sami: Aber sicher nicht. Auf der anderen Seite ist dieses Album für uns aber auch das Ende einer Ära und der Anfang einer neuen. Eine Art Katharsis, ein Wendepunkt. Der Titel ist einem der Texte von Maria entnommen und hat für uns einfach perfekt die generelle Stimmung, unter der das Album entstand, vertreten. Übrigens gibt es zum Album auch noch eine nur digital veröffentlichte Single „Visions Of Hell" mit exklusiven Remixen.

„Der rote Faden ist vielleicht der Abschied, der Zwang zum Wandel, das Sterben vor dem Tod."

Musikalisch unterscheidet ihr euch grundlegend von den anderen Hellektronikern, denn euer melodischer Gesang gibt den Songs eine weitere Dimension. Hat der Hellectro schon lange diese neue Ebene gebraucht?

M.: Unser persönlicher Geschmack ist die eigentliche Richtschnur unserer Arbeit. Erst durch die Extreme zwischen hart und weich, schön und hässlich, entsteht die wirklich emotionale Dimension, das ist vielleicht das Neue unserer Hellectrovision.

Die neuen Songs sind extrem tanzbar und geradlinig, trotzdem voller Details und einer wirklich ausgefeilten Produktion. Wie lange habt ihr daran gearbeitet?

S.: Dankeschön. Das ist das Ergebnis eines Jahres. Seit unserem ersten Album haben wir enorm viel dazugelernt, sei es bei der Songstruktur oder der Produktion. Das erste Album entstand auch ein bisschen unter Zeitdruck, da es ja zu unserem WGT Debüt fertig werden sollte. Auch war „All But Dreams Will Die" viel stärker auf Elektro und Gothic reduziert. „Let The Funeral Begin" hingegen kombiniert viel mehr Stile. Neben einer weitaus moderneren Elekro/Industrial-Basis haben wir auch Elemente aus dem Industrial Metal, Industrial Rock, klassischer Musik und sogar Black Metal integriert. Das hat auch damit zu tun, dass jeder von uns eine Menge verschiedenster musikalischer Einflüsse hat und diese auch praktiziert. Das macht für uns auch den individuellen Sound von Beati Mortui aus.

Welche persönlichen Lebensumstände haben sich auf die Arbeit am Album ausgewirkt?

M.: Alles in meinem Leben hat sich geändert. Ich lebe jetzt in Deutschland, habe eine wundervolle Tochter zur Welt gebracht und ein neues Kapitel meines Lebens eröffnet. All das kanalisiere ich auch in der Musik, all jene Ängste und Sorgen versuche ich so auszutreiben. Es gibt auch viele Bereiche, die ich so ganz bewusst von meinem normalen Leben abgrenze.

Wie kann man sich dann die Aufnahmen vorstellen? Deutschland-Finnland ist ja nicht um die Ecke.

S.: Naja, dank Internet ist das alles kein Problem. Man kann alles per Telefon besprechen und Ideen eben übers Netz austauschen. Alleine die Proben für Livekonzerte sind ein größeres Unterfangen. Deshalb werden dann Marias Besuche in Finnland intensiv genutzt. Glücklicherweise kommt sie ja immer mal wieder vorbei, da sie hier viele Freunde und Familie hat.

Wie kam es zur illustren Auswahl der Remixer für die Bonus-CD?

S.: Größtenteils einfach nach unserem persönlichen Geschmack. Suicide Commando waren immer einer unserer Einflüsse, so fühlen wir uns jetzt sehr geehrt. Und gerade viele der finnischen Bands, die uns geremixt haben, sind auch sehr gute Freunde wie z.B. Proteus, Kuroshio, Machine Park, Erilaz und Overflow-110. Künstler wie Eisenfunk haben wir auf Tournee kennengelernt und zählen wir mittlerweile zu unseren Freunden.

Wie geht es eigentlich speziell dir als Sängerin, wenn deine Stimme quasi ein neues Gewand durch Remixe erhält?

M.: Neben unserem regulären Album gibt es ja auch noch die Bonus-CD mit elf Remixen von sehr geschätzten Kollegen. Künstler wie Suicide Commando, C-Lekktor und auch einige gerade in Finnland sehr bekannte Musiker. Durch Remixe gewinnen Songs neue Perspektiven und auch manchmal einen sehr frischen Charakter. Besonders interessant wird es dann für mich, wenn Bands wie die griechischen Inline Sex Terror meine Songstruktur und die damit zugrunde liegenden Vokalarrangements verändern. Hier hat die Band den Song sogar neu eingesungen. Dadurch entsteht sogar etwas gänzlich Neues.

Ihr seid mittlerweile nur noch ein Trio. Wie kam es dazu?

S.: Wir hatten uns einfach musikalisch weiterentwickelt. Darüber hinaus hatte Piritta auch nie so viel beigetragen. Im Gegensatz zu Jarno, der ja mehr und mehr ins Songwriting integriert wurde und auch live eine sehr wichtige Rolle spielt.

Womit wir ja auch gleich bei Jarno wären, der auch in einer Black-Metal-Band spielt. Wie fühlt sich für dich EBM an? Ist dir der Einstieg nicht schwer gefallen?

Jarno: Meine Metalband nennt sich Amarantine und bewegt sich im musikalischen Feld von Arcturus und Opeth. Ehrlich gesagt gibt es überraschend viele Gemeinsamkeiten zwischen EBM und Metal. Der inspirative Austausch tut auch beiden Bands gut. Ebenso hat Sami auch in diversen Rockbands gespielt. Dieser Hintergrund hilft uns, die Songs musikalischer zu gestalten.

Nach eurer ersten Tournee stellt sich die Frage, wie es konzerttechnisch weitergeht.

S.: Wir planen natürlich schon eine Menge Konzerte in Finnland und dem Rest von Europa, hauptsächlich im Sommer und im Herbst. In Finnland sind das die zwei wichtigsten Städte Helsinki und Tampere. Natürlich kommen wir wieder nach Deutschland. Aber auch in Portugal und Spanien ist bereits eine kleine Tournee in Planung.

GERT DREXL

www.myspace.com/beatimortui



VÖ: „Let The Funeral Begin" 21. Mai 2010

„Alles ist erlaubt, wenn es dazu dient, die Nacht zu überstehen."

EDGE OF DAWN

Nachdem Edge Of Dawn mit „Enjoy The Fall" 2007 eines der erfolgreichsten Elektrodebüts gelungen ist, folgt nun, drei Jahre später, das Nachfolgewerk „Anything That Gets You Through The Night" und zeigt erneut, mit welch kreativer Energie hier zuwege gegangen wird.

Wie ist es euch in den letzten drei Jahren ergangen?
Frank: Wir haben unmittelbar nach „Enjoy The Fall" damit begonnen, neues Material für Edge Of Dawn zu schreiben. Die ersten Tracks sind aus textlicher Sicht unter dem Eindruck meiner US-Touraktivitäten mit Seabound und Iris im Frühjahr 2008 entstanden. Aus irgendeinem Grund erfuhr ich im Verlauf dieser Tour von verschiedenen, teils recht düsteren Geschichten, die Bekannte und Freunde mir dort erzählten. Ich fing an, sie aufzuschreiben und so entstand unter anderem der Text zu „Lucid Dreams". Dieser handelt von einem Mordkomplott. Ein Freund war von zwei attraktiven Frauen unter dem Vorwand, auf eine private Party zu fahren, in ein Auto gelockt worden. Im Wagen war neben ihm und den beiden Frauen noch ein Fahrer. Nach kurzer Fahrt stieg eine ziemlich düstere Gestalt mit Kapuzenpulli hinzu, die kein einziges Wort sagte. Als die Gruppe nach langer Fahrt durch einsames Gebiet bei der angeblichen Party ankam, entpuppte sich der Ort als verlassenes, alleinstehendes Haus. Mein Freund hatte mittlerweile Todesangst und ist durch das Badezimmerfenster geflohen. Er ist um sein Leben gerannt und hat sich stundenlang in einem Kornfeld versteckt, bis der Tag anbrach. Nachdem ich aus den USA zurück war, brannte ich förmlich darauf, meine Textideen mit Marios Musik zusammen zu bringen. In dieser Zeit sind eine Reihe von Songs in kurzer Folge entstanden. Mario und ich arbeiten eigentlich immer so, dass wir kreative Schübe nutzen, um den anderen zu inspirieren. So entstehen teils mehrere Songs gleichzeitig. Bis zur Fertigstellung kann es dann aber manchmal Monate dauern, weil wir einen extrem hohen Anspruch an die musikalischen Feinheiten der Songs haben. Das grenzt manchmal an Perfektionismus, und so erklärt sich auch, warum wir insgesamt drei Jahre an diesem Album gearbeitet haben.



Fotos: Claudia Schöne

Was erwartet eure Fans auf dem neuen Werk?
Frank: Ein ausgefeiltes Album. Wir haben viel Zeit investiert, die Musik, die Geschichten und das CD-Artwork so aufeinander abzustimmen, dass sich eine gute Gesamtgestalt ergibt. Wir wollten einfach, dass die Qualität des Albums spürbar ist. Für das Booklet haben wir eine ganztägige Fotosession mit einem Model organisiert und ein Hotelzimmer nachgebaut, das wir im Artwork am Ende stilgerecht niedergebrannt haben. Musikalisch haben wir uns seit „Enjoy The Fall" sowohl technisch als auch stilistisch weiterentwickelt. Es gibt daher auf der CD Einiges zu entdecken: Natürlich elektronische Klangwelten, aber auch organische Sounds, und mit „Capture" sogar einen orchestral arrangierten Song. Wir haben uns Zeit genommen, um unsere stilistische Bandbreite zu erweitern und ein abwechslungsreiches und gleichzeitig lebendig klingendes Album zu produzieren. Wir suchen die Balance

zwischen hypnotischer Düsternis und melodiösem Songwriting, eine hochauflösende Melange zwischen „hell“ und „dunkel“.

Welche Bedeutung hat der Titel des Albums für euch?

Frank: Dieses Zitat stammt von Frank Sinatra und drückt aus, dass es Situationen gibt, in denen alles erlaubt ist, wenn es den Zweck erfüllt. Wer schon einmal eine Nacht schlaflos und vielleicht unter dem Eindruck drängender Ängste zugebracht hat, weiß, dass das Gefühl ähnlich intensiv sein kann, wie eine reale, lebensbedrohliche Gefahr. Für mich bedeutete das Zitat von Beginn an mehr als nur das Überstehen einer Nacht. Das Artwork greift diese überweltliche Seite auf, indem es die Texte eingerahmt von ausgesuchten Bibelzitaten präsentiert. Zunehmend kristallisierte sich mit den Songs für mich ein Thema heraus: Die Auseinandersetzung mit „richtig“ und „falsch“, die jeder einzelne im Laufe seines Lebens an entscheidenden Stellen zu leisten hat. Die Frage „Kann ich rechtfertigen, dass...“ geht mit vielen Abwägungen einher, die wir tagtäglich treffen. Je mehr Menschen von deinen Entscheidungen betroffen sind, umso drängender wird bei der Beantwortung dieser Frage, ob deine moralischen Werte belastbar sind. Das ist aus meiner Sicht ein zentrales Thema des Albums.

„Wir suchen die Balance zwischen hypnotischer Düsternis und melodiösem Songwriting, eine hochauflösende Melange zwischen ‚hell‘ und ‚dunkel‘.“

Wie sind die neuen Stücke entstanden, welche Aussage treffen sie im Einzelnen?

Frank: Üblicherweise schickt Mario mir ein Demo und wir beginnen, den Song von dort an zusammen weiterzuentwickeln. Ich bin bei Edge Of Dawn stärker als bei Seabound eingebunden, was mir gut gefällt, weil ich meist bereits mit dem ersten Hören eines Demos eine Idee für die Richtung des möglichen Songs habe. Ich arbeite mit einer Datei, in der ich sämtliche Ideen oder auch Traumfetzen festhalte. Manchmal sind das einzelne Wörter, ein Zitat oder eine Pressemeldung. Sobald ein Album eine bestimmte inhaltliche Form annimmt, wird daraus eine Art selektive Suche, d.h. ich richte meine Aufmerksamkeit auf Dinge, die zum Thema passen. Darüber hinaus enthalten alle Songs autobiographische Anteile. Ohne die Musik wäre ich vermutlich nicht mehr in Freiheit, sondern in irgendeiner Anstalt (lacht).



VÖ: „Anything That Gets You Through The Night“ 21. Mai 2010

LUKE J.B. RAFKA

www.edgeofdawn.de
www.myspace.com/edgeofdawnde



REMOTE MUSIC

Mut in der Krise

Labelgründungen gehören in der heutigen Zeit in die Rubrik „Don Quichotte im Kampf gegen die Windmühlen", denn zu hart ist der Wettstreit in der Musikbranche. Ein stetiger Verdrängungswettbewerb, Ellenbogenmentalität und nicht zuletzt ein Musikkonsument, der größtenteils auf illegale Downloads setzt. Doch dem hat Oliver Wand, seines Zeichens Frontmann von Obscenity Trial und Chef des erst letzten Jahres gegründeten Labels Remote Music einiges entgegenzusetzen. Optimismus und Lust auf unverbrauchte, neue Musik im elektronischen Lager lassen Oliver optimistisch in die Zukunft blicken. Erste Erfolge geben ihm Recht.







Du hast dein Label in einer Zeit gegründet, in der jede Woche ein weiteres Label seine Pforten schließt. Mut zum Risiko oder Selbstmord?

Oliver Wand: In der Tat glaube ich, dass man schon einen leichten Hang zum Wahnsinn braucht, in der heutigen Zeit ein neues Label zu gründen. Spaß beiseite. Die Möglichkeit ergab sich für mich zunächst für die Obscenity Trial-Veröffentlichung im letzten Jahr. Da ich sehr lange im Vertrieb und Marketing gearbeitet habe und auch in den letzten Jahren immer den Labels, bei denen ich unter Vertrag war, auf der Ebene massiv zugearbeitet habe, lag die Entscheidung nahe, das Label nicht nur für meine eigenen Veröffentlichungen zu nutzen.

Was unterscheidet Remote von anderen Labels der Szene? Schließt ihr die Lücke zwischen härterer Elektronik und Pop in der Szene?

Es wäre ganz schön arrogant zu behaupten, wir würden alles besser machen als andere. Natürlich ist es auch immer ein Spagat für das Label, dem Künstler gerecht werden zu wollen und die Wirtschaftlichkeit dabei nicht aus dem Auge zu verlieren. Zum zweiten Teil der Frage: Ich glaube schon, denn wenn man sich doch die Masse der derzeitigen Szene-Veröffentlichungen ansieht, empfinde ich persönlich dies zum größten Teil doch sehr unspannend. Die nächste „Wir-sind-böse-und-deshalb-machen-wir-jetzt-entsprechende-Musik"-Kombo wird man bei uns sicher nicht im Roster finden. Quality matters!

„Die nächste „Wir-sind-böse-und-deshalb-machen-wir-jetzt-entsprechende-Musik"-Kombo wird man bei uns sicher nicht im Roster finden."

Der Name Remote lässt erahnen, dass du alles per Fernbedienung im Griff hast. Seid ihr ein Team?

Ja genau, „Remote" demnächst auch auf Ihrer Spielekonsole. Auch wenn Remote Music noch ein kleines Label ist, das sich immer noch im Aufbau befindet, ist der Arbeitsanteil schon enorm und deshalb gibt es auch bereits ein Team. Würde ich versuchen, dies alles alleine zu stemmen, würde das dem Ganzen sicher nicht gerecht werden und das wäre an zu vielen Stellen auch fatal.

Welche Band stellt für dich momentan einen Schwerpunkt dar?

Zunächst wäre da Resist, Electro-Rock aus Manchester. Ich glaube, dass diese Band mit ihrer ganz eigenen Mischung aus Electro, Rock und Punk gepaart mit einer unglaublich guten Sängerin ein enormes Potential in sich trägt. Dann bereiten wir im Moment die Veröffentlichung des neuen Deviant UK-Albums vor, welches wir in Kürze veröffentlichen werden und das einige spannende Überraschungen beinhalten wird.







Welche Releases sind noch in diesem Jahr geplant?

Neben dem Resist-Album „The Ride", welches wir am 23. April veröffentlichen und dem neuen Deviant UK-Album „Very Bad Things" hat die US-amerikanische Electropop-Band Monody soeben ihr enorm starkes Album fertig gestellt. Midnight Resistance arbeiten derzeit fleißig im Studio und wir haben noch zwei VÖs geplant, die wir im Laufe der nächsten Monate ankündigen werden. Darüber hinaus gibt es im Moment auch noch interessante Gespräche mit bereits etablierten Bands, die mit ihren jetzigen Labels nicht zufrieden sind. 2010 ist also auch für uns schon ein ordentlich volles Jahr, allerdings werden wir mit hoher Wahrscheinlichkeit keine acht Releases pro Monat raushauen. Das wäre mehr als kontraproduktiv und würde letztendlich den einzelnen Releases nicht im Ansatz gerecht werden.

GERT DREXL

www.remote-music.de
twitter.com/remote-music
www.myspace.com/remotemusiclabel



GOTH & LAW

Rechtsanwalt André J. Lindebaum

- Steuerberatung & Rechtsberatung
- Coaching & Mediation
- Nonprofit-Management

http://gothandlaw.de

Die Kanzlei für Querdenker und Kreative.

Foto: Sebastian Ballenthin - http://lichtausbeuter.com

Electronic Warfare 2010

FRONT LINE ASSE



Forthcoming New Album
out June 25th

www.windph
www.depen

FLA hauche
düstere
und klinge
perfekte Misch
und „Hard Wire

iam

AL!V

EMBLY

dphaser.com
ependent.de

hen ihren Maschinen
re Visionen ein
ngen wie eine neue,
schung aus „Millennium“
red“. Schockierend gut!
(Zillo, Stefan Brunner)

L!VE



The New Single
out May 28th

Bettina Bormann

„Imago - für immer Dein“



Bettina Bormanns Hang zu Konstellationen am Abgrund der Normalität dürfte den Fans der Band Oberer Totpunkt durchaus bewusst sein. Der psychologisch bedrückende und raffiniert komponierte Debütroman „Imago - für immer Dein“ lässt des Lesers Angstschweiß gefrieren. Zu real, zu vertraut und wahrhaftig erschreckend projiziert der Roman das soziale Umfeld der Protagonistin Sabrina, in dem auch gleich noch eine MP3-Hörbuch-CD integriert ist. Ein sicherer Pflichtkauf für alle Freunde des Horrors eines Stephen King oder der Kriminalistik des Duos Sjöwall & Wahlöö.

Du schreibst unglaublich realistisch. Deine Figuren sind in ihrer Normalität erschreckend real. Woher nimmst du die abgründigen Ideen hinter den Charakteren?

Bettina Bormann: Schon immer habe ich sehr gern Menschen beobachtet, manchmal denke ich mir kleine Geschichten so ganz nebenbei aus beim Beobachten. Dabei entstehen Ideensplitter, die dann auch irgendwann in abgewandelter Form in Geschichten auftauchen können. Für die Mumie im Roman gibt es ein reales Ereignis, das die Idee in mir hat entstehen lassen: Vor einigen Jahren hat man in Hamburg einen toten Mann entdeckt, der schon seit zwei Jahren im Sessel in seiner Wohnung vor dem Fernseher saß. Es war Weihnachtszeit und die trockene Heizungsluft hatte verhindert, dass er verweste. Dieser Mann taucht übrigens auch auf unserem Stück „Hamburg“ auf: „Und der Weihnachtsstern im Fenster nebenan wirft schon jahrelang sein Licht auf einen toten Mann.“

„Und der Weihnachtsstern im Fenster nebenan wirft schon jahrelang sein Licht auf einen toten Mann.“

Kriminologische Forschung hat dich lange Zeit begleitet. Wieso bist du nie ins entsprechende professionelle Fach gewechselt?

Tatsächlich habe ich zweieinhalb Jahre in der kriminologischen Forschung gearbeitet, das war direkt nach meinem Studium der Sozialwissenschaften. Das war eine spannende Zeit, aber nach dem Ende des Forschungsprojekts war für mich klar, dass ich andere berufliche Wege einschlagen möchte.

Du hast bereits mit Oberer Totpunkt deinen dritten Longplayer veröffentlicht. Inwiefern beeinflusst dich die Musik bei deiner schriftstellerischen Tätigkeit?

Musik lässt Bilder im Kopf entstehen, regt die Fantasie an und inspiriert zu Geschichten. Die Herausforderung dabei ist es, sich besonders kurz zu fassen. Die Passagen müssen so prägnant sein, dass in den Köpfen der Hörer eine vollständige Geschichte entsteht, während man bei einem Roman oder auch bei Kurzgeschichten mehr Zeit (Platz) hat, um Atmosphäre aufzubauen.

Deine Frauen zerbrechen am äußeren Druck und der Unfähigkeit, ihre Verletztheiten zu kanalisieren. Ist ein Teil davon autobiographisch? Oder beobachtest du andere und skizzierst die Entwicklung?

Ich denke mich gern in Konstellationen hinein, in denen Figuren reale Ereignisse falsch verknüpfen, also: wie sie Dingen, die tatsächlich geschehen sind, Kausalitäten zuschreiben, die so aber gar nicht zutreffen müssen und es teilweise auch ganz und gar nicht tun! So schaffen sie „eine andere Wirklichkeit“, ganz einfach, weil sie glauben, dass etwas wahr ist. Autobiographisch ist das eher nicht, ich verfüge über eine stabile psychische Konstitution. Das Thema fasziniert mich eher aus der Perspektive der Sozialpsychologie.

Die Liebe zum Vater wird mit Sabrina extrem thematisiert. Welche Beziehung hast du selbst zu deinem Vater?

Der Begriff „Imago“ ist ein Terminus aus der Psychoanalyse. Er meint das „innere Bild“, also die Vorstellung, die sich ein Kind von Mutter und Vater macht. Das muss gar nichts mit der Realität zu tun haben, es geht um das vorgestellte Bild. Die Figur Sabrina ist sehr verhaftet in ihrem Idealbild von ihrem Vater und in der Konkurrenzsituation zu ihrer Mutter. Natürlich wird das Ganze im Roman auf die Spitze getrieben. Mein Vater erfreut sich übrigens bester Gesundheit und führt eine glückliche Ehe mit meiner Mutter.

Deine WGT Lesung wird sicher Ausschnitte aus „Imago - für immer Dein“ enthalten. Sind auch Rezitationen früherer Werke geplant?

Bei der Lesung am 22. Mai im Cinestar werde ich Passagen aus „Imago - für immer Dein“ vorstellen. Darüber hinaus gibt es aber auch noch eine andere Premiere: „OT unplugged“ – wir werden vier OT-Stücke präsentieren, begleitet von Drums, Kontrabass, Cello und Harfe.

GERT DREXL

www.bettina-bormann.de



VÖ: „Imago - für immer Dein“ 22. Mai 2010



WOLPERTINGER HÖRBÜCHER

Die Grenze der Realität

Hörspiele und Hörbücher erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Mehr noch, diese Form der Freizeitunterhaltung ist im wahrsten Sinne des Wortes erwachsen geworden. Der noch recht junge Verlag Wolpertinger Hörbücher hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Hörer auf eine Reise ins Land ihrer Phantasie mitzunehmen.

„Wir erzählen Geschichten von der Grenze der Realität oder jenseits davon…" fasst es Max von Werder zusammen. 2008 hat er Wolpertinger Hörbücher mit dieser Prämisse ins Leben gerufen. Nachdem zunächst zwei Bücher von Berliner Autoren vertont wurden, startete man im Jahre 2009 die Nachtmahr-Reihe, in der man Geschichten wie „Der Skarabäus" von Richard Marsh und „Das Grauen von Dunwich" von H.P. Lovecraft zu einem spannungsgeladenen auditiven Erlebnis verarbeitet.

Feinster Horror steht beim Wolpertinger Hörbuchverlag also auf dem Banner. Geschichten für Leute, die mehr wollen als nur ein wenig seichte Unterhaltung, und so verwundert es kaum, dass für den kommenden Herbst bereits der nächste, ganz besondere Streich geplant ist. In Kooperation mit dem renommierten Festa Verlag wird es eine Hörspielreihe geben, die sich ganz der sogenannten Bizarro-Fiction widmet. Hierbei handelt es sich um eine junge literarische Strömung aus den USA, die sich durch abgefahrene, aber unterhaltsame Erzählungen mit Titeln wie „The Haunted Vagina" (von Carlton Mellick III) auszeichnet. „Das erste Hörspiel der Reihe trägt den Titel ‚Die Kannibalen von Candyland' und ist so etwas wie die ab-18-Version von Alice im Wunderland (Sex, Gewalt und Zuckerwatte!)." Max von Werders Ankündigung klingt mehr als nur vielversprechend!

Positive Resonanz in den verschiedensten Internetforen macht zudem deutlich: Die Hörgeschichten von Wolpertinger sind längst zum Geheimtipp geworden.

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.wolpertinger-hoerbuecher.de



ZURÜCK
...NACH 5 JAHREN STILLE.



14.05.2010

PHOENIX
AUS DER ASCHE
DECODED FEEDBACK
SIND WIEDERGEBOREN!

"Absolutes
Hammer-EBM-Album"
(Nachtplan)

AL!VE

www.decodedfeedback.com
www.dependent.de

dependent

Alternative Club

Dark Flower

Hainstrasse 12-14 04109 Leipzig +++ www.darkflower.de

Open: Do - Sa ab 21.00 Uhr +++ Eintritt von 2,00 Euro bis 4,00 Euro +++ bis 22.30 Uhr Getränkegutscheine in Höhe von 2,00 Euro

1. floor | 2. floor



Mi, 12.05.10

Support-Act!

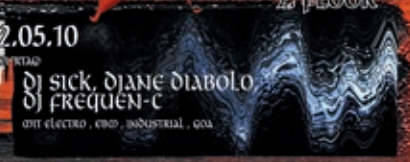
DESTROID/ARCHITECT

San Diego tanzmacht spezial

Daniel Myer (Covenant, Destroid, Architect)

live in San Diego, Sputnik Insomnia!

CD-Verlosung



DJ SICK, DJane Diabolo

DJ FREQUEN-C

mit Electro , EBM , Industrial , Goa

1. floor | 2. floor



Do, 13.05.10

Männertags-80's-Party auf 2 Floors

Niedrigpreise für Mixgetränke

Fr, 14.05.10



„Die Ärzte"- Fan-Party

mit DJ Ketchuptoast und Frequen-C



It´s back: Narcoticdarkdance

DJ: Cholo

Sa, 15.05.10



all styles of dark music &

Feindflug Special

mit DJ Banane (Feindflug)

The Prodigy vs. Chemical Brothers

mit DJ Frequen-C

Mi, 19.05.10

Ab 17.00 Uhr

Lesung: Poetisches Podium

zum Thema: Nekromantik und neue Bekanntschaft

1,- Eintritt!



Ab 21.00 Uhr

80's - Sonderparty

Wunschgetränke für einen guten Zweck!

1,- Eintritt! Sonderpreis für alle Getränke!

Wave-Gotik-Treffen

vom Donnerstag (20.05.) bis zur Abschlussparty am Mo (24.05.)

mit bekannten DJs aus dem In- und Ausland

Eintritt mit WGT-Bändchen frei oder jeweils 5,- Euro

Fr, 28.04.10



Veitstanz (Vol.54)

Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen



Club Classix

mit DJ Pornio

Elektronische Darkwave, Alternative & Rock

Sa, 29.05.10



all styles of dark music feat.

Faderhead DJ-Set

& DJ Porno Resident-DJ Darkflower

Independent Complex

DJ Knüpfi

mit Indie, Gothrock, Postpunk, Elektropop, Newwave, Avantgarde, Eclash, Guitarwave, Classix ...

Fr, 04.06.10



Der schwarzer Schmetterling – die ASP Party



Lauschangriff

Die neue Party-Reihe mit DJ Ric

„Cover, Originale und Remixe vom Electro bis Wave"

Sa 05.06.10



Rock vs. Electro- die Party Teil 34

DJ Toonnes mixed Rock'n'Roll Stilbrüche, wechselt mit DJ Marko Electro und Dark, Darkflowers

From Dusk till Dawn

- a tribute to traditional gothic rock

DJ Age und DJ Knüpfi

Fr, 11.06.10



Operation-Tanz-Geil

mit uprotonyps

Musikstile: Hardstyle, Hard Industrial, Electro, Industrial



90's

mit DJ Ketchuptoast

Sa, 12.06.10



all styles of dark music, mit

DJ Oswald Henke (Goethes Erben)

Schlampenfieber

Die Rosenstolz-Party mit DJ Konzert X



Fr, 18.06.10

Darkdesire Leipzig

- die Auferstehung

mit DJ Cholo und DJ Notox

Transsylvanien Express

mit DJ Darkland

psychobilly, horrorpunk, deathrock und ska

Sa, 19.06.10



DJ Marcus Meyn (Camouflage)

The Cure vs. Sisters of Mercy Party" Vol. 9

mit DJ Knüpfi und DJ Lars



25.06.10



Veitstanz (Vol. 55)

Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen



Club Classix

mit DJ Pornio

Elektronische Darkwave, Alternative & Rock

Sa, 26.06.10



all styles of dark music feat.

Dope Stars Inc. - DJ-Set

„Funker Nacht"

mit Funkerjan

alternative rock & pop electro & EBM / EMD

denight

Des Menschen Abbild

Als eine Art Seelenfenster präsentiert sich die Musik Denights – ein Kanal, um Schmerz nach außen dringen zu lassen. Sehr düstere Lyrics verbinden sich mit rockigen Gitarren und treibenden Drums. Stephans dunkler, kraftvoller und klarer Gesang komplettiert die Symbiose. „Human Reflections" ist nach „Above And Beyond" das zweite Album der Darkwave-Metal-Band. Tim stand uns Rede und Antwort über die Inhalte einzelner Songs und den Blick auf das Vorgängeralbum.



VÖ: „Human Reflections" 14. Mai 2010

„Human Reflections" sollte bereits 2009 erscheinen. Warum hat es nun doch noch ein Jahr länger gedauert?

Da gibt es mehrere Gründe. Zum einen gab es bandintern ein paar Veränderungen, die dafür gesorgt haben, dass sich das Writing etwas geändert hat. Wir haben ein neues Bandmitglied, Mischa (Drums), dem wir natürlich etwas Zeit geben wollten, um sich einzuarbeiten und sich auch einzubringen. Zum anderen sind wir Perfektionisten, die immer das Beste aus jedem Song herauszuholen versuchen. Allein der Endmix des Albums hat ca. neun Monate benötigt und zum Teil waren drei Studios gleichzeitig beschäftigt, unsere Musik zu mixen und zu mastern. Das kann schon mal etwas länger dauern. Aber was zählt, ist das Ergebnis.

„‚Vergessen' ist nicht immer der beste Weg, um Schmerz los zu werden. Entscheidend ist, dass man sich seinen Problemen stellt, ihnen ins Gesicht sieht."

Wenn ihr „Human Reflections" mit eurem Debütalbum „Above And Beyond" vergleicht, was ist gleich geblieben, was hat sich verändert?

Ich denke, wir haben uns deutlich weiter entwickelt. Sowohl das Composing, als auch das Writing hat „Human Reflections" deutlich homogener werden lassen, als es unser Debüt war. Das gesamte Album klingt wie aus einem Guss. Zudem haben wir mehr Fokus auf die Gitarren und das Drumming gelegt. Insgesamt herrscht nach wie vor die melancholische Grundstimmung vor. Diesmal aber von einer anderen Seite beleuchtetet, was das gesamte Album düsterer, gleichzeitig aber auch rockiger klingen lässt. Ich denke, das ist uns gelungen und wir werden das auch weiterhin so verfolgen.

In „Brainwash" heißt es, dass es auch immer noch eine andere Wahrheit gibt und man nicht alles glauben sollte, was einem erzählt wird. Bezieht ihr euch da vor allem auf die Medien?

Nicht ausschließlich. Natürlich haben Medien wahrscheinlich den größten Anteil daran, Informationen zu filtern. Dennoch gibt es unzählige andere Institutionen, die gern ihre Botschaften loswerden möchten wie Kirche, Politik, sogar das direkte soziale Umfeld jedes Einzelnen. Wichtig ist immer, jede Information nicht einfach hinzunehmen und als 100% wahr zu halten, denn es liegt immer im Auge des Berichterstatters, was er erzählt und was nicht. Daher Augen und Ohren offen halten und auch mal zwischen den Zeilen lesen.

Bei „The Core" sagt ihr, dass man seinen Schmerz vergessen sollte, indem man ihn abgibt. Wie funktioniert das im wahren Leben?

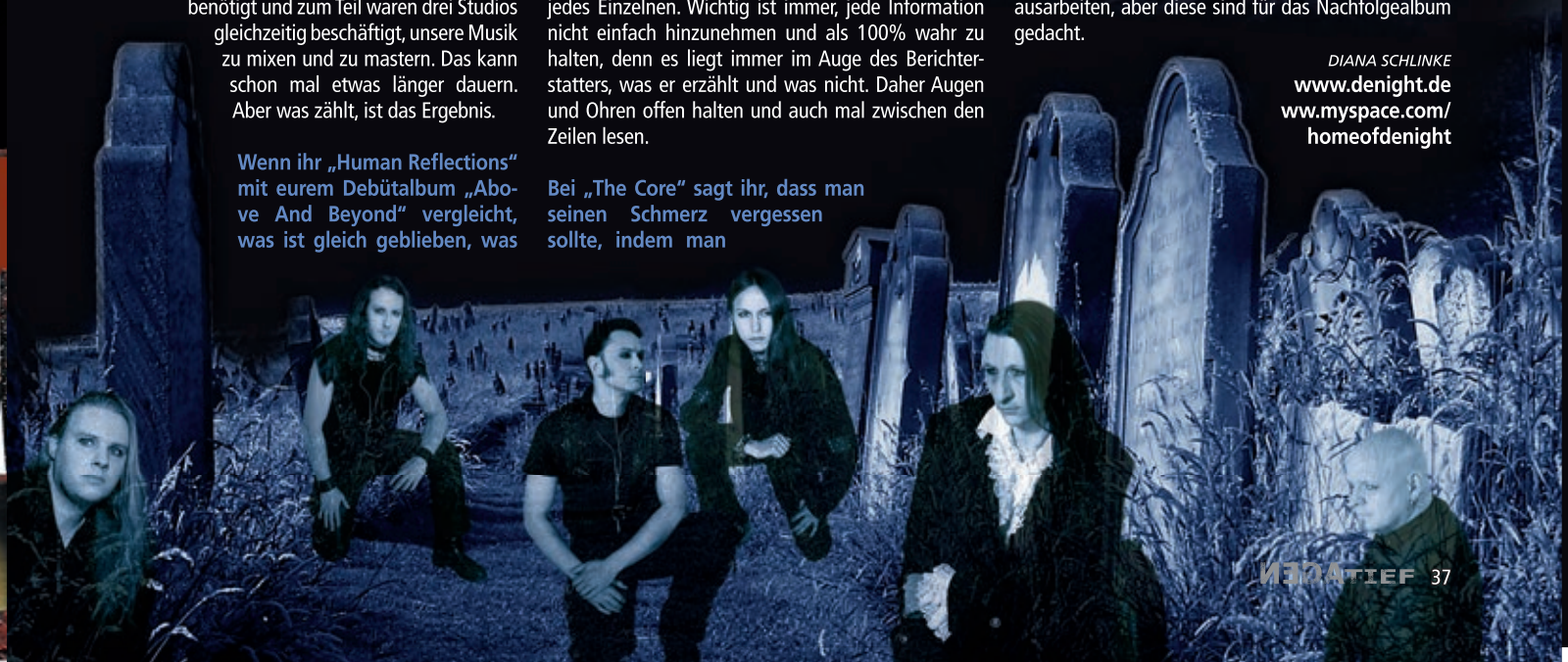
„Vergessen" ist nicht immer der beste Weg, um Schmerz los zu werden. Entscheidend ist, dass man sich seinen Problemen stellt, ihnen ins Gesicht sieht. Für andere ist es wichtig, darüber zu sprechen, mit Freunden, der Familie oder sogar mit völlig Fremden. So gibt man etwas vom eigenen Schmerz weiter und es wird leichter, ihn zu verarbeiten. Für uns ist eben Musik unser Seelenfenster oder Ventil. Daher ist „The Core" ein Song für alle, die ein wenig von ihrem Schmerz oder Trauer an die Musik abgeben möchten, um Trost zu finden. Ansonsten kann man das Stück aber auch einfach nur genießen.

Alles in allem ist das Album in sich völlig stimmig. Gab es Diskussionen, noch einen anderen Song mit auf die Scheibe zu nehmen oder einen wegzulassen?

Danke zunächst für das Kompliment. Wir haben uns für diese Stücke entschieden, weil sie einfach gut zusammenpassen. Von der Arbeitsweise her entstehen die Stücke ja schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt, bevor sie im Einzelnen im Studio arrangiert und ausgefeilt werden. Daher war uns schon sehr früh klar, wie „Human Reflections" letztendlich klingen wird. Wir haben zwar noch weitere Songs, die wir derzeit ausarbeiten, aber diese sind für das Nachfolgealbum gedacht.

DIANA SCHLINKE

www.denight.de
ww.myspace.com/homeofdenight



blind effects

Elektronischer Frustabbau



Lutz T. und Andreas M., so besagt es die Bandgeschichte, trafen vor ca. zehn Jahren aufeinander und riefen das Projekt Blind Effects ins Leben, um fortan gemeinsam ihre Vorlieben für elektronische Musik in eigenen Kompositionen zu verwirklichen. Als Ergebnis dieser Bemühungen erschien zunächst 2002 mit „Distance/ Existence" ein erstes Album, bevor 2005 „Operation Beta" den zweiten Streich ergab und nach der „Pain"-EP von 2008, nun der dritte Longplayer „Heartland Sound Formation" in den Startlöchern steht. Allein sachlich Gründe genug, sich mit Frontmann Andy zu unterhalten.

Wie greifen eure Anteile bei Blind Effects ineinander? Gibt es auch Meinungsverschiedenheiten? Worüber?
Andy: Das ist ganz einfach: Lutz programmiert die Musik, ich schreibe die Texte und singe die dann auch, Stephan spielt die Gitarre ein, wenn Texte und Musik grob zusammengefügt sind. Meinungsverschiedenheiten sind dabei an der Tagesordnung, weil jeder seine eigenen Vorstellungen vom fertigen Song hat und auch dementsprechend agiert. Das ist aber normal. Irgendwann kommt dann der Moment, wo alle sich einig sind und das Gesamtprodukt, sprich: Den Song, abnicken.

Was war euch wichtig, mit den neuen Songs musikalisch umzusetzen?
In erster Linie wollten wir den Spaß an der Sache gut verpacken, und es sollte authentisch klingen. Wir spielen sehr gerne live (wer tut das nicht) und wollen, dass die Leute, die nach dem Konzert eine CD von uns kaufen, auch gleich wiedererkennen, dass wir das sind. Es gibt durchaus Elektro-Projekte, bei denen man nach dem Gig nicht weiß, wie die CD klingt. Da haben wir selber schon ganz derbe Überraschungen erlebt. Nun haben wir die Möglichkeit, es anders zu machen und haben das auf dem Album auch so durchgezogen.

Ein gewisser Anteil an Aggressionen scheint wichtig für eure Musik. Was macht euch so wütend? Geht es euch „besser", wenn alles in einem Song verpackt wurde?
Natürlich! Ich fühle mich schon „befreit", wenn ich nur die Rohfassung des Textes niederschreibe; die Steigerung zum Frustabbau folgt dann mit dem fertigen Song, live vorgetragen. Aber wütend per se sind wir nicht, wir sind dann doch eher die Kumpels von nebenan.

Einerseits erfüllen manche eurer Songs die Wünsche nach einem Tanzflächentitel recht genau, andererseits scheinen Melodie und Abwechslung nicht zu kurz kommen zu dürfen. Trifft diese Beschreibung den Kern der Sache?
In der Tat. Wobei wir jedoch nicht krampfhaft nach der schönsten Harmonie oder dem härtesten Beat suchen, das ergibt sich so und entwickelt sich eher von selbst.

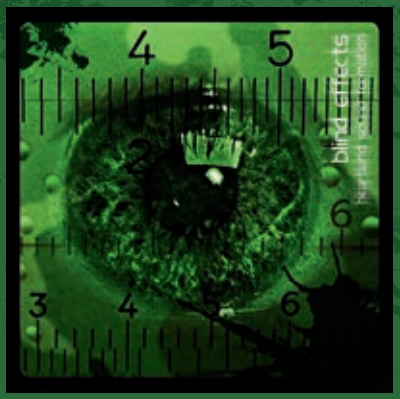
Wie fühlt es sich an, wenn ein Album fertiggestellt ist und nun der Öffentlichkeit präsentiert wird?
Das ist der Hammer! Der Moment, als alles im Kasten war und wir das letzte Mal aus dem Studio gekommen sind und Feierabend gemacht haben – ein erhabener Moment und ein unwahrscheinlich geiles Gefühl! Wir sind auch absolut gespannt, was die Öffentlichkeit dazu sagt.

Was ist euer großes Markenzeichen in Sachen elektronischer Musik?
Wir machen, wonach uns gerade ist und folgen keinem strikten Schema. Der Sound der Gitarre in unseren Songs ist teilweise dem 80erJahre Heavy Metal angelehnt, das hört Stephan privat sehr gern und viel. Ich finde, das macht noch das gewisse Etwas aus.

Wie sehen eure Pläne für die nächste Zeit aus?
Im Rahmen der neuen CD wollen wir natürlich, so oft es nur geht, live spielen. Außerdem plant Stephan für den Herbst die Umsetzung sämtlichen Blind-Effects-Materials als Live-Projekt; soll heißen, dass wir weitestgehend auf Elektronik verzichten wollen und alles mit vollwertiger Band spielen werden. Aber dazu braucht es noch Zeit, die Songs müssen alle neu arrangiert werden. Kurz gesagt: 2010 wird für Blind Effects sicher ein ereignisreiches und hoffentlich auch erfolgreiches Jahr!

FRANK HÖRNER

www.blindeffects.de
www.myspace.com/blindeffects



VÖ: „Heartland Sound Formation" 01. Mai 2010

In Concert

Oysteon 08.05.2010 20h

Watain 21.10.2010 20h

Carmen Gray
Speed Limit / Baby Universal
12.05.2010 20h

Hellfire Society
Jan Dorn
27.05.2010 20h

Solitary Experiments
Elegant Machinery / Colony 5
Cephalgy / Reizstrom
23.10.2010 18h

Electro City Moods
Pleasant Fiction / Empire In Dust / Versus / Ostrich / Endless Shame / Parralox
14.05.2010 19h

Welle Schwarz
Sacria / Caretaker / Wort-Ton / Cadaverousbloom
28.05.2010 19h

Das Ich
30.10.2010 20h

Kärtsy (Waltari)
Poets Of The Fall / Popcorn Drama
23.05.2010 20h

Qntal
03.09.2010 20h

Six Feet Under
03. + 04.12.2010 18h

Musica Diablo
26.05.2010 20h

Tristania
Asrai + Supports
20.10.2010 20h

Vicki Vomit
& Die Misanthropischen Jazz-Schatullen
17.12.2010 20h

PLUS PARTIES AUF BIS ZU 6 FLOORS!

Gothic, Darkwave, Batcave, New Romantic, Electro, EBM, Industrial, Synthiepop, Futurepop, Minimal, NDW, 80´s, Indie, Alternative, Hardcore, Nu Metal, Death Metal & Black Metal and many more...

K17 – DER CLUB

Pettenkoferstr. 17a / 10247 Berlin–Friedrichshain / S&U Frankfurter Allee / Tram m13, 16, 21

Infos, Tickets & Programm unter:

WWW.K17.DE

DARK HOSTEL

Das Hostel am Szene-Club K17

Infos & Reservierungen

WWW.DARKHOSTEL.DE

Tel.: +49 (0)30-42 089 300

Pettenkoferstr. 16 / Berlin-Friedrichshain / S & U Frankfurter Allee

Legacy · Gothic · Seduce · Zillo · Skystorm · metal.de · RockHard · konzi-tip.de · Dark Hostel · K17 · bodystyler



SUICIDAL ROMANCE

Die Evolution der gebrochenen Herzen!

Nach dem 2006er Debütalbum „Love Beyond Reach" von Suicidal Romance ist es gar nicht mehr still um das aus Estland stammende Trio geworden. Auftritte auf den angesagtesten Events der Darkszene waren in den verschiedensten Ländern der Welt keine Seltenheit.



VÖ: „Shattered Heart Reflections" 07. Mai 2010

Nach dem schnellen Aufstieg war aber auch ein böses Erwachen vorprogrammiert. Grund genug, hier einmal nähere Informationen aus dem Munde von Dmitry i. zu erhaschen.

Ende 2008 schien für kurze Zeit das letzte Jahr von Suicidal Romance zu werden, doch Dmitry i. konnte sich nach seinen Drogen- und Alkoholproblemen wieder berappen, sodass er Mitte 2009 den letzten Schliff des neuen Materials von „Shattered Heart Reflections" erledigte. Hierzu fand er gar professionelle Hilfe. Kein Geringerer als Vasi Vallis (Frozen Plasma/ Reaper/ X-Divide) half dem Mastermind mit dieser genialen, technischen Umsetzung zum neuen Album eine komplett andere Seite von Suicidal Romance aufzuspüren. Bereits beim Debüt rührte Vasi kräftig mit seinen Fingern im Kochtopf. Zeichnete er sich damals noch für das Mixing und Mastering verantwortlich, so brauchte Dmitry i. nun etwas mehr Unterstützung. Die bisherige Zusammenarbeit änderte sich enorm für „Shattered Heart Reflections". Der estländische Soundbastler stand noch zu sehr unter Einfluss seiner Medikamente und war mit den bisherigen Ergebnissen keinesfalls zufrieden. So stieg wieder Vasi mit ins Boot. Der Reaper änderte nur einige Töne und fügte hier und da noch einige Optimierungen hinzu. „Aber zu 99% sind die Songs so geblieben, wie ich sie schuf", so Dmitry. „Insgesamt danke ich Vasi für seine Arbeit. Wir haben mit unserem Dark Wave Sound einen großen Schritt nach vorn gemacht und die Arbeit mit ihm war spaßig, manchmal bedurfte es aber auch enormer Konzentration."

Im Grunde ist Dmitry i. sogar sehr froh, dass diese „Scheiße" mit ihm passiert ist. „All dies spielte ein schönes Spiel mit mir und öffnete mir einige Türen, die für eine lange Zeit verschlossen waren". In dieser Zeit schrieb er gleich zwei Alben „Shattered Heart Reflections" für Suicidal Romance und das Debüt mit Freakangel „The Faults of Humanity" (www.myspace.com/freakangelmusic). „Musik ist mein Leben, meine Kraft und Heilung. Solche Probleme geben mir die Möglichkeit, es noch mehr zu realisieren. Ich werde niemals ein anderer Kerl oder so etwas sein, aber da ist ein Teil in mir, der veränderbar ist. Doch dieses wird mich niemals ändern können!"

Sicherlich wird es in Zukunft weiteres, neues Material von Suicidal Romance geben, aber soweit in die Zukunft schaut Dmitry i. eher selten. Er macht grundsätzlich das, wozu er Lust hat und so wird er erst nach der Veröffentlichung von „Shattered Heart Reflections" neues Material erarbeiten. Ebenso freut er sich riesig auf die Zeit mit Freakangel. Wir halten euch stets auf dem neusten Stand, was mit den Estländern so alles im Laufe der Zeit geschehen wird, aber zuvor gibt es noch eine gelungene Kombination aus Vasi Vallis' technischem Können und der Musik von Dmitry i. und seinen hübschen Begleiterinnen Viktoria S. und Maarja K. in Form des Silberlings „Shattered Heart Reflections".



LUKE J.B. RAFKA

www.suicidal-romance.com
www.myspace.com/suicidalromancemusic



CHRIST vs. WARHOL

Aus der Asche von Scarlet's Remains

Die neue Death-Rock-Hoffnung heißt Christ vs. Warhol. Nach einer rasch ausverkauften, selbstproduzierten EP und ohne dass die Band bisher bei uns Konzerte gespielt hätte, konnte die Band um die ehemaligen Scarlet's-Remains-Mitglieder Eveghost, Steven James und Marzia Rangel bereits einige Vorschusslorbeeren ernten. Zusammen mit dem Schlagzeuger Geoff Bruce und der Hilfe von niemand Geringerem als Faith-and-the-Muse-Mastermind William Faith haben die Kalifornier nun ihr Debütalbum „Dissent" im Kasten, und auf dem Wave Gotik Treffen sind sie erstmalig live zu sehen.

Bitte erzählt uns, wie es mit Christ vs. Warhol anfing, und was genau William Faith damit zu tun hatte.

Steven: Den Startschuss für Christ vs. Warhol habe ich abgefeuert, als ich an einer Coverversion von Chaos U.K.s „The End Is Nigh" gearbeitet habe. Bei Chaos U.K. hatte ich zuvor selbst eine Zeit lang Bass gespielt. Marzia und ich hatten noch einige weitere Songs im Kopf, die wir unbedingt aufnehmen wollten. Und da kam William ins Spiel. Ich fragte ihn, ob er uns bei der Aufnahme helfen könne. Nach zwei Tagen in Williams' Studio war klar, dass das Ganze mehr Potenzial hat. Zunächst fragten wir Eveghost, ob sie die Vocals einsingen möchte und mit Geoff Bruce, der zuvor mit William sowohl bei Faith and the Muse als auch bei Anima Mundi gespielt hat, war schnell der perfekte Drummer gefunden. William war von Anfang an unser Ratgeber und Tontechniker – und als Freund ist er ohnehin unbezahlbar.

Marzia: Wie Steven schon sagte, anfangs wollten wir einfach nur ein paar Songideen aus dem Kopf und auf Band bekommen. Glücklicherweise mochte Eveghost die Songs, denn wenn ich sie hätte singen müssen, wärt ihr beim Hören alle gestorben.



VÖ: „Dissent" 14. Mai 2010

Was bedeutet „Death Rock" für euch? Ist es mehr als nur touren, trinken und Spaß haben?

Steven: Versteh mich nicht falsch, diese drei Sachen bedeuten wirklich eine Menge für mich. Aber ich würde sie eher als Belohnung verstehen, für das, was wir tun. Ich will jetzt nicht den Künstler raushängen lassen, aber wir machen Musik, weil wir Musik machen müssen. Musik ist unsere absolute Leidenschaft. Sie kostet uns eine Menge Geld und Emotionen. Ich hörte und spielte diese Art von Musik schon lange, bevor dieses Death Rock Revival aufkam. Natürlich ist es hilfreich für uns, doch ich finde es zu generalisierend. Wir bedienen viele Genres mit unserem Stil, und auch die Leute in der Death Rock Community interessieren sich für frühen Elektro, Anarcho-Punk, Experimental und so weiter. Weißt du, ich habe irgendwie ein Problem mit dem Begriff, weil er immer mit diesem ganzen Friedhof-, Zombie- und Leichenfledderer-Ding assoziiert wird und damit haben wir absolut nichts zu tun.

„Musik ist unsere absolute Leidenschaft. Sie kostet uns eine Menge Geld und Emotionen."

Marzia: Wir geben 100 Prozent bei unserem Songwriting und unserer Musik und wenn ich die Band, in der ich spiele, nicht mag, dann kann ich auch kein Teil davon sein. In der Vergangenheit war ich – zumindest kurzzeitig – in Bands mit Leuten, bei denen einfach die Chemie nicht stimmte. Deshalb musste ich diese Bands verlassen. Und das ist genau der Grund, warum ich Christ vs. Warhol liebe. Gleiches gilt auch für The Deadfly Ensemble. In beiden Bands spielen meine liebsten Menschen auf der Welt und ich liebe es, mit ihnen zusammen zu sein, mit ihnen Musik zu machen und mit ihnen zu lachen, bis wir weinen. Kurz gesagt: Es geht mir um Musik und Spaß.

Mit euren anderen Bands habt ihr schon oft in Deutschland gespielt. Die Live-Premiere von Christ vs. Warhol wird auf dem diesjährigen Wave Gotik Treffen stattfinden. Was erwartet ihr von dem Gig?

Steven: Ich habe keine Ahnung, was uns auf dem WGT erwartet. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Deutschen eine raue, energetische Show von einer ehrlichen, hart arbeitenden Band zu schätzen wissen. Ich hoffe, dass wir eure Erwartung erfüllen können.

PHILIPP STROBEL

www.myspace.com/christvswarholmusic

LIVE ERLEBEN AUF DEM Wave-Gotik-Treffen

OBERER TOTPUNKT

Lebe deinen Traum!

Oberer Totpunkt – das ist eine Band, die anders ist. Sie bedient keine gängigen Klischees und bedarf derer auch nicht. Das Duo produziert Electrosounds, die mit dem gesprochenen Wort kombiniert zu einer eindringlichen Mischung werden – genial und schonungslos. Mit dem neuen Album „Stiller Zoo" beweisen sie uns, wie verdammt fein das gesprochene Wort ins Ohr gehen kann. Gründe genug, ausführlich mit Bettina und Michael von :OT: zu reden!

Eure Zusammenarbeit trägt wunderbare Früchte. Wie kam sie zustande?

Bettina: Micha ist Artworker, spielt seit Ende der 80er Drums und war über die Jahre in dutzenden Bands aktiv. Auch in einer Band mit dem jetzigen Kontrabassist David Nesselhauf und Gitarrist Tom Wendt. Über Tom kam der Kontakt zu Propellerhead, zuerst als Grafik-Designer, doch dann von Reason begeistert, ist er seitdem als Composer aktiv. Ich wiederum schreibe seit geraumer Zeit dunkle Geschichten. Durch den Impuls von Tom kamen wir darauf, beides zu kombinieren. Unser erster Versuch war „Scharlachroter Schnee". Das Ergebnis hat uns so gut gefallen, dass wir weitergemacht haben.

„Sie handeln in der Vergangenheit, aber meinen doch die Gegenwart. Wie alle Geschichten, die uns etwas bedeuten."

Und der Name Oberer Totpunkt, woher kommt dieser und was bedeutet er?

B.: Das ist ein Terminus aus der Technik. Der obere Totpunkt ist der obere Umkehrpunkt des Kolbens beim Viertaktmotor, kurz bevor der Funke den Motor zündet. Dieses Bild hat uns inspiriert, denn in den Geschichten geht es um Figuren, die quasi an ihrem persönlichen oberen Totpunkt angekommen sind, also dem Moment in ihrem Leben, an dem sie entweder die Kurve kriegen und durchstarten oder aber versagen und aufgeben.

Welches Konzept steht hinter „Stiller Zoo"?

B.: Bei OT geht es immer um Leben und Tod, Liebe und Hass, Wahnsinn, Endlichkeit, Vergänglichkeit, aber auch Hoffnung. Dabei kann es manchmal tiefschwarz zugehen, allerdings glaube ich, dass wer uns kennt, an vielen Stellen unser Lachen hören kann, denn wir sind dem Humor, speziell dem schwarzen, nicht ganz abhold. Unser erstes Album, „10° vor OT" nähert sich diesen düsteren Themen unter dem Blickwinkel Presseberichterstattung, unser zweites Album „Erde ruft" behandelt die Themen mit dem Schwerpunkt Religion. Auf unserem dritten Album, „Stiller Zoo", wollten wir Geschichten nach OT-Manier auf eine märchenhafte Art erzählen. Das Genre Märchen ist deswegen so reizvoll, weil in ihnen alles erlaubt ist. Es gibt Wunder, Zauberei, Ungeheuer, Übersinnliches. Sie handeln in der Vergangenheit, aber meinen doch die Gegenwart. Wie alle Geschichten, die uns etwas bedeuten.

Wie kam es zu „Paul ist tot". Welche Titel auf „Stiller Zoo" mögt ihr besonders?

Michael: Von Fehlfarben wollte ich schon immer einen Song remixen. „Paul ist tot" ist bei OT natürlich naheliegend. Wir haben Sänger Peter Hein bei einer Lesung kennengelernt und ihn um „ok" gefragt. Es gibt ja einige gute Punkversionen davon, für mich war das Stück aber immer eine gruftige Nummer und so habe ich das auch interpretiert. Langsamer und dunkler als das Original, mit vielen choralen Elementen. Wir wollten noch Gastmusiker dabei haben und so habe ich alte und neue Bands gefragt, und mich bei unserem Label umgehört. Unter anderem sind Marianne Iser (Schneewittchen) und Bruno Kramm (Das Ich) zu hören. Das Ganze ist jetzt so ein „We hate the world" Chor geworden. Sehr operesk mit packenden Vocals, wahnsinnigen Wendungen und einem zuckersüßen Finale.

B.: Auf „Stiller Zoo" gibt es die skurril-schwarze „Vogelhochzeit", die aber – anders als die Vorlage – davon handelt, dass eine Leiche im Wald liegt, die nach und nach von Kerbtieren aufgesucht wird, die in der Toten ihr Schlaraffenland finden. Thema: „Forensische Entomologie".

Songs wie etwa „Zorn des Drachen" sind ja doch recht clubtauglich in meinen Ohren. Legt ihr Wert auf Massenkompatibilität oder geht ihr den Weg direkt so weiter?

B.: In „Zorn des Drachen" geht es um eine zerstörerische Höllenmacht, vor der man zittern muss. Eigentlich ein etwas eigenwilliges Thema. Wenn es uns gelingt, mit dem, was uns gefällt, auch Leute in einem Club zu unterhalten, besser geht's doch gar nicht! Aber die



Erfahrung lehrt, dass „die Masse" eine launische Geliebte ist.

Die Texte sind ja auch recht außergewöhnlich, teils abgeschlossene Kurzgeschichten in sich. Braucht ihr bestimmte Umstände, um die Texte zu verfassen? Einige Passagen eurer Texte erinnern mich an die krassen Umschreibungen eines Dirk Bernemann.

B.: Danke für die Blumen! Ehrlich gesagt, dachte ich am Anfang auch, dass ich eher nette, lustige Geschichten schreiben würde. Geschichten entstehen, indem man einen Kompass benutzt, der nur ein Ideechen abweicht, das reicht schon, um sich auf eine mörderische Gratwanderung zu begeben – eine Handbreit neben der Spur ist schon verdammt nah am Abgrund.

„Eine Handbreit neben der Spur ist schon verdammt nah am Abgrund."

Bei eurer Bandbeschreibung fällt auf, dass ihr „klassische" Instrumente spielt - „OT unplugged?" Wäre das etwas für ein Album oder ein Konzert? Gibt es etwaige Überlegungen?

B.: Mit dem Gedanken haben wir schon einige Male gespielt und beim WGT wollen wir es mal umsetzen: Im Rahmen meiner Lesung, bei der ich meinen ersten Roman vorstellen werde („IMAGO – FÜR IMMER DEIN", Samstag, 22.5., im Cinestar) werden wir auch drei Stücke von OT „unplugged" präsentieren, von jedem Album eines. Die Besetzung: Schlagzeug, Kontrabass, Harfe und Cello.

Im Internet seid ihr gut vertreten. Seht ihr das Web als Chance oder als Tod der Musikindustrie?

B.: Foren wie Myspace sind eine Riesenchance für Bands, die man unbedingt nutzen sollte. Das impliziert natürlich auch neue Kompetenzen: Nun reicht es halt nicht mehr, „nur" gute Musik zu produzieren, sondern man muss sich auch noch gut in Szene setzen können. Aber vielleicht war das in Wahrheit auch nie anders, nur haben wir heute andere Kanäle.

M.: Ein neuer Trend ist es ja, diese Foren zu verteufeln und dies auch noch irrwitzigerweise im Internet und Blogs etc. kundzutun. Ich sehe das anders: Viele Myspace-Freunde sind bei uns echte Freunde geworden. Natürlich gibt es dort viele „virtuelle Onlinehelden", die gar nicht stattfinden.

Habt ihr schon mal recht kuriose Szenen mit OT erlebt?



VÖ: „Stiller Zoo" 21. Mai 2010

M.: Wir sind zwar eine kleine Band, aber haben Anhänger, die sich das OT-Logo und Slogans tätowiert haben. Von einem Fan aus Frankreich haben wir vor ein paar Wochen ein Riesenpaket mit Briefen selbstgebastelten OT-Logos, Puppen mit selbstgenähten schwarzen Kleidern und Ikonen mit Bedeutungen bekommen. Sehr crazy, aber auch sehr rührend.

Einige Worte an unsere Leserschaft?

B.: Lebe deinen Traum, denn: „Langfristig gesehen sind wir alle tot."

M.: Wir hoffen euch beim WGT in Leipzig zu sehen, beim OT-Konzert am Freitag, 21.5., im Werk II und bei Bettinas Lesung und „OT unplugged" am Samstag, 22.5., im Cinestar!

DANIEL FRIEDRICH

www.totpunkt.com
www.myspace.com/totpunkt



Umbra et Imago

Die Spitze der Pyramide

Neugierige werden es sicher schon bemerkt haben: Eine der kontroversesten und einflussreichsten Bands der deutschen Gothic-Szene kündigen ihr letztes Studioalbum für den Sommer 2010 an. Welche Gründe dahinterstecken und warum die Fans trotzdem nicht auf ihre Lieblingsband verzichten müssen, erklärt Sänger und Bandleader Mozart bei einem Gespräch mit dem NEGAtief.

Umbra et Imago gibt es, nach euren Angaben auf der Homepage, schon seit 1991. Nächstes Jahr hättet ihr bereits euer 20-jähriges Jubiläum feiern können. Deshalb fragen sich sicher viele Fans: Wollt ihr wirklich ausgerechnet in diesem Jahr mit dem nächsten Werk „Opus Magnus" automatisch das letzte einläuten? Wenn ja, warum gerade jetzt?
Das ist unser letztes Studioalbum, so wurde das auch kommuniziert, aber es ist oft falsch verstanden worden. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, weil wir uns die bisherige Art und Weise zu produzieren nicht mehr leisten können. Wir sind Band und Label, d.h. wir müssen unter dem Strich alles bezahlen. Musik hat seine Wertigkeit verloren, aber die Produktionen müssen immer ausgeschlafener sein, das ist zu viel für eine Band im Underground. Es müssen neue Konzepte her, wir haben keine Idee, die Musikindustrie auch nicht, deshalb haben wir uns für diesen Schritt entschlossen. 2011 zu unserem 20-jährigen werden wir eine Live-DVD erstellen und veröffentlichen, es ist geplant auch neue Songs dazu zu spielen und aufzunehmen. Das schafft uns wiederum Freiraum, darüber nachzudenken, wie es generell weitergeht. Wir sind uns sicher, dass viele Bands uns das nachmachen werden, weil immer weniger Musiker sich ein so teures Hobby, ein Album im Studio aufzunehmen, leisten können. Das ist eigentlich alles.

„Wir haben uns darauf besonnen, etwas zu veröffentlichen, das wir noch nicht gemacht haben."

Wirst du, Mozart, trotzdem weiterhin tätig sein, z.B. als DJ oder mit Nebenprojekten wie Dracul? Was hast du noch für persönliche Ziele in deinem Leben?
Mein Ziel ist und bleibt es, Künstler zu sein. Alle anderen Tätigkeiten sind dazu da, dass ich meinen Lebensunterhalt sichern kann. Dazu gehört auch neben der schwierigen gastronomischen Tätigkeit (www.locco-barocco.de), Jobs anzunehmen und diese ernsthaft zu bewältigen. DJ zu sein ist nicht gerade meine Berufung, aber ich habe das Handwerkszeug dazu und auch die Fähigkeit, deshalb tue ich das und ich glaube, ich mache das auch nicht schlecht. Nur, mein Herz schlägt für die Kunst, ganz speziell für die Gothic-Kultur. Das ist ein hartes Los, was das persönliche Einkommen betrifft, aber es ist auch die einzige Kunstform, die ich machen möchte!

Zurück zu eurem Album: was wird den Hörer mit diesem Werk erwarten? Werdet ihr wieder auf die düsteren Seiten von Liebe, Sexualität, Religion und Gesellschaft zu sprechen kommen?
Es hatte schon einen gewissen Einfluss auf die Psyche, dass dies sozusagen ein Abschied einer lang prägenden Phase ist. „Opus Magnus" läutet einen Paradigmenwechsel ein, denn wir werden zum Album natürlich auch eine ganz andere Darbietung auf der Bühne vollziehen. Auf diesem Album sind ganz viele persönliche Songs, die unbedingt auf dieses Album wollten. Wir mussten diesmal wirklich aus vielen Texten das selektieren, was man dann letztendlich auch auf ein Album packen kann. Zwölf Songs haben es geschafft, der Themenbereich geht neben sehr persönlichen Songs weit ins Gesellschaftspolitische hinein. Es gibt keinen erotischen Song, das Thema haben wir ja wirklich sehr lange beleuchtet, es gibt auch mannigfaltige Möglichkeiten, Bands zu konsumieren, die sich mittlerweile dieses Themas bedienen. Wir haben uns darauf besonnen, etwas zu veröffentlichen, das wir noch nicht gemacht haben.

Ihr kündigt mit dem kommenden Album die „ungeschminkte Wahrheit" an. Schätzt du die vorigen Alben nicht als offenherzig ein? Und was für eine Wahrheit wollt ihr nun verkünden?
Nun, die bereits genannten Gründe entsprechen der „Wahrheit". Wir vermeiden es aus Promotion-Zwecken einen Haufen Gülle zu erfinden, um uns in die Schlagzeilen zu mogeln. Das birgt sicher auch ein Risiko, gerade was die Gründe des letzten Studioalbums betrifft, das birgt aber auch die Chance ganz unverkrampft über das Thema Verfall der Wer-







VÖ: „Opus Magnus“ 2. Juli 2010

tigkeit, geistigen Eigentums, oder was macht ein kapitalfeudalistisches System mit einer Minorität, zu diskutieren.

Und wie sieht es musikalisch aus? Welche Stilrichtung werdet ihr dieses Mal einschlagen? Wird es vielleicht aufgrund des Titels etwas Episches wie „Memento Mori“, oder liegt die Musik mehr im Bereich Elektro oder Rock?

Ich denke, wir haben unseren musikalischen roten Faden beibehalten und versucht, uns weiter zu entwickeln. Wir sind uns alle dessen bewusst, dass wir es auch besser machen könnten, aber man streckt sich immer nach der Decke, die man hat. Das heißt, wir haben uns sehr aufrichtig und redlich bemüht, ein wirklich gutes Album mit einem gewissen Niveau abzuliefern, das unseren langjährigen Hörern auch gerecht wird. Wir haben uns nun ein ganzes Jahr (natürlich nicht durchgehend, aber regelmäßig periodisch) damit beschäftigt, mit dem unumstößlichen Wissen, dass wir die Mühe und Zeit niemals annähernd finanziell zurückerstattet bekommen. Es ist ein sehr reifes Album.

Und was konkret ist anders im Vergleich zu den Vorgängerwerken?

Ich würde einmal sagen, es ist die Spitze der Pyramide, die wir nun über fast 20 Jahren gebaut haben.

Wie würdest du in den vielen Jahren die Entwicklung der Band einschätzen?

Die Band ist wie ein guter Wein, rund im Geschmack im Abgang meist nussig, aber mit Sonne gereift und dem Hagel des Lebens entkommen.

Ihr habt für den Mai auch eine Single namens „Ohne Dich“ angekündigt. Das klingt ja sehr romantisch, fast harmlos im Vergleich zu allem bisher Gebotenen. Schaltet ihr jetzt einen Gang runter?

Nein, wir schalten einen Gang rauf, wir haben ein episches Liebeslied geschrieben, dass, so fassen wir es zumindest auf, ohne Kitsch auf den Punkt kommt. Wir durften die Erfahrung machen, dass es die Menschen, die mit uns zusammenarbeiten, alle berührt hat. Wir hoffen, dass es die Herzen erreicht. Es ist ein verhältnismäßig langsames Stück, das aber ein wirklich emotionales Potenzial hat. Ihr seht, ich bin wirklich überzeugt von diesem Song!

Gibt es schon irgendwelche Ideen für das dazugehörige Video?

Wir haben vor, ein Video zu drehen, das sich aber auch nicht durch ein großzügiges Budget auszeichnet, aber es wird mit Würde und Herzblut Anfang Mai gedreht werden und im Juni kostenlos ins Netz gestellt werden. Da wir das Skript erst erstellen und wir noch voll in der Studioarbeit sind, kann ich leider nicht viel dazu sagen.

„Ich würde einmal sagen, es [„Opus Magnus"] ist die Spitze der Pyramide, die wir nun über fast 20 Jahren gebaut haben."

Wird es zu eurem Abschied eine Tour geben? Wenn ja, wo werden die Fans euch zu Gesicht bekommen?

Es wird, so hoffe ich, noch recht viele Touren geben, denn wir haben ja nicht vor aufzuhören! Umbra et Imago ist eine Liveband, da liegen unsere Qualitäten, das wissen wir zum wiederholten Male alle, nach einem Jahr Studioarbeit. Wir vermissen das Touren und werden alle mit Feuer und Flamme on Tour gehen. Wir werden ab 3. September unsere Deutschlandtour eröffnen, die genauen Dates habe ich aber noch nicht auf dem Schirm! Alle großen Städte sind dabei, das weiß ich schon!

Was wird den Besucher speziell auf dieser Tournee erwarten? Habt ihr schon besondere Ideen und Gimmicks für einen triumphalen Abschluss?

Neues Konzept, neue Show, neue Songs, da wird was geboten werden, aber wie gesagt: Details wissen wir noch nicht konkret, denn wir sind noch im Tonstudio!

Danke für das Interview! Gibt es noch Irgendetwas, was du den Fans und Negatief-Lesern mitteilen möchtest?

Wir freuen uns sehr auf die kommende Zeit und hoffen, dass wir uns alle auf irgendeinem Konzert sehen. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr euch aufrafft und kommt, denn jeder Gast auf einem Konzert, auf einer Lesung, auf einer Ausstellung leistet mit dem Obolus an der Kasse den wichtigen Beitrag, dass es eine Subkultur gibt, dass diese auch überleben kann und dass es auch kostenlose Magazine wie das NEGAtief gibt und geben wird. Das Internet alleine, auch eine „Für Umme" Gesellschaft macht die wichtigsten Dinge im Leben kaputt: Die Möglichkeit seine Kunstform zu finden und zu erhalten und gleich gesinnte Menschen zu treffen. Jeder Arbeitsplatz, ist er noch so schön, wird verloren sein, wenn der Arbeitgeber die Löhne nicht mehr zahlen kann, weil es die Leistung anderenorts umsonst gibt. Das sollte man nicht vergessen in einer Gesellschaft, die Geiz geil findet, aber nur solange man selbst der Geizige bleibt. Danke!

NORMA HILLEMANN

www.umbraetimago.de
www.myspace.com/machinamundi



The Factory of Darkness

Dark Friday

Fr 07.05.10 Fürsten der Dunkelheit
ab 22.00
DJ Bernd Otto (Spot/Kassel, WGT 2000)
EBM, Electro, Industrial bis hin zu Darkwave,
Gothic-Classics, 80s, Gothrock, etc.

Fr 21.05.10 We want Revenge
ab 22.00
...als Brücke zwischen Indie, 80s und Wave, zwischen damals
und heute, klassisch und neu.
...mit DJ Jan und DJ Micha

Fr 28.05.09 Weird Tales to Dance
ab 22.00
mit DJ Dworph & DJ Spike sowie den Weird Tales Dance Dolls
Die musikalischen Stilrichtungen sind Dark Ambient,
Minimal, Syth-Pop, Electro-/Future-Pop, EBM, Dark-Electro
und Industrial.

Fr 04.06.10 Fürsten der Dunkelheit
ab 22.00
DJ Bernd Otto (Spot/Kassel, WGT 2000)
EBM, Electro, Industrial bis hin zu Darkwave,
Gothic-Classics, 80s, Gothrock, etc.

Fr 11.06.10 Hellectro Ugly Party
ab 22.00
DJ Elektroarsch and Friends & die Weird Tales Dance Dolls
Tanzstangen, Shots & vieles mehr

Fr 18.06.09 We want Revenge
ab 22.00
...als Brücke zwischen Indie, 80s und Wave, zwischen damals
und heute, klassisch und neu.
...mit DJ Jan und DJ Micha

Fr 25.06.10 Weird Tales to Dance
ab 22.00
mit DJ Dworph & DJ Spike sowie den Weird Tales Dance Dolls
Die musikalischen Stilrichtungen sind Dark Ambient,
Minimal, Syth-Pop, Electro-/Future-Pop, EBM, Dark-Electro
und Industrial.



Sa 01.05.09 Kunst & Sünde
ab 22.00
Die Orgie in der Stadt der Kaiserburg!
Swing, Soul und Disco-Glamour.
Dresscode: Lack, Leder, Latex, Fantasy, Fetish, Military,
Schwarz & Sündig – (keine Alltagskleidung!) Einlaß vorbehalten!!

Sa 08.05.09 Grey Area
ab 22.00
Dark Experimental Music ranging from Dark Folk
and Medieval Music to Ambient Soundscapes and
Industrial Noise.

Sa 15.05.10 Die Macht der Nacht
FUNDETTA - Live „Electrogasmus oder Indietronic“
ab 22.00
Fetish Dance Party
Dresscode: Lack, Leder, Latex, Fantasy, Fetish, Military,
Schwarz & Sündig – (keine Alltagskleidung!) Einlaß vorbehalten!!

Sa 22.05.10 Superfly Soulnight
Soul, R`nB, & Dancefloor
ab 22.00
DJ Lewis Brown

Sa 29.05.10 Inkognito Der Fetish - Maskenball
ab 22.00
Dresscode: Maskerade, Lack, Leder, Latex, Fantasy, Fetish, Military,
Schwarz & Sündig – (keine Alltagskleidung!) Einlaß vorbehalten!!

Sa 05.06.10 Veitstanz
Mittelalter, Mittelalter Rock, Folk, Gothic
ab 22.00
DJ Stöppsl

Sa 12.06.10 Grey Area
ab 22.00
Dark Experimental Music ranging from Dark Folk
and Medieval Music to Ambient Soundscapes
and Industrial Noise.

Sa 19.06.09 Die Macht der Nacht
SUMMER-SPECIAL
ab 22.00
Fetish Dance Party
Dresscode: Lack, Leder, Latex, Fantasy, Fetish, Military,
Schwarz & Sündig – (keine Alltagskleidung!) Einlaß vorbehalten!!

DER CULT.DE
nightclub & more
DOOSER STR 60
90427 NÜRNBERG

HEIMA]LÆRDE

PARIS NEW YORK JERUSALEM



„Gott will es auch!“

DJ ASH, HEIMATAERDE



UNWESEN® BEAUTY RANGE

NICHTS ENTSPANNT DJ ASH NACH EINEM ELEKTRO-KREUZZUG SO SEHR WIE DIE SPEZIELLE WIRKFORMEL VON UNWESEN® BEAUTY RANGE. DIE BEAUTY-EXPERTEN VON **HEIMATAERDE** PRÄSENTIEREN DAS GEHEIMNIS EWIGER JUGEND. MODERNE UNSTERBLICHKEIT UND DIE VITALISIERENDE KRAFT DER HEIMATAERDE VEREINEN SICH IM NEUARTIGEN BEAUTY-SYSTEM **UNWESEN®**. DER EINZIGARTIGE WIRKKOMPLEX MIT PATENTIERTEM **3FACH MEGALON®** DRINGT SOFORT IN DIE TIEFE UND ENTFALTET DORT SEINE KATHARTISCHE KRAFT. **DEUS LO VULT QUE! GOTT WILL ES AUCH!**
AB FRÜHJAHR 2010.

WWW.HEIMATAERDE.DE WWW.MYSPACE.COM/HEIMATAERDE WWW.INFACTED-RECORDINGS.DE

Illusion of Light

Experimentierfreudig



Ursprünglich 1994 als Soloprojekt gestartet, wandelte sich für Illusion of Light die personelle Struktur 2003 zum Trio, um fortan gemeinsam an der Vorstellung von „Dark-Electronic-Dance-Musik" zu arbeiten. Mit „Experimente" ist den Dreien nun ein Album gelungen, welches durch den typischen IOL Sound besticht und durch die in Deutsch vorgetragenen Texte zum Nachdenken anregt. Laut eigener Homepage bereits mit zehn Alben am Start, werden wir gleich eines Besseren belehrt.

Mit „Experimente" bringt ihr euer zehntes Album auf den Markt. Habe ich da richtig gezählt? Wie seid ihr mit dem Ergebnis zufrieden?

Marco: Also, bisher haben wir nur fünf Alben auf den Markt gebracht. Die älteren Werke waren für den privaten Kreis bestimmt, sind jedoch auch Grundlage für die späteren Alben geworden. Tja und zufrieden sind wir mit dem Ergebnis sowieso nie, weil ein Künstler ja immer nach mehr strebt. Peter: Ja, ja, Marco wieder! Die Reaktionen auf das Album „Experimente" waren bislang sehr gut. So landeten wir mehrere Wochen in den German Web Charts und auch in den Verkaufsrängen bei Poponaut in den Top 10.

„Experimente" lautet der Titel des neuen Werkes. Ein sozialkritisches Album?

Julia: Ja, genau. Auch bei diesem Album beschäftigen wir uns wieder mit Problemen der Gesellschaft und beschreiben diese metaphorisch. Das ist, sozusagen, unsere Art und unser Stil und kommt auch gut bei unseren Hörern an.

Wie würdet ihr den neuen Hörern eure Musik beschreiben?

P.: Wir bezeichnen unsere Musik als Dark Electronic Dance Music. Ich denke mal, dass trifft die ganze Sache auf den Punkt. Aber am Ende empfindet das jeder Hörer anders.

Eure Musik erinnert im Ansatz, durch den weiblichen Gesang, an Bands wie Blutengel oder Untoten. Ist euch so ein Vergleich recht oder tut man euch damit Unrecht?

M.: Das haben wir auch schon öfters gehört, sodass sicherlich, vom Betrachter her, was Wahres dran ist. Persönlich ist das jedoch nicht unsere Absicht. Dies soll natürlich nicht negativ in Bezug auf die zwei genannten Bands gelten. Aber mittlerweile sind wir es gewohnt, dass gerne Vergleiche mit uns gezogen werden, wie zum Beispiel mit L'Âme Immortelle, And One, Colony 5, De/Vision, Beborn Beton, Kirlian Camera, Absurd Minds oder sogar Anne Clark. Du siehst, die Liste ist lang und es ist immer wieder interessant, mit wem wir so verglichen werden.

J.: Und wir finden es doch auch schön, wenn jeder Hörer in uns seinen Lieblingsmusiker wieder findet.

Bei meinen Recherchen ist mir aufgefallen, dass ihr als Leipziger Band, genau wie Steinkind, noch nie beim WGT aufgetreten seid. Wie kommt das?

J.: Hierbei müssen wir alle Schuld von uns weisen. Ich sage mal so, mehr als bewerben können wir uns nicht. Aber wahrscheinlich werden lieber Exoten aus fernen Ländern bevorzugt oder die Bands, die ein starkes Label und eine starke Geldbörse besitzen. Aber ist doch auch ok so, denn jedes Unternehmen versucht ja, mit den Hintern an die Wand zu kommen und warum auch nicht hier das WGT?

Mir ist der Titel „Mistkäfer" mal auf einem Sampler aufgefallen. Wie kommt man auf so einen ausgefallenen Titel?

M.: Ja, ja, der liebe „Mistkäfer"! Vielleicht sollten wir hier nochmals erwähnen, dass Mistkäfer eine Metapher ist. Eine Metapher, die Leute beschreibt, welche wiederum anderen Leuten in den Hintern treten. Nicht unbedingt ernst gemeint, aber wieder einmal ein Thema, was in der heutigen Gesellschaft Tag ein Tag aus vonstatten geht.

HEIKO NOLTING

www.illusion-of-light.com
www.myspace.com/illusionoflight
VÖ: „Experimente" 15. November 2009


JETZT ONLINE KAUFEN
FREAKHAIR
HAARTEILE
PERÜCKEN
CYBERSTYLE
WWW.FREAKHAIR.DE



StaTic ViolenCe

„Ordinäre Intelligenz“

Was tut man, wenn man mit der eigenen Band an seine Grenzen stößt? Man gründet eine neue. So entstand das Nebenprojekt statiCViolence. Kompromisslos und ohne Metaphern suchen sich drei Leipziger ihren Weg mit Songs wie „Ficken fetzt“ oder „Auf die Fresse? Fertig? Los!!!“ an die Spitze der Clubcharts. Ihre Zutaten: Drei markante Stimmen und eine unwiderstehlich durchschlagende und melodiöse Mischung aus Techno, Noise und Industrial.

statiCViolence ist ein Nebenprojekt der Bands Enemynation und Mystery of Dawn. Ist daraus mittlerweile eine Band geworden?

Stephan L.: Das Projekt statiCViolence hat seine Wurzeln bereits im Jahre 2005. Ich habe mit meinem Projekt Mystery of Dawn Songs im Studio von Enemynation aufgenommen. In dieser Zeit ist eine Freundschaft entstanden und in uns die Idee gereift, ein eigenständiges Projekt zu machen, in dem wir Stile umsetzen konnten, die für unsere eigentliche Hauptprojekte nicht möglich waren. Anfänglich nur als Spaßprojekt zum Ausprobieren und auf die Kacke hauen gedacht, stellten wir schnell fest, dass die Leute mehr auf diese Art von Musik und Inhalte ansprachen. Und so führten wir den kreativen Prozess von SV stetig fort. Mittlerweile ist es so, dass die eigentlichen Hauptprojekte MOD und EN auf Eis gelegt wurden. Dies liegt zum einen an der Zeit und zum anderen daran, dass wir eben mehr die harte Richtung gehen wollen. Dies hat sich in den letzten Jahren einfach so entwickelt. Und so kann man SV durchaus als Band ansehen.



VÖ: „Auf die Fresse???“ 31. Mai 2010

Welche Vorteile hat eure kompromisslose Herangehensweise? Hat man es als „Prolet mit Stil“ einfacher, gerade mit Blick auf die Tanzflächen?

Der Spruch „Proleten mit Stil“ ist ein weiteres Augenzwinkern. Wir spielen in dem Projekt nur Rollen. Im realen Leben gehen wir allesamt äußerst konservativen Berufen nach. Einer ist im Handwerk, einer ist Mediengestalter und einer Anwalt. Wir sind tatsächlich keine Proleten. Man sollte diesen Spruch eher als Provokation ansehen, wie alles bei statiCViolence. Es ist eher ein Umkehrschluss aus dem Spruch zu ziehen. Ordinäre Intelligenz. Wenn man Tag ein Tag aus sich der Gesellschaft äußerlich und verhaltenstechnisch anpassen muss, dann tut das Projekt statiCViolence richtig gut. Es ist für uns eine Art Ablassventil, ein idealer Ausgleich zum Alltag und ein Refugium für gequälte Männerseelen. Und es macht natürlich riesigen Spaß, mit den Inhalten und den Aussagen der Songs zu kokettieren. Was die Tanzflächen angeht, haben wir einfach festgestellt, dass sich die Leute kaum noch inhaltlich mit den Songs beschäftigen. Krachen und bumsen muss es und mehr nicht. Und genau das bieten wir den Hörern.

„Es ist für uns eine Art Ablassventil, ein idealer Ausgleich zum Alltag und ein Refugium für gequälte Männerseelen.“

Ihr habt Samples vom allseits bekannten Kriminalbiologen Dr. Mark Benecke verwendet. Wie kam es dazu?

Das war mehr die Idee von Ben, dem Inhaber unseres Labels Bensch Audio. Er meinte, dass es doch wunderbar wäre, Herrn Benecke einen Part unseres Songs neu einsprechen zu lassen. Das eigentliche Sample findet sich in einem japanischen Manga. Aber die Neuinterpretation von Herrn Benecke ist perfekt. Also hat unser Label unverblümt mal angefragt. Herr Benecke wollte aber zunächst reinhören und meinte, dass er nur zusagt, wenn die Band entsprechende „Eier“ hätte. Und die scheinen wir gehabt zu haben, denn das Ergebnis kann man nun auf unserem Album hören.

Welche Remixer konntet ihr fürs Album gewinnen?

An Songs haben sich Soman und Faderhead gewagt und sehr clubtaugliche und coole Versionen gebracht. Die Bands Neustrohm, Giftstrauch (USA) und R@zorbla.de haben sehr geile Mixe von unserem „Counterstrike“ gefertigt.

Wie kann man sich einen Livegig von euch vorstellen?

Live gibt’s halt ordentlich auf die Fresse! Konzerte sind derzeit ein paar bestätigt. Wir sind aber noch weiter am planen. Wir spielen am 07.05. in Guben zur E-Attack, am 15.05. in Merseburg im Tube Club, am 12.06. zum TDP-Festival in Tutow, am 20. Und 21.08 in Riesa und am 02.10. in Hoyerswerda im Pitchers.

POLONI MELNIKOV

www.myspace.com/staticviolence



Das „Abbild" des eigenen Ichs stellt sich dem Kampf gegen Dämonen, um das menschliche Weltbild von „Gut" und „Böse" wieder herzustellen. Diese Dämonen sind nur da, um den freien Willen der Menschheit zu stehlen! Was passiert also mit dem freien Willen, wenn ein anderer sich diesen aneignen möchte?

Der Künstler und Musiker Steven Archer und die Schriftstellerin Donna Lynch gründeten im Jahre 1999 das stilwandelnde Musikprojekt Ego Likeness. Der Bandname ist dabei aus dem Roman „Der Wüstenplanet" (Dune) von Frank Herbert entsprungen. Die Sängerin mochte seinerzeit dieses Konzept des eigenen Porträts, welches das wahre Ich und nicht nur die äußere Schönheit einfängt. Das nun erschienene Album „Breedless" ist bereits der vierte Longplayer des Duos, aber die erste Veröffentlichung auf dem Label Dependent. Wie auch der Mensch mit der Zeit an Erfahrung gewinnt und sich ändert, so durchlief der Musikstil der amerikanischen Band seit deren Gründung vor über einem Jahrzehnt einen drastischen Wandel. Starteten sie noch mit technoid-organischen Trip-Hop-Einflüssen, so entwickelte sich die Musik von Album zu Album immer mehr in düstere Elektronikgefilde. Die früheren Vergleiche mit Bands wie Curve oder Collide kommen beim neuen Silberling „Breedless" schwer ins Wanken, um nicht zu sagen, sie fallen um! Die Musik des Künstlerehepaares ist mittlerweile vielschichtiger und düsterer geworden, aber textlich sind sie immer der dunklen Seite der Psyche verhaftet geblieben. So ändert sich Donnas mal fordernd lauter Gesang blitzartig und gekonnt in gehauchte und warme, weibliche Vocals. Ebenso hat das Duo über die Jahre ihren Produktionsstandard hochgeschraubt, sodass man bei „Breedless" die „Spitze des Eisberges" mittlerweile erreicht haben sollte.

Schon immer standen beide Künstler mit der Musik in enger Berührung. Während Steven Archer in mehreren Bands musizierte, ging Donna Lynch bereits mit sechs Jahren zur Klavierschule und später studierte sie sogar bei der Oper. Wie der Zufall es wollte – wenn es überhaupt Zufälle gibt – trafen beide aufeinander und mussten fast zwangsläufig zusammen Musik machen. Die Autorin und Sängerin empfindet Musik als ein mächtiges Medium, welches als weitere Möglichkeit genutzt werden kann und sollte, seine eigenen Ideen in der großen und weiten Welt bekannt machen zu können. „Es ist ein Werkzeug, wie ein Stift oder ein Pinsel des Malers."

Seit über zehn Jahren existiert nun das „Unternehmen" Ego Likeness. Es wächst und verändert sich mit dem Leben der musikalischen Eheleute. Manchmal auch in einer Weise, die beide nicht erwarten würden. „Wir sind älter und somit auch pragmatischer geworden, stumpf in unserem Glauben und der Stil von ‚Breedless' spiegelt das genau wider", so Archer. „Die neuen Songs handeln von Dämonen, sowohl persönlicher Natur als auch lyrischen Charakters. Es ist die Erkundung des Unterbewusstseins oder auch freien Willens und wie man diesen benutzen könnte. Vor allem stellt sich die interessante Frage: Was passiert, wenn dein freier Wille von jemand anderen genommen wird? ‚Breedless' zeigt auf, dass das ‚Gute' und das ‚Böse' absolut menschliche Fantasien sind. In Wirklichkeit sind all unsere Handlungen bezüglich unserer heutigen Bedürfnisse subjektiv."

Bereits in den letzten Jahren waren die beiden Künstler mit ihrer Wandlungsfähigkeit so erfolgreich, dass sie mit den verschiedensten Bands wie The Crüxshadows, Voltaire, Ayria, Angelspit und Combichrist auf Tournee waren. Immer ein anderes Programm zu der jeweiligen Tour. Während sie beispielsweise bei Combichrist ihren härteren Charme auspackten, sodass sie auch von deren Publikum großartig aufgenommen wurden, spielten sie ruhige Pianostücke bei Voltaire. „Gerne würden sie wieder eine solche Chance bekommen, mit diesen Acts auf Tour zu gehen, aber jetzt steht erst einmal die eigene

Arbeit zum Vorwärtskommen mit dem neuen Album an." Dem Fan erwartet für die Zukunft mehr als nur Musik, doch den Großteil ihrer Zeit verbringen die beiden Musiker momentan mit der Promotion des aktuellen Releases „Breedless". Der Silberling scheint nur ein kleiner Teil ihres gesamten Wirkens zu sein, wenn man sich anhört, wie der Songwriter das nachfolgende Material beschreibt. Die ersten vielversprechenden Aufnahmen sollen wahrscheinlich noch in diesem Jahr dem Publikum in Form einer EP vorgestellt werden.

Als ob das nicht schon genug wäre, plant das Duo weitere Veröffentlichungen in Form von Büchern und andere künstlerische Aktivitäten. So wurde von Steven Archer schon in der Vergangenheit das Kinderbuch „Luna Maris" geschrieben, das ebenso etwas für Erwachsene sein sollte – ähnlich der Werbung mit den Gummibärchen, bei denen die Kinder und die Erwachsenen fröhlich werden. Donna Lynch hingegen schrieb in der Vergangenheit den düsteren Fantasyroman „Isabell Burning", der im Jahre 2008 veröffentlicht wurde sowie zwei Gedichtbänder „In My Mouth" (RDSP 2007) und „Ladies And Other Vicious Creatures" (RDSP, 2007). So soll es auch zukünftig wieder neue schriftstellerische Werke von beiden Künstlern geben. Ebenso wie ein weiteres musikalisches Projekt ihren künstlerischen Lebenslauf ziert. Doch für dieses Spoken Word Sideprojekt namens The Trinity Project fehlt momentan absolut die Zeit, sodass es vorerst ad acta gelegt wurde. Ego Likeness frisst den größten Teil der Zeit der beiden. Donna hat zwar noch in letzter Zeit für Psuedopod Podcasts Geschichten eingelesen, aber das war es dann auch mit den Nebenbeschäftigungen.

Sicher ist es für ein Ehepaar mit einer solch weiten künstlerischen Aufgabenstellung schwierig, alles unter einen Hut zu bringen und so sind Streitigkeiten vorprogrammiert, aber diese beiden raufen sich doch immer wieder zusammen. Ausgestattet mit einem hohen Maß an Kommunikationsfähigkeit sind sie gezwungen, viele Probleme schon im Kopf zu bewältigen. Jeder gibt dem anderen gegenseitig den Raum, auch wenn man mal nebeneinander im Van sitzt und zehn Stunden geradeaus fährt. Dieser Lebensstil der beiden Musiker lässt somit auch keine Zeit für die Familienplanung, obwohl sie sich vielleicht zwei kleine „Hüpfer" neben sich und ihren beiden haarlosen Katzen vorstellen könnten. Aber für Workaholics zählt nur eines, ihre Arbeit! Die Musik ist ihr Lebenselixier, ihre Droge und wird das „eigene Abbild" sicherlich noch auf den Olymp der Soundkollagen sowie den Thron der Lyrik bringen. Je länger sie zusammenleben und arbeiten, desto depressiver und düsterer werden sie in ihrem Schaffen. Wir dürfen also gespannt sein, was es noch von diesen Ausnahmekünstlern zu berichten geben wird.

LUKE J.B. RAFKA

www.egolikeness.com
www.myspace.com/egolikeness



VÖ: „Breedless" 16. April 2010



rEMeMbeR TwILigHt

Vertonte Lyrik vs. Goldene Glitzerhemden

„Dass Vieles den Bach runter geht, ist nicht zu übersehen oder? Wir steuern ins Verderben und diejenigen, die am großen Steuerrad drehen, sehen das auch sehr genau. Statt den Kurs zu ändern, schwingen sie aber große Reden, um die Besatzung ruhig zu halten. Da ist es an der Zeit, im Unterdeck ein wenig ‚Musik über Niedergang und Verderben' anzustimmen."

Mit diesen Worten beschreibt Chriz, der Cellist der Kammermusik-Core-Band Remember Twilight, den Arbeitstitel des am 23. April 2010 erscheinenden neuen Albums. Über die Jahre hinweg hat sich das im Großraum Stuttgart beheimatete Oktett ihr eigenes Genre geschaffen. Dem 2005er Debüt „Zerrissen" und der MCD „Der tolle Mensch" aus dem Jahre 2007 folgt nun mit „Musik über Niedergang und Verderben" ein weiterer Schritt auf dieser kreativen Reise. Suchten sie in den Anfangstagen nur eine Geige, um den damaligen Metalsound etwas aufzulockern, so meldete sich auf die Suchanzeige ein furchtloser Zeitgenosse mit Klassik-Gebläse. Die Geigen stießen irgendwann später hinzu und so nahm das Konzept seinen Lauf. Bei vier Klassikern in der Band muss man sich zwangsläufig mehr einfallen lassen als eine gängige Folkmetal-Combo verlauten lassen könnte. So entstand das einmalige Genre des Kammermusik-Cores. Es gibt erstaunlich viele Musikhörer, die sich gerne Einheitsbrei anhören, aber ebenso gibt es immer wieder neugierige Zeitgenossen, die sich von neuen Kreationen überraschen lassen oder einfach mitfeiern wollen.



In Song „Künstler der Dekadenz", der gleich zweimal auf dem Silberling vertreten ist, beschreibt die Band gekonnt, wie sie nicht mit einem Produzenten zusammenarbeiten möchte. „In diesem Track geht es um die Musik, den Song als Massenware. Um Produzenten, die ankommen und einem erzählen wollen, wo es lang geht und was alles möglich ist", so der Cellist weiter. „Wer die Medienlandschaft und die Musikindustrie mit offenem Auge und Ohr verfolgt, wird wissen, was ich meine." In der Tat hat er recht. Dass „KdD" noch als Remix der Schweizerischen Metallspürhunde erneut als krönender Abschluss des Albums dient, scheint die kreative Neugier der Stuttgarter Künstler zu befriedigen. Wurde der Song im eigentlichen Format einem Elektrobastler unter die Nase gehalten, so ist er in sämtliche Einzelteile zerlegt worden und das Endergebnis überraschte gar die kreativen Köpfe aus dem Zwielicht. „Das entspricht ganz unserem Ideal von musikalischem Individualismus."

Das weltliche Geschehen spiegelt sich in jedem ihrer Texte wider. Kritisch wird hinterfragt und aufgedeckt, aber ohne jegliche feste Aussagen zu tätigen. Dem Hörer werden Bilder suggeriert, die das eigene Denken anregen sollen. Doch leider fällt dieses heutzutage der Masse eher schwer als leicht. So kam es dazu, dass ein Song aus der „Dreigroschenoper" textlich und musikalisch bei diesen kreativen Musikvirtuosen ins Konzept passte. Durch dieses Wagnis ist es nicht verwunderlich, dass Remember Twilight nicht den Wunsch hegen, einmal in goldenen Glitzerhemden von Stefan Raab produziert, für den Grand Prix aufzutreten. Mit ihrem aktuellen Produzenten Markus Stock (The Vision Bleak) sind sie mehr als zufrieden. Remember Twilight folgen ihrer Vision einer eigenständigen Klangwelt mit jeder Menge Herzblut und vollem Einsatz. Auch wenn sich diese lustigen Vagabunden nun ohne Drummer im Proberaum endlich hören können, suchen sie nach einem neuen Schlagwerkspezialisten. Wer sich also dazu berufen fühlt, melde sich einfach bei der Band.

LUKE J.B. RAFKA

www.remember-twilight.de
www.myspace.com/kammermusikcore



VÖ: „Musik über Niedergang und Verderben" 23. April 2010

GOLDEN APES

Unter Hochdruck



Die Berliner Golden Apes sind inzwischen eine feste Größe in der deutschen Wave- und Gothic-Rock-Szene. Seit 2000 veröffentlichen sie in regelmäßigen Abständen Alben, die bisher leider immer ein bisschen untergegangen sind. Dies soll sich mit dem sechsten Studioalbum „Denying The Towers Our Words Are Falling From" endgültig ändern. Sänger Peer Lebrecht sieht der Zukunft der „Affen" optimistisch entgegen.

Peer, wie unterscheidet sich „Denying The Towers Our Words Are Falling From" von seinen Vorgängern?
Ich denke, es gibt zwei grundlegende Aspekte, in denen sich das neue Album von allen bisherigen unterscheidet. Zum einen gab es während der Entstehung gravierende personelle Veränderungen innerhalb der Golden Apes, sodass es mir fast vorkommt, als wären es zwei Bands gewesen, die an den Songs arbeiteten, und ich glaube, daraus resultiert auch der zweite Punkt: Nämlich, dass dieses Album das stimmungsbezogen abwechslungsreichste und stilistisch gratwanderndste unserer Bandgeschichte ist. Auf den vorigen Alben gab es immer diese Nuance von Homogenität und atmosphärischen roten Fäden. Doch bei den neuen zwölf Songs haben wir jedem einzelnen die Individualität gewährt, die seine Entstehung von uns verlangte. Songs wie „Taming A Dream" und „And Thus He Spoke" oder auch „Liberation" und „Rays Of Light" sind stilistisch so weit voneinander entfernt, wie wir es durch das Verschieben unserer musikalischen Horizonte angedacht und provoziert haben.

„Würden wir alle dasselbe fühlen, sehen oder begehren, würde unsere Musik mit Sicherheit gänzlich anders klingen."

Die Golden Apes bestehen aus sechs Mitgliedern. Ist es nicht oft schwer, alle verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen?
Natürlich ist es nicht immer einfach, sechs verschiedene Gedanken, Empfindungen, Erkenntnisse und Interessen in einer funktionierenden Form zu vereinen, aber glücklicherweise gibt es da eine Linie, die uns alle verbindet – die der Musik. Gerade im kreativen Prozess sind sämtliche Individualitäten richtungsparallel, so auch die Wege unterschiedlich sein mögen, das Ziel beziehungsweise das Ergebnis sind allen gemein. Und gerade jene Vielzahl von unterschiedlichen Ansichten und Interpretationen, von Möglichkeiten und Blickwinkeln macht die Tiefe des Brunnens aus, aus dem wir unsere Inspiration schöpfen können. Würden wir alle dasselbe fühlen, sehen oder begehren, würde unsere Musik mit Sicherheit gänzlich anders klingen.

Vor fünf Jahren habt ihr euer Debüt auf dem Wave Gotik Treffen gegeben. Freut ihr euch, dieses Jahr wieder in Leipzig zu spielen?
Definitiv! Selbst bei aller Fülle an mittlerweile vorhandenen szene- und genretypischen Festivals, ist das WGT aufgrund seiner Geschichte und Reichweite etwas ganz Besonderes. Es macht einen schon stolz, eingeladen zu werden und dabei sein zu dürfen. Ich erinnere mich noch gern an unser Debüt vor fünf Jahren, als wir als labellose Newcomer ohne Erwartungen die Bühne der Agrahalle betraten und von der Publikumsresonanz geradezu überwältigt wurden. Und so setzten wir uns natürlich auch wohlwollend selbst unter Druck, da es gilt, jenen Auftritt in allen Kategorien zu überbieten!

Was bringt die Zukunft für die Golden Apes?
Na ich hoffe nur Angenehmes! Zum einen erscheint unser aktuelles Album am 30. April bei Echozone und es würde uns verdammt stolz und glücklich machen, wenn wir all jenen, die unsere Musik mögen, damit eine Freude machen können – und nicht minder jenen, die unsere Musik bis dato nicht kannten oder nicht mochten. Zum anderen liegen diverse Konzert- und Festivaltermine vor uns und wir dürsten danach, die neuen Songs live zu spielen.

PHILIPP STROBEL

www.goldenapes.com
www.myspace.com/goldenapes



VÖ: „Denying The Towers Our Words Are Falling From" 30. April 2010

ANATHEMA



Dem Wandel verschrieben

Kaum eine andere Band hat dem Metal seit den 90er Jahren ihren Stempel so nachhaltig aufgedrückt wie Anathema. Anfangs noch als Doom/ Gothic-Metal-Band unterwegs, prägten sie zusammen mit Bands wie Paradise Lost entscheidend diese Stilrichtung. 1996 gingen die Liverpooler mit dem Album „Eternity“ dann neue Wege und wendeten sich mit klarem Gesang und atmosphärischen Keybordparts mehr dem Alternative Rock zu, ohne jemals ihren Wiedererkennungswert zu verlieren. Dieser Richtungswechsel wurde von der weltweiten Fangemeinde honoriert. Seitdem steht Anathema für psychedelisch-melancholischen Metal der Extraklasse. Nach langen Jahren ohne vollwertiges Album erscheint Anfang Juni der langerwartete achte Longplayer. In typisch britischem Understatement trägt er den Titel „We're Here Because We're Here“ und beweist nachdrücklich Anathemas Gespür für atemberaubende Melodiebögen und das einmalige Songwriting der Gitarre spielenden Cavanagh-Brüder. Im Interview zeigte sich Vincent trotz stressiger Promotiontour sehr entspannt.

„Wir haben zwar keine formale Ausbildung in Philosophie, aber braucht es die, um nachzudenken?“

Wie würdest du die Reaktionen umschreiben, die ihr auf das vorhergehende Album „A Natural Disaster“ erfahren habt?

Vincent Cavanagh: Die meisten waren sehr positiv, zumindest die, die ich gelesen habe. Gleichzeitig muss ich aber sagen, dass ich nicht direkt nach Reaktionen gesucht habe. Das mache ich eigentlich nie nach einer Veröffentlichung. Was die Kritiker über unsere Veröffentlichungen denken, interessiert mich nicht wirklich. Viel wichtiger ist, ob ich selbst glaube, dass etwas gut geworden ist, ob ich denke, es hat einen Platz in der modernen Musik verdient. Kann unsere Scheibe neben denen bestehen, die ich mir gerne anhöre? Sicher kann man den Reaktionen nicht komplett entgehen und nimmt einiges wahr, aber entscheidend ist das nicht für mich. Zumeist bin ich auch schon ziemlich stark mit der jeweils nächsten Sache beschäftigt.

Nach „A Natural Disaster" kam mit „Hindsight" ein weitgehend akustisches Album. Wie kam es dazu?
Die Idee, ein akustisches Album aufzunehmen, hing schon lange in der Luft. Das Timing war jetzt einfach perfekt. Wir waren an keinen Vertrag gebunden und dieses Album war genau das richtige, um es komplett selbstständig mit unserem Equipment aufzunehmen und dann über einen Lizenzvertrag bei einem kleinen Label zu veröffentlichen. Mit der kleinen Vorauszahlung, die wir für diese Scheibe erhielten, konnten wir außerdem das Studio bezahlen, in dem dann das nächste Album aufgenommen werden sollte. Musikalische und geschäftliche Gründe passten in diesem Fall perfekt zusammen.

„Was die Kritiker über unsere Veröffentlichungen denken, interessiert mich nicht wirklich. Viel wichtiger ist, ob ich selbst glaube, dass etwas gut geworden ist, ob ich denke, es hat einen Platz in der modernen Musik verdient."

Gab es zum neuen Album hin einen Wechsel im Line-up?
Nein, da hat sich nichts verändert. Wir spielen jetzt inzwischen seit ca. zehn Jahren gemeinsam. Es ist schon echt faszinierend, dass wir es geschafft haben, so lange zusammen zu spielen. Und unser Weg in der Musik ist noch weit. Erst nach und nach erreichen wir unser Potential in manchen Bereichen.

Wann braucht ihr Abstand zueinander?
Da wir alle sehr verstreut leben, ist das kein Problem. Wir können auch ganz gut mit räumlichem Abstand zueinander arbeiten, wobei jeder dann seine Ideen als Einzelner verfolgt. Die Möglichkeiten, die heute übers Internet bestehen, sind wirklich fantastisch. Das hat uns einige Türen geöffnet.

Für viele Bands bringt das Internet aber auch viele Nachteile mit sich.
Das stimmt sicher, aber ich sehe es in Teilen schon als etwas sehr Gutes an. Schwierig ist allerdings auch die Tatsache, dass immer mehr Menschen eine Art Online-Leben führen und alles, was darin stattfindet, einen sehr künstlichen Anstrich hat. Manchmal sollte man sich daher vielleicht nicht komplett ausklinken, aber zumindest einen Schritt zurücktreten und betrachten, was man da eigentlich tut. Auf eine Art und Weise bringt das Netz die Menschen zusammen, auf eine andere führt es dazu, dass sich das Leben immer mehr nebeneinander abspielt.

Euer Stil verändert sich von Album zu Album sehr stark. Sind diese Veränderungen stets beabsichtigt oder passieren sie ganz natürlich?
Das passiert wie von selbst. Jeden Tag hat jeder von uns eine neue Sicht auf die Welt, neue Ideen und eine neue Art und Weise, etwas zu konstruieren. Selbst wenn sich unsere Songs manchmal komplett verschieden anhören, so starten sie doch oft mit dem gleichen Instrument. Normalerweise hat jeder von uns gewisse Ideen, die er gerne umsetzen möchte, wenn er diese jedoch den Anderen vorspielt, dann verändern sich diese Ideen nochmals sehr deutlich.

Würdest du also sagen, ihr arbeitet ziellos?
Nein, so würde ich das nicht sehen, denn wir verfolgen stets ein übergreifendes Ziel, wenn wir an einem Album arbeiten. Wir überlegen uns zuvor schon recht genau, welche Elemente vorkommen sollen und wie diese miteinander verbunden werden sollen. Diese Betrachtungen sind jedoch eher abstrakter Natur. Zumeist konzentrieren wir uns dabei auf die Musik und ein inhaltliches Konzept entwickelt sich dann erst nach und nach.

Bietet das neue Album dann einen übergeordneten inhaltlichen Zusammenhang?
Ja und nein. So folgt nicht jeder Song einer bestimmten Richtung, aber die meisten von ihnen. Hauptsächlich geht es um persönliche Entwicklungen, aber auch um die großen Fragen, das Leben, den Tod, Philosophie im Allgemeinen.

Für die meisten Menschen stellt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens oder ähnlich philosophischen Dingen nie, allein weil sie viel zu sehr in ihren Alltag eingebunden sind.
Mit Anathema versuchen wir ganz klar hinter das Alltagsleben zu blicken. Wir befassen uns nicht mit einem durchschnittlichen Leben. Mir geht es mehr darum, eine tiefere Bedeutung in den Dingen zu erkennen. Wir nehmen uns auch ganz bewusst trotz Alltag immer wieder Zeit, um über alles intensiv nachzudenken. Das Grübeln hört auch nie auf und ist ebenso wie die Musik immer da. Wir haben zwar keine formale Ausbildung in Philosophie, aber braucht es die, um nachzudenken?

RINGO MÜLLER/ PETER HEYMANN

www.anathema.ws
www.myspace.com/weareanathema
VÖ: „We're Here Because We're Here" 4. Juni 2010



Zeritas

Wandlungsfähig



Gothic, Romantic und Dark Wave, das ist die Welt von René, Micha van Rijthoven und Gerrit Haasler alias Zeritas. Vor sieben Jahren ins Leben gerufen, liefert das Trio mit „Metamorphose" nun ihr Debütalbum ab, das nicht zuletzt aufgrund der offen zur Schau gestellten Emotionalität zu den Ausnahmeerscheinungen im Musikgeschäft zählt. Im Interview lässt sich Frontmann Micha auch von kniffligen Fragen nicht aus der Ruhe bringen.

Gibt es inhaltlich so etwas wie einen roten Faden oder welche Themen finden sich in den Songs?
Micha: Einen roten Faden im Sinne von einem dahinter stehenden Konzept gibt es nicht. Unser Leben bestimmt die Themen. Alles, was mich emotional berührt oder ich durchlebt habe, könnte Inhalt eines Textes werden, wie beispielsweise Freundschaften, Liebe oder Gedanken zur Religion. Die Texte entstehen aus einem Gefühlszustand heraus. Ich kann mich nicht hinsetzen, mir irgendein Thema überlegen und hierzu Worte aneinanderreihen, da Musik für mich auch immer ein Gefühl beinhaltet.

„Jeder der Texte ist ein Kapitel aus unserem Buch des Lebens."

Vieles von dem, was sich in den Texten wiederfindet, klingt sehr persönlich. Wie viel ist vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen entstanden, wie viel ist Fiktion?
Das Leben schreibt Geschichte und in dem Fall auch unsere Texte. Lieder können zu Tränen rühren oder nahezu jedes andere Gefühl hervorrufen, solange man sich damit identifizieren kann. Um Stücke zu schreiben, denen ein bestimmtes Gefühl zugrunde liegt, ist es der einfachste Weg zu beschreiben, wie sich dieses Gefühl anfühlt. Jeder der Texte ist ein Kapitel aus unserem Buch des Lebens. Mit anderen Worten, in diesem Album steckt ein wenig Science aber keinerlei Fiction.

„Metamorphose" steht normalerweise für eine Verwandlung. Für eine solche braucht es eine gewisse Ausgangsbasis. Was ist eure Basis und in was habt ihr euch verwandelt?
„Metamorphose" soll hier weniger als Verwandlung und mehr als Prozess verstanden werden. Den Beginn beschreibt der Entschluss von René und mir, unter dem Namen Zeritas gemeinsam zu arbeiten. Dort begann der Prozess, sich zu einer Einheit zusammenzuschließen, einen Stil zu schaffen. Worte, Gefühle und Musik so zu vereinen, dass die Persönlichkeit von uns beiden berücksichtigt und gleichzeitig ausdrückt wird. Gefühle, Erlebnisse und neue Erfahrungen formen jeden von uns. Da die Texte von Zeritas genau diese (unsere) Gefühle und Erfahrungen beschreiben, ist in der Musik auch eine Entwicklung und Wandlung von uns zu sehen. Das letzte Stück des Albums heißt „Metamorphose" und ist der Beginn und ein kleiner Vorgeschmack des nächsten Kapitels. Der nächste Arbeitsprozess hin zum zweiten Album.

So emotionale und polarisierende Musik wie die eure wird auch einiges an Kritik auf sich ziehen. Wie wollt ihr damit umgehen?
Natürlich freuen wir uns über positiven Zuspruch, aber wir wissen auch, dass man es nicht jedem recht machen kann. Polarisieren werden wir sicherlich, aber das ist nicht als etwas Schlechtes zu verstehen. Einige Menschen werden sich in unserer Musik und den Texten wiederfinden und sich damit vielleicht identifizieren können, andere eben nicht. Unser Werk wird nicht jedem Gemüt entsprechen. Wir beschreiben kein neutrales Gefühl und somit ist es nahezu unmöglich, nicht zu polarisieren. Was die Kritik betrifft, stellt sich hier die Frage, ob man etwas Emotionales kritisieren kann. Kritik kann sicherlich auf fachlicher Ebene, z. B. der Art der Komposition, des Arrangements oder der Melodieführung entgegen gebracht werden, jedoch denke ich nicht, dass eine Emotion kritisiert werden kann. Wie bereits gesagt, einige werden sich wiederfinden, andere nicht. Doch das an sich beinhaltet noch keine Kritik. Kritik beinhaltet das Aufzeigen eines Fehlers oder Missstandes, verbunden mit der Aufforderung, diesen abzustellen oder zu ändern. Demnach ist generelle Kritik an Musik meiner Meinung nach nicht möglich. Denn hier geht es nicht um richtig oder falsch, sondern nur um die individuelle Definition von gut oder schlecht.

SVEN BAUER

www.zeritas.de
www.myspace.com/zeritas



VÖ: „Metamorphose" 07. Mai 2010

esOterica

Raus aus Suburbia

Warlingham, mit ca. 8000 Einwohnern ist nun wahrlich nicht der Nabel der Welt. Als Teil des Speckgürtels um die Globalcity London zeichnet sich die Gemeinde weder durch berühmte Bürger noch durch Sehenswürdigkeiten aus. Mit esOterica dürfte sich nun zumindest in Sachen Musik ein Glanzlicht entwickeln, das auf Dauer den Wiedererkennungswert der Siedlung steigern könnte. Während das Debütalbum „The Fool" seinerzeit unter den professionellen Händen von Produzentenlegende John Fryer (NIN, HIM, Depeche Mode u.a.) entstand, verließ sich die Industrial-Goth-Rock Hoffnung für den Nachfolger „The Riddle" ganz aufs eigene Potential.

Ihr habt euer zweites Album komplett ohne die Hilfe eines bekannten Produzenten an den Start gebracht. Euer Debüt war produziert von John Fryer, wart ihr nicht zufrieden mit dieser starken Führung? Wolltet ihr mehr Freiheiten im Produktionsprozess.

Luke: Es war eine Ehre und ein Vergnügen, mit jemandem zu arbeiten, der einen solch klangvollen Namen als Produzent besitzt und mit einigen unserer absoluten Lieblingsbands gearbeitet hat. Die Entscheidung, das zweite Album selbst zu produzieren, fiel aus verschiedenen Gründen. Zum einen ist es natürlich eine Zeit- und Kostenfrage, aber noch mehr als das war entscheidend, dass wir wirklich hart am Songwriting und an den Aufnahmen gearbeitet hatten und dass wir nun das Gefühl hatten, wenn wir es selbst machen, die totale Kontrolle darüber haben, wie es sich anhören soll.

Ihr kombiniert viele verschiedene Stile von Progrock über Grunge bis hin zu Industrial Rock und Popmusik. Von wem stammen diese Einflüsse? Habt ihr euch von Anfang an auf eine Richtung verständigen können?

L.: Wir mögen alle unterschiedliche Musik und wie bei jeder Band ist es die Verbindung dieser Einflüsse und kreativen Köpfe, die den Charakter und Sound einer Formation bestimmen. Ich selbst mag sehr viel kommerzielle und großangelegte Musik.

Bari: Wie Luke sagte, ist es die Zusammenschau der Einflüsse, die unseren Sound bestimmt. Wie sind nicht von Anfang an gegen eine bestimmte Meinung, darüber wohin ein Song gehen sollte, wenn wir neues Material schreiben. Ich selbst höre sehr viel Filmmusik, was mir dabei hilft, die Klanglandschaften und Stimmungen für die Songs zu entwickeln.

Was bedeutet der Titel „The Riddle" für euch? Liegt dem gesamten Album eine Geschichte zugrunde?

L.: Ich weiß gar nicht mehr genau, woher das Konzept stammt, aber es kommt aus dem gleichnamigen Song, der für sich genommen, schon ein Rätsel darstellt. Ins Artwork haben wir auch einen versteckten Link zu einer geheimen Online-Welt eingebaut, wo die Fans bestimmte Rätsel lösen können, um noch mehr Inhalte einsehen zu können. Das ist ein bisschen wie ein Album, das nie endet.

Welche Eindrücke habt ihr auf der Tour gemeinsam mit Marilyn Manson gewonnen? Wie wurde denn diese Kombination vom Publikum aufgenommen?

L.: Es war unglaublich und eine surreale Erfahrung. Die Band und auch das Publikum haben uns sehr freundlich und entgegenkommend aufgenommen, es war einfach unbeschreiblich, ein einmaliges Erlebnis.

B.: Zusammen mit Manson auf Tour zu gehen, war eine phantastische Chance, unsere Songs einem Publikum vorzustellen, das bereits unser Musikgenre mag. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass irgendein Konzert schlecht gelaufen wäre, denn die Leute unterstützten uns und wir konnten eine ganze Reihe von neuen esOterica Anhängern bei jedem Auftritt gewinnen. Ich kann ehrlich sagen, dass wir keinen besseren Platz als Supportact hätten bekommen können.

GERT DREXL/ PETER HEYMANN

www.esoterica1.com
www.myspace.com/esoterica
VÖ: „The Riddle" erschienen 2009



„iHuman“

Das saarländische Electro-Trio 6ct Humour existiert gerade erst zwei Jahre. Nach ihrer letztjährigen EP „Dropping A Dime“ erscheint nun ihre Debüt-CD, die für einen „Erstling“ erstaunlich reif daherkommt. Die zwölf Songs auf „iHuman“ bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Synthie Pop und Electro, sind kräftig produziert und überzeugen mit einer stilistischen und emotionalen Abwechslung, die in diesem Genre nicht selbstverständlich ist. Wie der Titel „iHuman“ schon nahelegt, befasst sich das Album mit der Psyche des Menschen in unserem übertechnisierten Zeitalter. Andreas Engleiter, Songwriter und Keyboarder, gab uns einen Tipp, was 6ct Humour bedeutet und was die Band mit den Pet Shop Boys gemeinsam hat.



VÖ: „iHuman“ 02. April 2010

Was bedeutet euer Bandname?
Der Bandname ist ein Wortspiel mit einer Textpassage aus dem Depeche Mode Song „Blasphemous Rumours“. Wer uns zuerst die richtige Textzeile aus dem Song an info@6ct-humour.com sendet, gewinnt eine handsignierte CD „iHuman“.

Inwieweit unterscheidet sich euer „iHuman“ musikalisch vom Vorgänger?
Im Gegensatz zu unserer EP „Dropping A Dime“, auf der ein Querschnitt unserer Musik zu hören ist, gingen wir auf „iHuman“ musikalisch einen Schritt weiter. Bei der Produktion wurden Technik und Sounds auf den neusten Stand gebracht und somit werden die Emotionen und die Atmosphäre, die wir mit unseren Songs verbinden, für den Hörer noch deutlicher auf den Punkt gebracht.

Wie seid ihr auf das Thema „Mensch-Maschine“ gekommen?
Wenn man elektronische Musik macht, wird einem das Thema „Mensch – Maschine“ jedes Mal bewusst, wenn man sich mit „seiner“ Musik beschäftigt. In der heutigen Zeit ist ein Leben ohne Computer, Handy und andere technische Hilfsmittel kaum mehr vorstellbar und deshalb ist dieses Thema eigentlich allgegenwärtig, obwohl es von vielen kaum beachtet wird.

„Wenn sich tatsächlich der Geist vom Körper lösen sollte, dann sollte er dies aus einer eigenen Evolution heraus tun.“

Die visuelle Umsetzung des Titels trifft wohl bei vielen perfekt die Vorstellung. Habt ihr das allein umgesetzt?
Ja, das haben wir allein umgesetzt. Für uns spiegelt das Cover die Idee, die hinter unseren Songs steht, eins zu eins wider. Die Musik und das CD Design waren für uns von Anfang an ein perfektes Paket.

Kann der Mensch überhaupt zu viel Technik haben? Schließlich soll sich doch sein Geist irgendwann einmal von seinem Körper lösen.
Wenn sich tatsächlich der Geist vom Körper lösen sollte, dann sollte er dies aus einer eigenen Evolution heraus tun, und sollten wir dieses einmal erreichen, dann durch Qualität und nicht durch Quantität.

Euer Sound und der Gesang lassen viele verschiedene Facetten des Electro erkennen. Dazu noch Englisch und Deutsch. Gibt es einen emotionalen Unterschied beim Singen in Deutsch im Vergleich zum englischen Gesang?
Nicht wirklich, die englischen Texte verstehen wir genauso in ihrer Bedeutung, wie die deutschen Texte. Da besteht kaum ein Unterschied. Der Unterschied liegt beim Schreiben der Texte, da man je nach Sprache, auf unterschiedliche Bilder und Stilmittel achten muss.

Wie sieht's mit Livegigs aus?
Wir können all unsere Songs natürlich live spielen und wenn die Rahmenbedingungen stimmen, dann tun wir das auch. Zurzeit sind wir auf der Suche nach einer Booking-Firma, mit der wir zusammenarbeiten möchten und im Übrigen bieten wir Wohnzimmerkonzerte an, wie es beispielsweise die Pet Shop Boys machen. Mail an info@6ct-humour.com genügt!

POLONI MELNIKOV

www.myspace.com/6cthumour



REBENTISCH

Ein musikalischer Befreiungsschlag

Hass, Trauer und Wut begleiteten Sven Rebentisch, Sänger der Gothic-Wave-Formation Rebentisch letztes Jahr und sollten somit auch seine Inspiration werden. Das neue Werk „Unter der Stadt" offenbart viele Facetten seines Inneren und lässt den Hörer an seiner emotionalen Achterbahnfahrt teilhaben.



DJ Mike Pale, Stefan Heise und Shadow Minds, die Sven unterstützten und außerdem den Hörern näher gebracht werden. Eine weitere Auffälligkeit dieses Albums ist die kunterbunte Ratte im Zentrum des Covers. Mit einem Schmunzeln verrät der Sänger, dass es sich um sein Ebenbild handelt. Er hält wenig von dem Schwarz-Weiß-Denken vieler Menschen und spricht sich offen für Farbe in der Seele aus. Die Ratte wiederum ist für den farbenfrohen Goth einfach ein anbetungswürdiges Tier, welches aufgrund seines Charakters und seiner Fähigkeiten große Faszination auf den Kopf der Band ausübt. Sie stellt aber auch eine Außenseiterrolle dar, da leider viele Menschen Abscheu beim Anblick dieses kleinen Nagers empfinden. Sven selbst schätzt sich und sein neues Werk als kreativ ein und betont besonders seine Flexibilität. „Eben wie so eine Ratte", erklärt er mit einem Augenzwinkern.

Für Sven persönlich ist es ein musikalischer Befreiungsschlag, mit dem er so seinem Innenleben Ausdruck gibt. Das Ergebnis ist eine Mischung aus technoiden, teils minimalistischen Klängen und experimenteller, tiefgründiger Lyrik. Was für viele scheinbar widersprüchlich klingt, ist für den Sänger und Texter überhaupt nicht abwegig. Tiefgang und Intelligenz müssen nicht unbedingt mit verstaubter und schleppender Musik in E-Moll verbunden sein und somit wird schlussfolgernd nicht nur ein kleiner Kreis von Musikliebhabern angesprochen.

Neben neuen Songs gibt es viele interessante Remixe von Musikern wie Cabo De Gata, Als Godzilla Japan aß,

NORMA HILLEMANN

www.rebentisch.de
www.myspace.com/rebentisch



VÖ: „Unter der Stadt" 23. April 2010

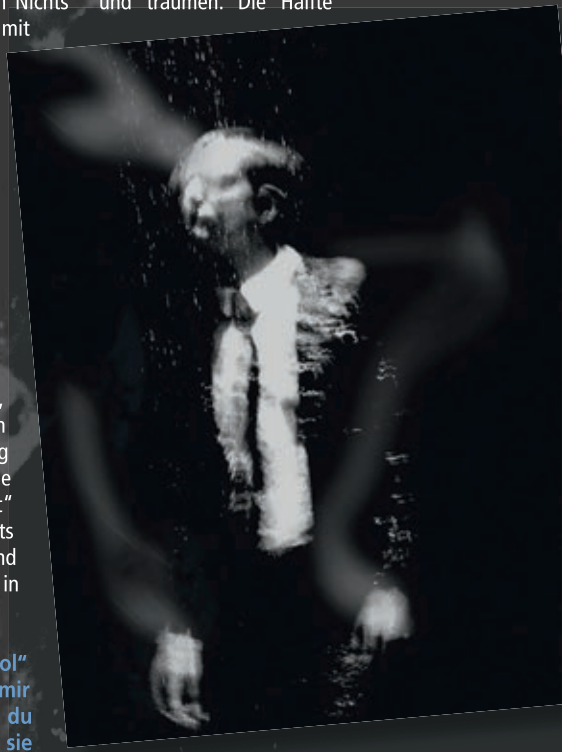
Die Geister, die ich rief

Für Freunde von Shoegaze-Sounds war 2009 ein gutes Jahr. Viele neue Bands traten in Erscheinung, die ihre Verehrung zu The Jesus And Mary Chain nicht versteckten, sondern in Form von noisigen Gitarrenwänden entluden. Ebenfalls in diese Richtung, wenn auch ein wenig ruhiger und zurückhaltender – mit Reminiszenzen an The Cure und New Order – tauchte wie aus dem Nichts das dänische Projekt (((S))) mit dem Debütalbum „Ghost" auf. Das Feedback von „Ghost" hallt noch in unseren Ohren, da steht (((S))) auch schon mit dem zweiten Streich „Phantom" auf unserer Matte.

Was ist für dich der größte Unterschied zwischen „Ghost" und „Phantom"?
Für mich persönlich ist es vor allem eine technische Verbesserung. Ich habe das Gefühl, dass sich das Ergebnis wirklich sehen lassen kann, und ich mag das neue Album sehr gerne. Die ähnlichen Albumtitel „Ghost" und „Phantom" weisen bereits darauf hin, dass es textlich und musikalisch auf beiden Alben in eine ähnliche Richtung geht.

Deinen Sound als „Oldschool" zu bezeichnen, wirst du mir nicht übel nehmen. Magst du auch aktuelle Musik? Hat sie irgendeinen Einfluss auf dein Schaffen?
Erwischt! In der Tat höre ich überhaupt keine aktuelle Musik. Ich sage das nicht, um irgendwie cool zu wirken. Ehrlich gesagt, höre ich zurzeit gar keine Musik anderer Künstler. Wenn ich am Tag bis zu acht Stunden aufgenommen habe, bin ich meist so müde und habe die Nase voll von Musik. Ich brauche dann Ruhe oder lasse mich ein bisschen vom Fernseher berieseln.

Du hast in recht kurzer Zeit zwei Alben veröffentlicht. Arbeitest du etwa schon am dritten?
Das ist meine Lieblingsbeschäftigung: schreiben, aufnehmen, ausprobieren und träumen. Die Hälfte

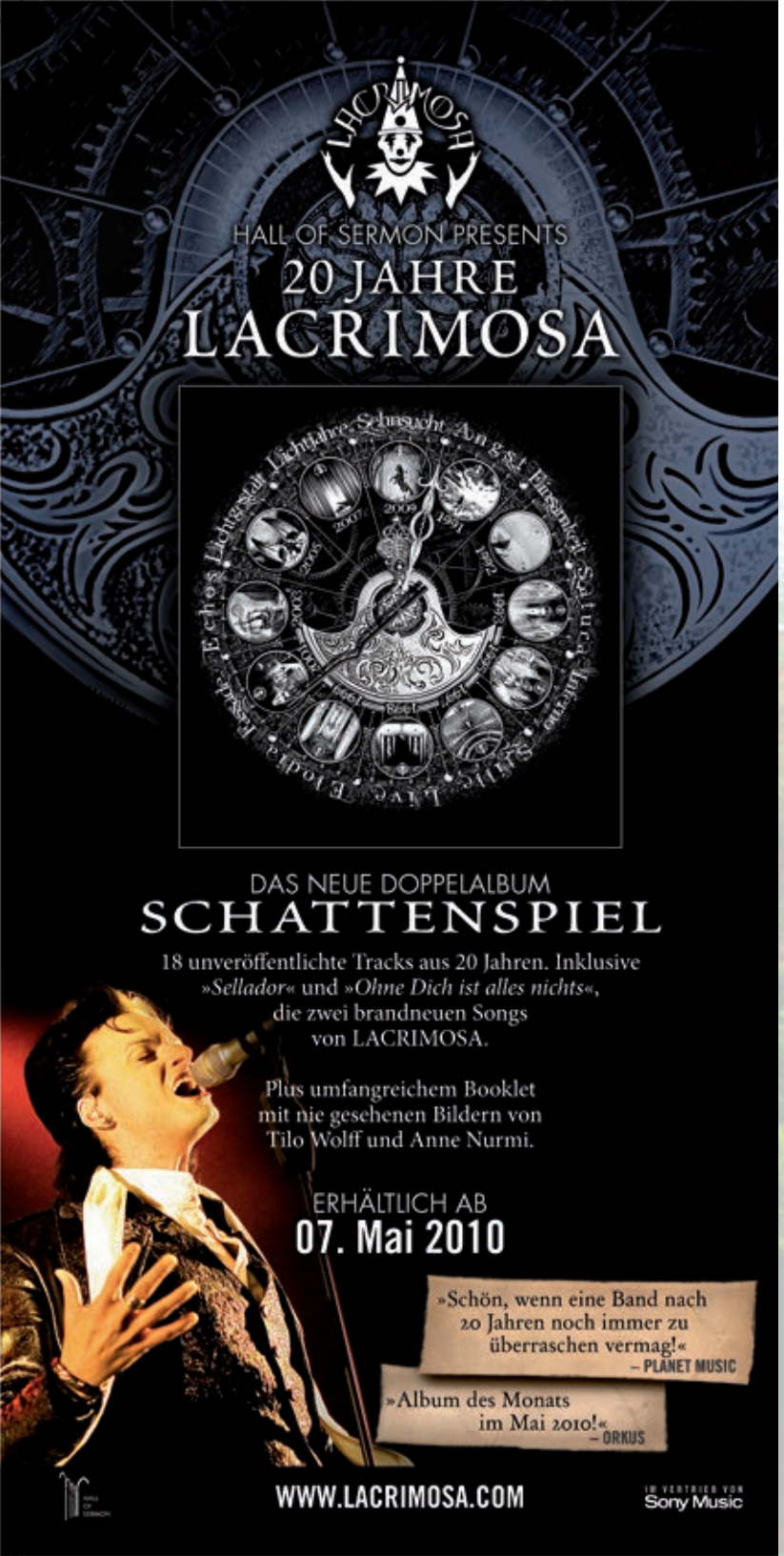


der Songs fürs nächste Album stehen bereits, und auch der Titel steht zu 99 Prozent fest.

Dann dürfen wir uns auf das dritte Album vielleicht schon im nächsten Frühjahr freuen?
Yeah!

PHILIPP STROBEL

http://fustydk.bandcamp.com
www.myspace.com/fustydk
VÖ: „Phantom" 30. April 2010



regensburger GOTHIC TREFFEN

„Die Quadratur des Kreises"

Viele Jahre lang durfte das Treffen in Regensburg nicht wachsen, 2010 ändert sich dies nun grundlegend. Und das gleich mit einem zweitägigen Open-Air-Festival. Vom 26. bis 27. Juni geben sich zahlreiche namhafte Bands in der Domstadt die Klinke in die Hand.



Die intime, fast familiäre Atmosphäre der Veranstaltung soll dabei jedoch erhalten bleiben. Dafür sorgt allein schon die wunderschöne Kulisse im historischen Villapark, direkt in der Altstadt zwischen Donau, Römermauern und unweit mittelalterlicher Patriziertürme. Aber auch weil die Anzahl der Tickets auf nur 3000 Stück begrenzt ist, wird es sicherlich viel gemütlicher als auf anderen Festivals. Am Samstag werden unter anderem Qntal, Clan of Xymox und Soko Friedhof mit von der Partie sein. Am Sonntag dann werden die Beats von Bands wie Combichrist, Suicide Commando, Dope Stars Inc., KiEw und vielen mehr die Besucher zum Tanzen anheizen.

Aber auch für erholsame Momente ist mit dem Rahmenprogramm gesorgt. Von Freitag bis Sonntag findet in einem Teil des Parks ein Schwarzer Mittelaltermarkt mit Musik, Feuershow, Kämpfen, Gauklerei und Handwerksvorführungen sowie einem eigenen Kinderprogramm statt. Am Sonntagnachmittag ist außerdem im Gewölbe des Leeren Beutel „Schwarze Kunst und Kultur" mit einer kleinen Ausstellung, Lesungen mit Herrn von Aster und neoklassischer Musik angesagt.

Extra für die Festivalbesucher wird, nur wenige Gehminuten vom Villapark entfernt, in der sonst völlig „campingfreien" Regensburger Innenstadt auch ein kleiner Zeltplatz an der Donau eingerichtet.

Weitere Infos, Tickets etc. gibt es unter www.regensburger-gothic-treffen.de

CLAUDIA KÖPPL

Line-Up RGT 2010

Samstag:	**Sonntag:**
Qntal	Combichrist
Clan of Xymox	Suicide Commando
Soko Friedhof	Dope Stars Inc.
Fliehende Stürme	KiEw
Lost Area	Steinkind
Etwas Dein	Accessory
Mundtot	Lyronian
Apovelation	Stuka 696
	Bacio di Tosca
	Diodati

DRUCKLUFTKAMMER

Willkommen im Club!



Der schwarze Club zwischen KÖLN und FRANKFURT!

WWW.DRUCKLUFTKAMMER.DE

NEBATIEF

MAI / JUNI 10
AUSGABE 25 - JAHRGANG 4

Umbra et Imago

Eisbrecher
Lacrimosa
Santa Hates You
Suicide Commando
Christ vs. Warhol
Suicidal Romance
Beati Mortui
Welle Erdball



Santa Hates You



mit Gratis CD Sampler Dark Alliance Vol. 7

GRATIS ZUM MITNEHMEN